Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 58. Morgen-Ausgabe. Achtundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 4. Februar 1877.

Wozu der Lärm, was steht den Herren zu Diensten?

Die Plänkeleien zwischen der diesseitigen officiösen Presse und den französischen Blättern dauern noch immer fort; das Publikum wird darüber nachgerade eine Verwunderung empfinden. Wenn, wie wir neulich an dieser Stelle entwickelten, neben den Verhandlungen der Diplomaten-Conferenz am goldenen Horn eine Intrigue in usum delphini einherlief, so scheint durch die in Betreff der Sachlage ziemlich durchsichtigen Andeutungen der preußischen Regierungsorgane zur Abwehr etwaiger Rußland umwerbender Allianzgelüste Frankreichs das Genügende geleistet zu sein. Ein Mehr in diesem Genre würde dasselbe zu jenem einzigen unerlaubten machen, dem genre ennuyeux! Man lasse also genug sein der kalten Wasserstrahlen, die auf französischem Boden schließlich eine solche Ueberschwemmung anrichten müssen, daß darauf eine Invasionsflotte gegen die Vogesen ansegeln kann.

Es ist einer der schlimmsten Fehler unserer Journalistik, daß sie, einmal auf ein bestimmtes Ziel hingerichtet, ihre Hiebe hageldicht herniederfallen läßt, ohne zu merken, wie derselbe Zweck durch einen wohlgeführten „Stoß ins Herz" viel eleganter zu erreichen wäre. Unsere Helden der Feder sollten sich an unseren Helden des Schwertes ein Muster nehmen, die die „Eleganz" der Kriegführung darin zur Anschauung bringen, daß sie mit den knappsten Mitteln die größten Wirkungen erzielen. Es hat sich das unzweifelhaft bewährt, und wir bitten um die Befolgung dieser bewährten Kriegführung auch auf journalistischem Gebiete.

Niemand, der seit dem letzten Kriege in Paris war, ist im Zweifel darüber, daß ganz Frankreich einmüthig ist in dem Gedanken der Rache. Die Franzosen müßten Fischblut in ihren Adern haben, wenn es anders sein sollte. Was haben wir uns also weiter darüber zu wundern, daß das Naturnothwendige sich ereignet. Die französische Presse wird wohl oder übel, auch wenn ihre Redacteure nur der Abkühlung wegen sich täglich einen „kalten Wasserstrahl" von Berlin her appliciren lassen wollten, bei jedem politischen Ereigniß, welches zwischen dem Aermelcanal und dem Bosporus sich vollzieht, eine Betrachtung über die für die Befriedigung der „Revanche" daraus etwa zu erfassenden Chancen anstellen müssen. Die französischen Redacteure sind eben auch Franzosen mit einem Herzen, erfüllt von Haß und Rache gegen die Regie von 1870—71 und keine kosmopolitischen Friedensschwärmer, die jenen Krieg für den unwiderruflich letzten auf der männertragenden Erde erklären und zur höheren Ehre des Menschengeschlechts annehmen, daß alle zukünftigen zwischenstaatlichen Streitigkeiten durch ein Schiedsgericht von Völkerrechtsprofessoren zum friedlichen Austrag werden gebracht werden. Man lasse also den Redacteuren der „Revue des deux mondes" die Freiheit, auf Deutschland zu schimpfen, soweit sich dies mit dem Geschmack dieser fine fleur der europäischen Journalistik verträgt. Selbst ein „latrocinium honestum" mag nach des würdigen römischen Annalisten Tacitus Anleitung den Germanen aufgebrummt werden; uns schadet solcher Tusch nicht und ihnen gewährt er eine Erleichterung ihrer Beschwerden.

Wir würden es für ganz angezeigt halten, dem deutschen Volke den Zahn gegen den Gallier zu schärfen, wenn es darauf ankäme, eine kriegerische Action vorzubereiten. Das aber liegt unsrer Reichsregierung ja am allerfernsten, ist dieselbe doch auf das Eifrigste bemüht gewesen, weit dahinten zwischen dem Kaiser aller Reussen und dem Kaiser aller Ottomanen ein friedliches Abkommen zu vermitteln. Wie sollte sie Verlangen danach tragen, gegen das nachbarliche Frankreich das Kriegshorn erschallen zu lassen. Es kann also nur beabsichtigt sein, den Franzosen zu zeigen, daß man aus ihrem Hasse sich nichts macht, und weiter durch Bekundung von Gleichmuth gegenüber allen französischen Revanchеplänen diese ad absurdum zu führen. Eine Allianz zwischen Frankreich und Rußland wird sich, wenn eine solche überhaupt im politischen Interesse dieser beiden Mächte liegt, durch eine zwischen Berlin und Paris rumorende Zeitungspolitik nicht verhindern lassen. Hier wird die diplomatische Kunst des Reichskanzlers, die sich in schwierigeren Fällen bewährt hat, das Beste zu thun haben. Bis auf Weiteres scheint uns diese, für Deutschland allerdings in Zukunft drohende Gefahr einer französisch-russischen Allianz zurückgedrängt, falls sie überhaupt schon jemals ernstere Formen angenommen haben sollte. Man lasse also den Franzosen das kindliche Vergnügen, sich ihren Aerger darüber, daß es mit dem russischen Bündniß und der Revanche „wieder einmal nichts gewesen" durch etliches Geschimpfe über deutsche Barbarei und „Pendulolatrie" auszuwürgen. Angenehm ist dieses Galleerbrechen für uns nicht, indessen haben wir auch gar kein Recht, von den Besiegten von Sedan Annehmlichkeiten erwiesen zu erhalten. Wir sitzen inzwischen in Straßburg und singen mit sichererer Stimme als anno 1870:

„Lieb' Vaterland magst ruhig sein,
Fest steht und treu die Wacht am Rhein!"

Breslau, 3. Februar.

Allem Anschein nach wird es sich nun doch nicht vermeiden lassen, daß der **Reichstag** und der **preußische Landtag** wenn auch nur kurze Zeit nebeneinander arbeiten. Vor dem ersten April muß der Reichshaushalts-Etat festgestellt sein, und um das zu ermöglichen, empfiehlt es sich, die Einberufung des Parlaments nicht bis allzunahe gegen das Ende des laufenden Monats hinauszuschieben, zumal da die Frist für die Etatsberathung durch den diesjährigen Termin des Osterfestes noch um eine volle Woche verkürzt ist. Auf der anderen Seite aber drohen die Arbeiten des Landtages in Folge der zeitraubenden Behandlung, welche einige Gesetzentwürfe wie z. B. die Vorlage über die Vorbereitung zum höheren Verwaltungsdienst, erfordern, eine solche Ausdehnung zu gewinnen, daß die Hoffnung aufgegeben werden muß, die Session spätestens am 20. schließen zu können.

An der Befestigung der **beiden Rhein-Ufer** wird, wie man der „Allg. Ztg." „vom Rheine" schreibt, seitens der deutschen Fortifications-Behörden unausgesetzt, wenn auch nicht mit jener „fieberhaften Thätigkeit" gearbeitet, wie sie französische Blätter in Straßburg und anderwärts beobachtet haben wollen. Von der Bildung eines **Rhein-Geschwaders** hat man freilich neuerdings Abstand genommen, und die beiden fertiggestellten Panzer-Kanonenboote, welche vor einigen Jahren eine Probefahrt rheinauf und rheinab unternahmen, sind in Koblenz vielleicht für immer außer Dienst gestellt, da sie wegen der Dämme und Höhenzüge zu beiden Seiten des Stromes für ihren ursprünglichen Zweck, die Ufer, falls sie vom Feinde besetzt würden, zu bestreichen und zu beschützen, sich als nicht genügend tauglich erwiesen haben. Dagegen wird die Anlegung von **Brückenköpfen** um so eifriger betrieben. Alle neu erbauten und projectirten festen Brücken sind oder werden in dieser Weise befestigt, am Ober-Rhein sowohl, wo neben der alten, neu befestigten Straßburg-Kehler Brücke die im Bau begriffenen Brücken bei Breisach und Germersheim in gleicher Weise errichtet werden, als am Unter-Rhein, wo die Eisenbahn-Uebergänge bei Rheinhausen und Wesel die von den Fortifications-Behörden vorgeschriebenen Brückenköpfe schon erhalten haben oder noch erhalten werden.

Die **türkische** Regierung scheint in der That den Willen zu haben, die Forderungen der Conferenz nunmehr aus freien Stücken wenigstens theilweise zu verwirklichen. Midhat Pascha hat auf der Conferenz die Ernennung christlicher Gouverneure für die Provinzen unter Ingerenz der Vertragsmächte formell abgelehnt. Im Verkehre mit den Bevollmächtigten wurde aber in Aussicht gestellt, daß den Militair-Gouverneuren der betreffenden Provinzen Chefs der Civilverwaltung, welche Christen wären, beigegeben werden sollen. Mit dieser Maßregel wurde bereits für **Bosnien** der Anfang gemacht. **Constant Pascha** ist, wie telegraphisch aus Konstantinopel gemeldet wird, zum **Musteschar**, d. h. Chef der Civilverwaltung, für Bosnien ernannt und in dieser Eigenschaft dem General-Gouverneur, dem Vali, beigegeben worden. Constant Pascha, vor Kurzem noch Constant Effendi, wurde seit Ausbruch des Aufstandes in der Herzegowina häufig als ein bei den christlichen Insurgenten respectirter Unterhändler genannt und in dieser Eigenschaft namentlich wiederholt nach Cettinje gesendet, als man sich in Konstantinopel noch Hoffnungen machte, durch besondere Zugeständnisse an den Fürsten Nikita diesen von dem serbischen Bündnisse abziehen zu können. Constant Pascha ist, wie damals in den Zeitungen erzählt wurde, von Beruf eigentlich Arzt und von Geburt ein Schweizer, aber seit Jahr und Tag in türkischen Diensten und mit der Sprache, den Sitten und der Landesart von Bosnien und der Herzegowina aufs Innigste vertraut. Es sollen, wie die „Pr." meldet, noch einige andere christliche Musteschars demnächst ernannt werden.

Ein anderes und wichtiges Zugeständniß an die Zeitströmung ist die Bildung eines **neuen Vilajets** aus dem „**westlichen Theile Bulgariens**"; Bulgarien hier nicht in dem hergebrachten geographischen Sinne für die Donauprovinz, sondern im ethnographischen Sinne genommen. Das neue Vilajet führt den Namen Kossova, ist aus dem westlichen Theile von Rumelien gebildet und umfaßt wahrscheinlich ein Gebiet, das nördlich an Serbien und die Herzegowina, westlich an Montenegro und Ober-Albanien stößt, östlich durch eine zwischen Philippopel und Adrianopel laufende Linie begrenzt ist. Wie weit im Süden gegen Salonich und das Aegäische Meer die Grenzen laufen, ob die Landmarke des neuen Gebiets dort mit der Sprachgrenze zwischen dem Slaventhum und dem Hellenenthum zusammenfällt, werden eingehendere Berichte zeigen. Unstreitig ist die Bildung der neuen Gouvernements eine bedeutungsvolle Concession an das bulgarische Volkselement, welches in der neuen Provinz ebensosehr dominiren wird, wie in dem Tuna-Vilajet, dem sogenannten Bulgarien der geographischen Handbücher.

Wie die „Pol. Corresp." mittheilt, richtete der Großvezier in den letzten Tagen ein Rundschreiben an die Provinzbehörden, um ihnen die Auflösung der Conferenz und die Abreise der Botschafter anzuzeigen. **Midhat Pascha** bezeichnete die Abberufung der Repräsentanten der sechs Großmächte als eine **diplomatische provisorische Maßregel**, welche in keinem Zusammenhange mit der Politik der Pforte in ihren **freundschaftlichen Beziehungen** zu den Mächten stehe. Er fordere daher die Gouverneure auf, nach wie vor ihre guten Beziehungen zu den Consuln und den Nationalen dieser Mächte zu pflegen und Alles aufzubieten, um auch nicht zu der geringsten Unzukömmlichkeit Anlaß zu geben. Gleichzeitig empfiehlt er allen Unterthanen des Reiches Eintracht und Verträglichkeit, indem er bemerkt, daß die Feinde des Vaterlandes, um ihr Ziel — den Ruin des Landes — zu erreichen, nicht verfehlen werden, die Bevölkerung zu Streitigkeiten und Unordnungen aufzureizen.

Die **russische** Presse befleißigt sich einer überaus gemäßigten Sprache. So schreiben die „St. Petersb. Wodomosti":

„Rußland hat keinen Grund, mit dem Ausgang der Conferenz unzufrieden zu sein, um so weniger, als es auf dieser internationalen Berathung selbst ein größeres Resultat erreicht hat, als es erwarten konnte. Die von allen Repräsentanten der sechs Mächte auf der Conferenz abgegebene Collectiv-Erklärung, daß von jetzt an die Garantie für die Territorial-Integrität der Türkei aufgehoben sei (wir fahren fort, an die Richtigkeit dieser Mittheilung zu glauben, so lange sie nicht officiell dementirt wird) stellt einen unzweifelhaften Sieg Rußlands dar, da das Pariser Tractat von 1856 factisch damit vernichtet ist und uns nur übrig bleibt, das an die Türkei übergegangene und ihrerseits Rumänien überlassene Stück Bessarabiens wiederzugewinnen, damit

Berliner Briefe.

„Arbeit für die Brotlosen! — Das ist der Ruf der Berliner Socialdemokraten, und die Variationen über dieses sympathische Thema sind nicht ungeschickt. Die Leute verlangen in ihren Parteiblättern durchaus keine bessere Organisation des Almosenwesens, sie „protestiren" sogar gegen die Absicht der Bourgeois, „arbeitsfähige Menschen durch Verabfolgung von Bettelsuppen zwischen Leben und Sterben hinzuhalten;" — ihr Ruf ertönt nach Arbeit. Es ist auch in der That nicht nöthig, wie 1848 den „Rehbergern", welche bekanntlich einen Grabhügel mit der Aufschrift errichteten: „Hier liegt die Accordarbeit begraben", Nothbauten anzuweisen, es giebt productive Arbeiten, die je eher je besser verrichtet werden können. Die Socialdemokraten verlangen den Bau von Schulen, Eisenbahnen und Canälen. Im Schulbau ist aber bekanntlich nicht blos in Berlin, sondern auch in anderen großen Städten bereits soviel von Seiten der Communen geschehen, daß billigerweise aus finanziellen Rücksichten eine Pause im Bauen nothwendig geworden ist. Der Eisenbahnbau ist ebenfalls über Gebühr forcirt worden und trägt einen guten Theil der Schuld an unserer wirthschaftlichen Krisis, obwohl es nicht zu bestreiten ist, daß auch jetzt noch ein Ausbau der bereits längst projectirten, concessionirten und im Anfangsstadium des Baues begriffenen Linien, wenn energisch in Angriff genommen, auf unsere Arbeiterverhältnisse zunächst von entschieden günstigem Einfluß sein würde. Bezüglich der Canäle verdienen jedoch die Socialdemokraten in ihren Wünschen Unterstützung. Deutschland hat großen Mangel an diesen Wasserstraßen, und daß diesem Mangel abgeholfen werden muß, begreift Jeder. Weshalb hört man also nichts davon, daß Canalbauten in Angriff genommen werden? Und Canäle sind wohl die einzigen öffentlichen Arbeiten, deren Inangriffnahme wünschenswerth ist, — es giebt noch viel Anderes zu thun. Es ist ganz natürlich, daß dabei in erster Linie immer und immer wieder auf den Bau des Parlamentshauses hingewiesen wird, zu welchem seit nahezu 6 Jahren ein bedeutender Fonds in Bereitschaft liegt. Die Angelegenheit macht beinahe den Eindruck, als schwebte sie vor dem alten seligen Bundestage und nicht bei einem thatkräftigen Reichstage des jungen Deutschlands. Auch die Gemeinde Berlin hätte Gelegenheiten genug, zahlreiche Arbeiter Behufs Herstellung nothwendiger Einrichtungen zu beschäftigen. Bald hört man, daß der Königsgraben zugeschüttet werden soll, bald wird ein Irrenhaus als nicht mehr länger entbehrlich bezeichnet, bald soll Dies, bald Jenes absolut nothwendig sein. Wenn es nun möglich ist, in schwerer Zeit Tausenden Beschäftigung zu verschaffen, — warum geschieht Nichts? Soll der Finger der blassen Noth noch vernehmlicher um Hilfe anklopfen?

Angeblich soll auch unsere gebildete Jugend schon stark socialistisch angehaucht sein. Wenigstens schreibt die „Volkszeitung": „Man täusche sich nicht über den Eindruck, welchen die jetzige „Demagogie" auf junge Menschen macht, selbst wenn diese dem gebildeten Stande angehören und in Gymnasien einen ganzen Berg von Wissen eingeheimst haben. Die Herren Demagogen sind nicht talentlos! Selbst Menschen, die über den Kampf des Dativs mit dem Accusativ noch nicht erhaben sind, entwickeln sehr oft in demagogischen Reden eine Verstandesschärfe und eine Logik, die schulmäßig gebildeten Hörern imponirt, wenn sie bis dahin mit socialen Problemen unbekannt geblieben sind. Wenn wir so fortfahren, wie bisher, wo wohlgebildete junge Menschen weit eher in Inner-Afrika Bescheid wissen, als in den Grundgesetzen unseres wirthschaftlichen, rechtlichen, gesetzlichen, freiheitlichen und gesellschaftlichen Lebens, so stehen wir gar nicht dafür ein, daß unsere Abiturienten nicht auch noch Bewunderer der Heilsredner eines Fritzsche und Hasenclever werden." Hochinteressant ist die Replik der socialdemokratischen „Berliner freien Presse", welche versichert, daß die Anhänger des Socialismus in der Studentenschaft in starker Progression zunehmen und daß es gerade die besseren Elemente in derselben sind, welche sich ihm zuwenden. Es heißt da: „Nicht die Rauf- und Saufbrüder und diejenigen, welche sich eine besonders privilegirte Stellung dadurch in der Gesellschaft zu schaffen meinen und bei dem verbildeten Theil der Gesellschaft auch wirklich schaffen, daß sie ein buntfarbiges Bändchen um ihren Leib schlingen, sondern gerade Diejenigen, denen es Ernst ist um die Wissenschaft, welche die Verpflichtung kennen, die ihnen ihre höhere Bildung der Gesellschaft gegenüber auferlegt. Freilich empfinden diese auch die Vernachlässigung bei ihrer genossenen Erziehung bezüglich der politisch-socialen Fragen; aber ist das nicht ein Beweis, daß, wenn die Jugend erst auch in dieser Beziehung einige grundlegende Kenntnisse erhalten wird, dann der Socialismus nur noch zahlreichere Anhänger gewinnen wird? Das „fortschrittliche" Philisterorgan weiß ganz gut, daß seine Artikel keinen Erfolg haben. Der Philister liest sie und sagt: Ja, das ist richtig, so muß es gemacht werden, so kriegen wir den Socialismus unter, aber damit ist seine Anstrengung zu Ende. Er begnügt sich damit, zu wissen, wie man wohl den Socialisten zu Leibe gehen könnte: es zu thun, dazu fehlt ihm die Kraft, denn er ist eben Philister." — Nun vorläufig haben die Stichwahlen bewiesen, daß auch die Philister im Nothfall thätig sein können und es wäre wohl zu wünschen, daß auch die rührigen Elemente der liberalen Parteien Muth zu steter neuer unverdrossener Arbeit finden und dem Socialismus allerorten durch energische Agitationen entgegentreten möchten. Die Hoffnung der deutschen Socialdemokratie auf Anhang in der Studentenschaft ist vorläufig ganz unmotivirt, es mag ja auch unter den Studenten einige Anhänger Bebels und Most's geben, — daß dieselben aber so zahlreich seien und die „besseren" Elemente repräsentirten, ist eine tendenziöse Erfindung.

Ein seltsames Ereigniß illustrirt den materiellen Zug in unserem Leben und macht uns fast irre an den ewigen Klagen über schlechte Zeiten. Man stürmt nämlich gegenwärtig die erste Berliner **Kochkunst-Ausstellung**, die gestern in dem Saale der Reichshallen eröffnet worden ist. „Die Kasse ist wegen zu großen Andranges vorläufig geschlossen" — bekunden zahlreiche Zettel und der Augenschein belehrt uns, daß Hunderte, ohne die Ausstellung gesehen zu haben, umkehren müssen. Eine dichte, Schritt für Schritt sich weiter wälzende Menschenmenge erfüllt den Saal und an ein beschauliches Bewundern der ausgestellten Prachtstücke ist nicht zu denken. Prachtvolle Denkmale, Gartenbeete, Strandscenen, Wappen 2c. — Alles aus Fleisch, Gelee, Reis, Früchten — blinken uns entgegen, colossale Aufsätze von Hummern und Krebsen, ganze Ochsenrücken am Spieß gebraten sind geradezu imponirend als Meisterwerke der Kochkunst, die ersten Berliner und Hamburger Firmen wetteifern hier. Aus Breslau bemerkte ich zwei Bravourstücke von **Adolf Nehse**, ein königlich preußisches Wappen aus Buffetartikeln kalter Küche und in einer Gruppe ausgestellte conservirte Kibitzeier. Die Zahl der Aussteller aus dem ganzen Reich beträgt 180; außer den Erzeugnissen der Kochkunst, die auf fünf langen Tafeln ausgestellt sind, findet man selbstverständlich Confituren, Chokoladen, Desserts, Bisquits, Kuchen in den malerischsten Arrangements, und als Gegenstück in bescheidenem Wirken Frau Lina Morgenstern mit ihren Rationen. Hochinteressant ist auch die Abtheilung der Fische, welche sich meist auf Eis präsentiren. Die industriellen Hilfsgebiete und die Kochkunstliteratur zu beschreiben, würde uns zu speciell in das Gebiet führen, auf welchem, nach dem Besuch zu urtheilen, die Damen doch noch die Majorität haben.

Die Poesie und Gestaltungskraft der Kochkunst wäre unserer dramatischen Literatur als Vorbild zu empfehlen. Wir brauchten uns dann nicht fortwährend an französischen Gerichten den Magen zu verderben, man brauchte nicht, wie in dieser Saison, sich mit den unschmackhaftesten Novitäten begnügen zu müssen. Es ist besonders auf den königlichen Bühnen Nichts aufgetischt worden, was nicht bald refüsirt und von der Tafel wieder abgetragen wurde. Nur in der Oper hat der alte Spontini unter Capellmeister Eckarts fester sicherer Direction auf's Neue einen siegreichen Einzug gehalten. Aber es war der Erfolg vielleicht mehr Cortez-Niemann, Telasco-Betz, sowie der guten Vertretung im allgemeinen und den trefflich einstudirten Chören zu danken; denn die Oper selbst spricht uns heute wie etwas Fremdes, wie eine Novität, die nicht den Geist der Zeit versteht, an. Wir ver-

auch keine Spur mehr von den traurigen Folgen des Krimkrieges übrig bleibe. Die Türkei beginnt ohnehin schon, sich Rußland zu nähern und hat den Wunsch ausgesprochen, mit demselben bezüglich der Garantie für die Zukunft der türkischen Christen in directe Verhandlungen zu treten. — Obgleich Rußland bis jetzt diese Proposition abgewiesen, indem es sich von dem übrigen Europa nicht zu trennen wünscht, so ist es nichtsdestoweniger leicht möglich, daß bald der Moment eintritt, wo Europa selbst wünschen wird, daß zwischen Rußland und der Türkei eine Vereinbarung stattfinde, und dann wird als erste Bedingung die Rückgabe des von uns vor 20 Jahren abgetretenen Stück Landes gestellt werden. Ein solches Resultat ist nicht nur sehr möglich, sondern sehr wahrscheinlich, um so mehr, als in dem jetzt zur Moldau annectirten größeren russischen Territorium schon lange eine Bewegung zu Gunsten der Rückkehr an Rußland vor sich geht, da sich die Bewohner desselben unter der rumänischen Herrschaft keineswegs glücklich fühlen."

Nach diesem, unseres Wissens vollständig neuen Projecte würde Rumänien die Kosten des russisch-türkischen Streites zu bezahlen haben. Wenn die dabei Betheiligten zustimmen, so wird Europa gewiß gegen eine solche Lösung des Conflictes nichts einzuwenden haben.

In **Frankreich** ist neuerdings das Project aufgetaucht, diejenigen Militärpflichtigen, welche der sogenannten zweiten „Portion" des jährlichen Contingentes angehören und nur für ein Jahr unter die Fahnen berufen werden, mit einer Geldsteuer zu belegen, um auf diese Weise den Angehörigen der ersten „Portion", welche gesetzlich fünf Jahre dienen, eine Art von Genugthuung zu gewähren. Auch der „Temps" hält dieses Project für beachtenswerth, indem er anderseits für die Abschaffung des Institutes der Einjährig-Freiwilligen plaidirt. „Was diese Einrichtung anbetrifft", schreibt das Blatt, „so erfüllt sie den Zweck und die Bedingungen, unter welchen sie in das Leben gerufen wurde, so schlecht, daß man durch ihre Unterdrückung kein ernstliches Interesse verletzen, daß vielmehr die Armee bei dieser Unterdrückung gewinnen wird. Man wird nur die 1500 Fr. vermissen, welche von den einzelnen Einjährig-Freiwilligen gefordert wurden. Dieses Geld kann aber, und zwar sogar mit einem beträchtlichen Ueberschusse, mittelst der von uns vorgeschlagenen Steuer wieder erlangt werden. Die zweite „Portion" des Contingentes wird in der That die Zahl von 50,000 stets übersteigen; sie wird eher 70,000 betragen, und das würde bei 500 Francs für den Kopf 35 Millionen und bei nur je 400 Francs noch 28 Millionen ergeben." — Durch die Mittheilungen des „Temps" wird jedenfalls die auch anderweitig gemeldete Thatsache bestätigt, daß das Institut der Einjährig-Freiwilligen in Frankreich sich keineswegs bewährt hat, und daß auch im Uebrigen die französische Militärreorganisation noch viel zu wünschen übrig läßt.

In den **Niederlanden** hat sich die Regierung für die Betheiligung an der Pariser Ausstellung entschieden; der „Staat Courant" veröffentlicht die Namen der niederländischen Commission, deren Ehrenpräsident Prinz Heinrich ist.

In **Amerika** hat Präsident Grant am 29. v. Mts. den vom Congreß angenommenen Gesetzentwurf, betreffend die Einsetzung einer gemischten Commission zur Erledigung der Präsidentenwahlfrage, unterzeichnet und diesen Act durch eine dem Congresse übersandte Botschaft begleitet, worin er sich beifällig über den Plan ausdrückt. Nach einem Hinweis auf die drohende Gefahr, in welcher das Land geschwebt habe, bemerkt er, der vom Congreß angenommene Act gewähre ein weises und verfassungsmäßiges Mittel des Entrinnens in solchen Fällen, wie der vorliegende, wo das Resultat ein zweifelhaftes sei. Die Pflicht der gesetzgebenden Gewalt, fährt er fort, sei, im Voraus einen Modus zur Erledigung einer solchen Schwierigkeit zu beschaffen. Keine Partei oder Bürgerschaft, die von Liebe für das Vaterland erfüllt sei, könne ein zu großes Opfer bringen, um den Landesfrieden gegen Gefahren zu schützen. Das Land bedürfe des Friedens und der Eintracht. Zum Schluß drückt der Präsident die Ueberzeugung aus, die Bill gewähre die Versicherung, daß das Ergebniß der Wahl von den Anhängern des enttäuschten Candidaten ohne Widerstand acceptirt werden würde.

Aus **Mexico** meldet man, daß die Truppen des Präsidentschafts-Prätendenten, welche unter dem Commando von General Antillon in Guanajuato stationirt waren, am 3. Januar von General Diaz angegriffen und total geschlagen wurden. Antillon übergab seine ganze Armee und alles Kriegsmaterial. Iglesias bat um die Erlaubniß, sich ins Privatleben zurückziehen zu dürfen. General Quiroga unterstützte, wie versprochen, Lerdo bis zum 30. November und übergab dann mehr als 5000 Mann und eine große Quantität Kriegsmaterial an General Trevino, worauf er sich auf seine Ranch zurückzog. Unter dem Vorwande, daß er Unruhen vorbereite, wurde er verhaftet, processirt, verurtheilt, und laut einer Depesche vom 12. Januar erschossen. In Sonora sind Unruhen ausgebrochen. Der Ex-Gouverneur Pasquiera hat sich gegen den Militär-Gouverneur Mariscal erklärt. Die Mehrzahl der Bevölkerung steht zur Regierung des Letzteren.

Aus **Havanna** wird unterm 12. Januar gemeldet: Der ehemalige spanische Kauffahrtei-Dampfer „Montezuma", welcher von den cubanischen Insurgenten kürzlich gekapert und in den Kreuzer „Cespedes" umgewandelt wurde, ist von den Cubanern verbrannt worden. Ein spanischer Kriegsdampfer machte auf den „Cespedes" Jagd, aber ehe er denselben erreichen konnte, gelang es der cubanischen Besatzung zu entfliehen und das Schiff in Brand zu stecken. Den Spaniern gelang es, 24 Mann von der ehemaligen Besatzung, welche auf dem brennenden Dampfer zurückgelassen worden waren, zu retten.

Berichten aus Melbourne zufolge ist ein Streit um die Eignerschaft der Lacepede-Inseln im westlichen **Australien** entstanden. Diese Inseln, auf deren Besitz die britische wie amerikanische Regierung Anspruch erheben, sind ungemein reich an Guano. Die Angelegenheit, wird hinzugefügt, drohe unangenehm zu werden.

Deutschland.

= **Berlin**, 2. Febr. [Das Reichsjustizamt und das Reichs-Oberhandelsgericht. — Der Cultusetat. — Die Domstifte.] Der Reichshaushaltsetat für 1877/78 bringt in seiner äußeren Anordnung diesmal eine neue Erscheinung; zum ersten Male wird ein Etat der Reichsjustiz-Verwaltung vorgelegt und damit das Vorhandensein eines besonderen Justizressorts constatirt. Es setzt sich zusammen aus dem Reichsjustizamt und dem Reichs-Oberhandelsgericht, dessen Etat bislang gesondert aufgestellt war. Die Einnahmen fließen aus den Gerichtskosten, Wohnungsmiethen ꝛc. vom Reichs-Oberhandelsgericht, sie betragen 47,445 M. gegen 39,000 M. im vorigen Jahre, also um 7545 M. mehr als in demselben. Die Ausgaben betragen bei dem Reichsjustizamt 374,092 M. Die im vorigen Jahre bestandene Justizabtheilung des Reichskanzleramts erforderte eine Ausgabe von 251,330 M., somit entsteht durch die Begründung des Reichsjustizamtes eine Mehrausgabe von 122,762 M. Das Beamtenpersonal besteht aus einem Staatssecretär, einem Director, vier vortragenden Räthen, zwei ständigen Hilfsarbeitern, vier expedirenden Secretären, drei Canzlei-Secretären, vier Boten; der Besoldungsetat beläuft sich auf 124,050 M. Für einen Dispositionsfonds zur Annahme von Hilfsarbeitern ꝛc., sowie zu Remunerationen an Sachverständige für gesetzgeberische Vorarbeiten sind ausgesetzt 40,000 M. und zwar mit Rücksicht darauf, daß nach der erweiterten Zweckbestimmung des Fonds, daraus fortan auch solche Sachverständige zu honoriren sein werden, welche, wie z. B. mit der Bearbeitung einzelner Gesetzgebungsfragen zu beauftragende Gelehrte, nicht zu den Hilfsarbeitern gerechnet werden können. Für die Commission zur Ausarbeitung eines bürgerlichen Gesetzbuches sind ausgeworfen 150,000 M. Uebrigens muß, da die Räume des Dienstgebäudes des Reichskanzleramtes für die jetzt darin untergebrachten Behörden nicht mehr ausreichen, auf miethsweise Beschaffung eines Locals für das Reichsjustizamt Bedacht genommen werden. Für das Justizamt ist die Begründung einer eigenen Bibliothek in Angriff genommen und dafür zur ersten Ausstattung die Summe von 6000 M. angesetzt. Der Ausgaben-Etat des Reichsoberhandelsgerichts beläuft sich auf 394,062 Mark, im vorigen Jahre waren erforderlich 353,370 Mark, laufenden mehr 40,692 M. Das Beamtenpersonal ist um 3 neue Rathsstellen erweitert, so daß jetzt 24 Räthe an dem Gerichtshofe arbeiten. Auch die Subalternbeamtenstellen mußten vermehrt werden. Der Besoldungsetat beziffert sich auf 336,300 M. und um 36,150 M. mehr als im Vorjahre. — Auch der Etat des Rechnungshofes liegt vor. Derselbe entspricht jedoch ganz seinem letzten Vorgänger. — Für die Berathung des Cultusetats im Abgeordnetenhause bereiten sich doch manche recht belangreiche Anträge vor. So beabsichtigt der Abgeordnete Virchow zu beantragen, den, viele Hunderttausende betragenden hannöverschen Klosterfonds dem Cultusministerium zu überweisen und damit der Controle des Landtages zu unterstellen, während bis jetzt die Klosterkammer den Fonds verwaltete. Die hannöverschen Abgeordneten wollen dagegegen höchstens den hannöverschen Provinzial-Landtag mit der Verwaltung betrauen, dagegen den Fonds, der ursprünglichen Bestimmung gemäß nur für Zwecke der Provinz Hannover verwendet sehen. Der Provinzial-Landtag hat sich über die Angelegenheit in gleicher Weise bereits geäußert. — Auch das Thema der protestantischen Domstifte wird zu lebhaften Debatten führen. Nachdem nämlich der Regierungs-Commissar kürzlich erklärt hat, es solle demnächst ein Gesetzentwurf bez. der Aufhebung der Domstifte der Provinz Sachsen erscheinen, haben die Abgeordneten Schumann (Brandenburg), Eberty, Hermes und Zelle beantragt: „Die Staatsregierung aufzufordern, a) dem Landtage alsbald ein Gesetz über Aufhebung des Domstiftes zu Brandenburg vorzulegen; b) die Einkünfte des genannten Stiftes zu Kirchen- und Unterrichtszwecken zu verwenden; c) die ererledigten oder bis zur Fertigstellung dieses Gesetzes zur Erledigung kommenden Präbenden nicht mehr an einzelne Personen zu verleihen".

□ **Berlin**, 2. Febr. [Zur Lage. — Verwaltungsreform für die Westprovinzen. — Schulconferenz. — Berliner Wahlcandidaten. — Verfügung des Marineministers. — Culturkampf. — Der Alterspräsident im Reichstage.] Die Unsicherheit der Lage macht sich am hiesigen politischen Neuigkeitsmarkte in Gerüchten Luft, die einander direct widersprechen und für ernste Politiker keinen Anhaltspunkt zur Beurtheilung der gegenwärtigen, oder gar der künftigen Ereignisse bieten. Merkwürdig ist nur, mit welcher Zähigkeit die on dits an geheimen Unterhandlungen zwischen Petersburg und Paris festhalten. Ein greifbares Moment für dieselben findet sich jedoch nirgends, weder in den diplomatischen Pourparlers, noch in den Spalten der russischen und französischen Journale, die auf unsere Orientpolitik schlecht zu sprechen sind. Daß letzteres nicht hinreicht, um die bisherigen freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland zu stören, haben wir schon an dieser Stelle bemerkt. Die russischen Blätter haben offenbar einen Wink erhalten, ihre Sprache gegen Deutschland zu ermäßigen, und dies mag dazu beigetragen haben, daß auch die französischen Journale zum Rückzuge blasen. — Die ultramontane Partei will noch im Laufe der Frühjahrssession des Landtages eine Interpellation an die Regierung richten, ob man darauf rechnen könne, daß im Herbste der Gesetzentwurf, welcher die Verwaltungsreform auf die Westprovinzen ausdehnt, vorgelegt werden würde. Auch bei liberalen Vertretern Westfalens ist der Gedanke an eine ähnliche Anregung schon erwogen worden. Bekanntlich beschloß das Abgeordnetenhaus schon mehrmals beinahe einstimmig, in diesem Sinne eine Resolution der Staatsregierung zu unterbreiten. — Die Vertreter des Realschulwesens sind nicht müßig, für ihre Ideen Propaganda zu machen und denselben bei der Gestaltung des neuen Unterrichtsgesetzes Geltung zu verschaffen. Heute findet hierselbst wieder eine Conferenz von preußischen Realschulmännern statt, zu der auch Abgeordnete hinzugezogen sind, die man den Bestrebungen Jener günstig gesinnt glaubt. — Im III. Berliner Wahlbezirke hat der Stadtrath Roonstädt die Erklärung abgegeben, daß er eine Candidatur für den Reichstag nicht annehmen werde. Die Vertrauensmänner des Bezirks werden heute zusammentreten, um darüber Beschluß zu fassen, ob der Abg. von Saucken-Tarputschen allein in Betracht zu ziehen sei, oder ob die Abgg. Bürgers, Dr. Zimmermann, Eberty und Redacteur Hoppe ebenfalls vorgeschlagen werden sollen. — Innerhalb jener Kreise, welche immer nach „Schutz nationaler Arbeit" rufen und die deutsche Industrie den Ausländern gegenüber begünstigt wissen wollen, wird man über eine neuere Verfügung des Marineministers nicht besonders erbaut sein, wonach der Porter für die Kranken der deutschen Marine in England eingekauft werden soll, da sich gezeigt hat, daß das gleichnamige Product deutscher Brauereien weite Seereisen nicht vertragen kann. — Der Abg. v. Schorlemer-Alst, vom Präsidenten des Abgeordnetenhauses befragt, wie lange das Centrum den Culturkampf bei der Debatte über den Cultusetat führen will, antwortete, daß die Klagen und Beschwerden seiner Partei wohl 8 Tage beanspruchen werden. In Abgeordnetenkreisen meint man, daß das Remedium dafür entweder Nachtsitzungen oder die Ausdehnung der Plenarberathungen von 10 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends sein würden. Man verspricht sich in diesem Falle, daß sich das Feuer der ultramontanen Beredtsamkeit von selbst verkohlen würde. — Die Eröffnung des Reichstages erfolgt bekanntlich durch den Alterspräsidenten und fällt diesmal, wie im Abgeordnetenhause, dem Abg. v. Gerlach zu. An seiner Stelle würde auch im Reichstage Herr v. Bonin den Vorsitz zu führen haben, wenn er sich nicht — wie verlautet — aus irgend welchen Gründen der Ehre entzieht. Dann würde allerdings der drastische Fall eintreten, daß der 74jährige Socialdemokrat, Abg. Demmler, den Präsidentenstuhl des Reichstags einnehmen und die hohe Versammlung eröffnen würde.

△ **Berlin**, 2. Febr. [Nach den Stichwahlen.] Die Berechnungen, welche jetzt nach Beendigung der Stichwahlen über die Stärke der Parteien im Reichstage angestellt werden, haben kleine Abweichungen, die sich erst definitiv beseitigen lassen, wenn sich die Sonderung der Fractionen vollzogen hat. Bis dahin wird man wohl kaum mit Bestimmtheit erfahren, ob die Schwäbischen Particularisten,

---

stehen die fremde Weise nicht mehr, sie läßt uns trotz des vielen Schönen und Blendenden darin kalt. — Das neue Schauspiel von Emil Augier, „Madame Caverlet" fand im Stadttheater eine beifällige Aufnahme. „Madame Caverlet" ist ein Protest gegen das in Frankreich bestehende Gesetz der Unauflöslichkeit des Ehebundes. Bei uns besteht ein solcher Zwang nicht, und der dagegen erhobene Einspruch muß uns ebenso überflüssig, wie das Eifern gegen Hexenprocesse oder gegen Leibeigenschaft vorkommen. „Madame Caverlet" ist allerdings sehr übel daran, daß sie von ihrem ersten Gatten, einen verwahrlosten Menschen, nur getrennt, aber nicht geschieden leben kann, und daß ihrer zweiten Ehe der kirchliche Segen fehlt, aber dieses ganze Verhältniß ist auf Sitten zurückzuführen, die den unsrigen nicht nur fremdartig sind, sondern ihnen sogar entschieden widersprechen. Das Stück bietet aber die üblichen Vorzüge, die dem dichterischen Gepräge französischer Bühnenschriftsteller eigen sind. Der Dialog ist von einer Glätte und Eleganz, die musterhaft genannt werden darf. Christoph Wild.

Als Großvater freien ging.

Ein Geschichtchen von P. K. Rosegger.

Beim Kreuzwirth auf der Höh' saßen sie um den großen Tisch herum: Fuhrleute von Pöllau und Vorau, Holzarbeiter von Rabenwald und Masenberg, Grenzwächter von der ungarischen Markung. Mein armer Großvater, der Bauer von Alpl, war auch unter ihnen. Er war damals eigentlich noch lange nicht mein Großvater, und ihm war sie noch voll und rund, die Welt, die später jedesmal ein Loch bekam, so oft das schlimme, tollwitzige Enkelein nicht bei ihm war. So geht's auf der Welt, man meint in jungen Jahren, man hätte es fertig mit Allem, und ahnt nicht, welche Herzensgewalten noch in der Zukunft schlummern.

Und daß ich denn erzähle. Mein Großvater — Natz — Natz, wie er eigentlich hieß . . . nein, da ich einmal da bin, so will ich ihn doch lieber Großvater heißen schon in seiner Jugendzeit — mein Großvater also ging damals gerade „im Heirathen um." Immer war er auf dem Viehhandel aus, oder im Mostkaufen, oder im Wallfahrten, oder in Diesem und Jenem — und keinem Menschen sagte er's, warum er eigentlich wanderte. Der hübschen Mägdlein und jungen Wittwen gab es genug im Lande; mancher Bauer sagte, er gebe auch eine gute Aussteuer mit, bevor man noch wußte, daß er eine heirathsmäßige Tochter habe. Aber mein Großvater war einer von Denen, die nach etwas Anderem gucken. Er hatte den Glauben, für jeden Mann gebe es nur Ein Weib auf der Welt, und es käme für den Heirathslustigen darauf an, dasselbe aus allen anderen lächelnden und winkenden Weibern herauszufinden. Er hat nach jahrelanger Suche schließlich die Rechte und Einzige gefunden, aber nicht in der weiten Welt draußen, sondern ganz nahe — zehn Minuten seitab von seinem Vaterhause. Dort war sie eines Sonntags im langen Heidebeerkraut herumgegangen, um für ihre Mutter frische Beeren zu sammeln. Das Lockenköpfchen und vom Busen ein erklecklicher Theil ragte hervor, alles Andere stak im Kraut.

Mein Großvater lugte ihr durch das Gezweige des Dickichts zu, sprach sie aber nicht an. Und als sie fort war, schlich auch er davon und dachte: Jetzt geh' ich morgen noch einmal in die Pöllauergegend hinab, und wenn mir keine Gescheidte (hier so viel als Passende) unterkommt, so laß ich's gut sein und nimm die da.

So war er noch einmal in der Pöllauergegend gewesen. Und dort hatte er richtig Eine aufgetrieben, die reicher und schöner war als das Mädel im Heidekraut; aber gar zu gerngebig. Das freute ihn wohl für den Augenblick, doch ließ er's dabei bewenden; eine Häusliche wollte er haben und er lenkte seine Schritte heimwärts — der Sparsameren zu.

Und da war's unterwegs, daß er beim Kreuzwirth auf der Höh' einkehrt. Er saß Anfangs abseits beim Ofenbanktischchen, trank ein Glas Apfelmost und biß ein Stück schwarzes Brod dazu. Seine Gedanken hatte er — wie alle Freiersleute — nicht beisammen; seine Ohren nahmen wohl Theil an dem lebhaften Gespräche der gemischten Gesellschaft, die um den großen Tisch herum saß und Wein trank. Die Grenzwächter hatten draußen in der Holzhauerhütte schwerverpönten ungarischen Tabak gefunden und wollten demnach den Eigner desselben mit sich fort zum Gerichte führen. Da kamen jedoch andere Männer des Waldes herbei und mit gehobenen Knütteln stellten sie den Grenzwächtern die Wahl, was ihnen lieber wäre: Prügel oder zehn Maß beim Kreuzwirth, denn mit dem Schergengeschäft wär's diesmal nichts. Wollten die Ueberreiter, wie man die Grenzer nannte, sofort zu ihren Gewehren greifen; diese waren aber jählings in den Händen der Holzhauer, — sonach wählten sie von den beiden verfügbaren Dingen die zehn Maß Wein beim Kreuzwirth. Nun saßen die Grenzwächter lustig unter den lustigen Zechern, hielten Bruderschaft mit den Waldleuten und Fuhrmännern und stopften schließlich ihre Pfeifen mit jenem Tabak, den sie in der Holzhauerhütte in Beschlag genommen hatten.

Zum Kartenspielen kam's und viel Silbergeld kollerte auf dem Tisch herum. Einer der Holzhauer, ein schielendes, weißhaariges Männlein, war nicht glücklich; sein bocklederner Beutel, der manchen gewichtigen, schrillenden Fall auf den Tisch gethan hatte, der immer tiefer umgestülpt werden mußte, bis die dürren gierigen Finger auf sein silbernes Eingeweide kamen — der Beutel gab endlich nichts mehr herfür. Da zog das Männchen seine Taschenuhr hervor: „Wer kauft mir den Knödel ab?" Die Uhr ging im Kreis herum; es war ein tüchtiges Zeug mit drei schweren Silbergehäusen und einer Schildkrötenschale am Rücken, welche ringsum mit Silbernieten besetzt war. Ein Spindelwerk ferner, mit einem gewaltigen Ziffernblatt, auf welchem der Messingzeiger just die dritte Nachmittagsstunde anzeigte.

Dreißig Gulden verlangte der Mann für die Uhr; man lachte ihm hell in's Gesicht, der Eigenthümer aber behauptete: „Was wollt Ihr wetten! ehe der Zeiger auf halb vier steht, ist die Uhr verkauft!" Darauf lachten sie noch unbändiger.

Mein Großvater, der hatte von seiner Ofenbank aus die Sache so mit angesehen. Diese verkäufliche Uhr mit dem Schildkrötengehäuse, sie machte ihm die Seele heiß. So eine Uhr war längst seine Passion gewesen; und wenn er nun als Bräutigam eine könnte im Hosenbusen tragen, oder wenn er sie gar der Braut zur Morgengabe spenden möchte! Eine Uhr! eine Sackuhr! eine silberne Sackuhr mit Schildkrötengehäuse! —

So weit kam's, daß mein Großvater aufstand, zum großen Tische hinging und das Wort sprach: „Geh, laß mich das Zeug anschauen!"

„He, Du bist ja der Bauer von Alpl!" rief der alte Holzhauer, „na, Du kannst leicht ausrucken und Dir darf ich's unter vierzig Gulden gar nicht geben!"

Mein Großvater hatte aber nicht viel im Sack; darum sagte er: „Steine haben wir dies Jahr mehr im Alpl als Geld."

„Was willst denn, Bauer, hast nicht groß Haus und Grund?"

„Im Haus steht der Tisch zum Essen, aber auf dem Grund wächst lauter Heidekraut", entgegnete mein Großvater.

„Und Korn und Hafer!" rief Einer drein.

„Wohl, wohl, ein wenig Hafer", sagte mein Großvater.

„Hafer thut's auch", rief der Weißkopf, „weißt, Bauer, wenn Du einverstanden bist, ich lass' Dir die Uhr billig."

„Damit bin ich schon einverstanden", antwortete mein Ahn.

„Gut", und damit riß ihm der Holzhauer die Uhr wieder aus der Hand, wendete sie um, daß das Schildkrötengehäuse nach oben lag, „siehst Du die Silbernieten da am Rand herum?"

„Sind nicht übel", entgegnete mein Großvater.

„Uebel oder nicht", rief der schielende Weißkopf, „nach diesen Nieten zahlst mir die Uhr. — Für die erste Niete giebst mir ein Haferkorn, für die zweite giebst mir zwei Haferkörner, für die dritte vier, für die vierte acht, und so verdoppelst mir den Hafer bis zur letzten Niete, und die Uhr gehört Dein mitsammt der Silberkette und dem Frauenthaler, der d'ran hängt,"

welche die würtembergische Regierung der durch Varnbüler und die particularistischen Sachsen particularistisch gefärbten „Deutschen Reichspartei“ zuweisen will, wirklich dieser Partei beitreten oder mit den neugewählten sächsischen Conservativen eine oppositionell-conservative Gruppe bilden, oder ob aus Würtemberg nicht blos der Posthalter Retter von Ellwangen, sondern auch der Rechtsanwalt Dr. Payer von Stuttgart, der jugendliche Führer der würtembergischen Demokraten, und aus Hessen nicht blos der Fabrikant Büchner von Pfungstadt, sondern auch Rechtsanwalt Dr. Oechsner von Mainz der Fortschrittspartei beitreten werden, oder ob sie nur bei ihr hospitiren, oder ob sie ganz wild bleiben werden. Vorläufig ganz unbestimmbar scheint von den Würtembergern der Oberamtsrichter Wirth zu sein, der einen Nationalliberalen geschlagen hat und abwechselnd der Deutschen Reichspartei, den Nationalliberalen, der Gruppe Löwe oder der Fortschrittspartei zugerechnet wird.. Ob die Elsässischen Autonomisten Hospitanten der Fortschrittspartei werden, oder sich der Gruppe Löwe beigesellen, ist keinesfalls feststehend; die Gruppe ist, vollends nachdem Berger ihr fern bleibt, ohne politischen Einfluß und in allen wirthschaftlichen und politischen Fragen gespalten. Von den Conservativen geben die drei neuen Vertreter der alten Ravensberg'schen Lande, die pietistisch-feudalen Herren von Kleist-Retzow, von Nathusius-Ludom und Marcard zu Betrachtungen Anlaß, ob sie mit den weniger dunkel gefärbten Conservativen in eine Fraction treten würden. Diese Betrachtungen sind müßig; man hat liberalerseits die Entstehung der deutschconservativen Partei nicht hinreichend beachtet; diese neue Partei bildet eben die Vermittelung zwischen den Declaranten der „Kreuzzeitung“ und der Kleinadel-Gesellschaft des Fürsten Bismarck. Alle jene drei Herren sind Mitbegründer der Deutsch-Conservativen, wie das erste veröffentlichte Namensverzeichniß ergab. Daß der Reichskanzler seinen Groll gegen die Declaranten und ihre Genossen noch keineswegs vergessen hat, dafür spricht vor Allem der Ausfall der Wahl in Hinterpommern. Während überall in altpreußischen Landkreisen eine Stärkung der conservativen Partei durch die Flugblätter der Fabrik Wilmanns-Niendorff hervortrat, hat dieselbe Partei ihre festesten Burgen verloren, die hinterpommerschen Kreise 1 und 2. In Stolp-Lauenburg, wo die Declaranten schaarenweise nisten, siegte ein freiconservativer oder nationalliberaler Gutsbesitzer Schlomka und in Bütow-Rummelsburg-Schlawe haben die Hintersassen der Herrschaft Varzin den Verwandten der Familie Bismarck, den noch nicht einmal declarantischen Agrarier Herrn v. Below-Saleske mit zu Falle gebracht, zu Gunsten des freiconservativen Gutsbesitzer Kette-Jassin. Letzterer war zum Abgeordnetenhause, wo die Kreise Stolp-Bütow-Lauenburg zusammen drei Abgeordnete wählen, durchgefallen gegen die Declaranten von Bandemer und Freiherrn von Hammerstein; letzterer ist ein nach Hinterpommern verpflanzter Welfe, der also trotz Bismarck dicht bei Varzin gewählt wurde! — Einen weiteren Beweis für Bismarcks Grollen gegen die Declaranten bietet das sonderbare Telegramm zur Stichwahl in Salzwedel-Gardelegen zwischen Kapp und dem Grafen Schulenburg-Beetzendorf. Die bisherigen Mittheilungen, sowohl der conservativen als der nationalliberalen Blätter über jenen hitzigen Wahlkampf sind unvollständig. Graf Schulenburg vertrat früher diesen Kreis — und war das erste Mal gewählt nach Veröffentlichung eines Empfehlungsbriefes Bismarcks. Später wurde er der hitzigste Gegner Bismarcks im Herrenhause. Die liberale Partei wiegte sich in Sicherheit; die Thätigkeit der Agrarier hatte die Bauern stutzig gemacht; dazu kam, daß die in diesem Wahlkreise ziemlich starke Fortschrittspartei durch die täglichen Schmähungen der „Magdeburgischen Zeitung“ und der „Nationalliberalen Correspondenz“ die Lust verloren, einen besonderen Eifer für ein Mitglied des nationalliberalen Comite's zu entwickeln. Es ist deshalb auch der fortschrittliche Landtags-Abgeordnete des Wahlkreises, Kreis-Gerichts-Rath Kummert, in den Kreis gereist und hat in mehreren Versammlungen — in einer auch im persönlichen Wortkampf gegen Graf Schulenburg — für Kapp plaidirt. Das Telegramm an Bismarck hat ein Maurermeister Klinker, der früher pietistisch-feudaler Agitator war, seit einigen Jahren aber in Liberalismus macht, auf eigene Faust losgelassen; die liberalen Comite's sind daran unschuldig. Aber sehr verkehrt war es, daß es in den Städten Gardelegen, Klötze, Oebisfelde, wo doch liberal gewählt wäre, verbreitet ist. Kapp hätte auch dann gesiegt, wenn das Telegramm die Antwort: Wählt Schulenburg! bekommen hätte.

[Processe.] Die Herren von Kardorff und von Bethmann-Hollweg haben ihre Beleidigungsklagen gegen Herrn von Diest-Daber auch auf die „Post“ ausgedehnt, weil diese die bekannte Erklärung des Herrn v. Diest zuerst veröffentlicht hat. Der erste dieser Processe wird am 17. Februar, der andere am 1. März vor dem Injurienrichter im königlichen Lagerhause verhandelt werden.

[Patente.] Preußen. Auf 3 Jahre: Der Rheinischen Röhrendampfkessel-Fabrik A. Büttner u. Co. zu Uerdingen a. Rh. unter dem 26. Januar auf Verbesserungen an Rootschen Dampfkesseln.

Königreich Sachsen. Auf 5 Jahre, 5. Januar, Heinrich Rätke, Berlin, für Howgate Greaves Warburton in Leicester, verbesserte Spulmaschine für Strumpf- und andere Garne; 17. Januar, L. Schwartzkopff zu Berlin, Verfahren zur Herstellung schmiedeeiserner Radgestelle.

Reuß jüngere Linie. 12. Januar. Julius Hock u. Comp., Wien, verbesserter Heißluftmotor, genannt Sparmotor, auf 5 Jahre. — Albert Zipser, Krakau, Getreidekörner-Schneidemaschine, auf 5 Jahre.

Dresden, 1. Febr. [Zur Justizreform.] Wie Dresdener Blätter melden, ist der Justizminister Abeken eifrig mit den Vorarbeiten zur Einführung der Reichsjustizgesetze in Sachsen beschäftigt. Er will dem nächsten Landtage ein vollständiges Programm darüber unterbreiten.

Jena, 1. Febr. [Conferenz.] Die vorgestern zur Conferenz der Thüringischen Staaten wegen Auflösung des gemeinschaftlichen Oberappellationsgerichts und Errichtung eines gemeinschaftlichen Oberlandesgerichts hier zusammengetretenen Commissäre sind: für Weimar der Geheime Rath Dr. Stichling und der Geheime Justizrath Dr. Brüger, für Meiningen Staatsminister v. Uttenhoven und Regierungsrath Kircher, für Altenburg Geh. Staatsrath Lorenz, für Coburg-Gotha Geh. Staatsrath Brückner und Geh. Regierungsrath Hornbostel, für Rudolstadt Staatsminister v. Bertrab und Regierungsrath Gauthal, für Sondershausen Geh. Rath Blei und Regierungsrath Gerber, für Reuß ä. L. Geh. Regierungsrath Kunze, für Reuß j. L. der Staatsminister v. Harbou. Als Protokollführer fungirt der Regierungsrath Dr. Kunze aus Weimar.

Würzburg, 1. Febr. [Graf Bentheim-Tecklenburg †.] Am 27. v. M. starb hier der Reichsgraf Moritz v. Bentheim-Tecklenburg im vor wenigen Tagen vollendeten 79. Lebensjahre. Derselbe ist in weiteren Kreisen bekannt als lyrischer Dichter, während er in Würzburg durch seine Loyalität, großartige Philantropie und begeisterte deutschfreundliche Gesinnung allenthalben in höchsten Ehren stand.

Oesterreich.

*** **Wien**, 2. Febr. [Die Bankfrage. — Die Verhandlungen mit Serbien.] Mit augenscheinlicher Absichtlichkeit werden von officiösen Organen hier wie in Pest über die beiden großen Tagesfragen diametral entgegengesetzte Nachrichten in die Welt geschleudert. Bald ist die Bankfrage gelöst, bald wieder ist es ausgemachte Sache, daß die Wiener Conferenzen der beiderseitigen Minister gerade so fruchtlos verlaufen, wie die früheren Pester Verhandlungen. Bald ist der Friede der Pforte mit Serbien so gut wie unterzeichnet, bald wieder stehen wir vor einem Ultimatum Midhat's an Milan und damit denn wohl auch vor der russischen Kriegserklärung. So viel ich in Erfahrung bringen kann, ist diesmal die optimistische Auffassung in beiden Punkten die berechtigtere. Die Börse wenigstens zeigte gestern, namentlich am Abend — heute ist hier Feiertag —, daß sie die Bankfrage als erledigt ansieht, indem sie die Actien der Nationalbank tüchtig haussirte, und nannte auch den Preis, den Tisza für seine Nachgiebigkeit erhält: die Creditanstalt übernimmt es, die Unificirung und Convertirung der ungarischen Staatsschuld, insbesondere die Consolidirung der ungarischen Schatzbons durchzuführen, deren Rückzahlung von Neujahr 1878 an wie ein Alp auf den Finanzen des Landes lastet. Die Convertirung der Staatsschuld kündigte Szell schon im September 1875 als Vorbedingung für die Sanirung der Finanzen an. Es scheint, daß es bei einer blos ideellen, buchhalterischen Theilung des Baarschatzes der Nationalbank sein Bewenden haben soll und daß die dualistische Parität in der Administration ausgeschlossen bleibt, indem alle wirkliche Gewalt in den Händen des Centralausschusses vereinigt ruhen wird und die beiden Directionen in Wien und Pest nur sehr beschränkte Befugnisse erhalten. Indessen schwebt noch der Streit über die Noten-Contingentirung — es heißt jetzt: Ungarn beanspruche nur noch 25 statt 30 pCt. — und die Differenz über die Zusammensetzung des Centralausschusses, in dem Ungarn so viele Stimmen beansprucht, daß die paritätisch-dualistische Administration durch eine Hinterthüre doch wieder auftauchen könnte. Aehnlich steht es mit den Verhandlungen zwischen Aleko und Dr. Zukitsch. Trotz des günstigen Verlaufes stocken dieselben momentan, weil der Botschafter, nach Annahme der Wiederherstellung des status quo ante als Friedensbasis, erklärte, die Türkei müsse Garantien gegen neue Rebellionen haben. Natürlich will Milan keine Friedens-Bevollmächtigten nach Konstantinopel schicken, ehe er diese Bürgschaften nicht genau kennt. Das hat Zukitsch dem Aleko Pascha mitgetheilt, und dieser hat es telegraphisch an Savfet Pascha gemeldet, dessen Antwort noch auf sich warten läßt. Wie nun, wenn neuerdings Beschränkung der bewaffneten Macht Serbiens, Occupation der Landesfestungen, Schleifung der Werke an der Morawa, Annahme eines neuen Investitur-Berat's begehrt wird? Dann stehen wir wieder auf demselben Punkte wie im November!

Italien.

Rom, 30. Jan. [Das Gesetz über die Bestrafung des Mißbrauchs der geistlichen Amtsgewalt,] lautet nach den letzten Beschlüssen der Kammer folgendermaßen:

„Art. 1. Der Diener eines Cultus, welcher sein Amt dazu mißbraucht, die Institutionen und Gesetze des Staates anzugreifen und damit das öffentliche Gewissen und den Frieden der Familien stört, wird mit Gefängniß von vier Monaten bis zu zwei Jahren und mit Buße bis zu 1000 Lire bestraft. Art. 2. Der Diener eines Cultus, welcher in der Ausübung seines Amtes die Institutionen und Gesetze des Staates, königliche Decrete oder andere Verordnungen der staatlichen Autorität, sei es mündlich oder schriftlich, tadelt und verurtheilt, wird mit Gefängniß bis zu drei Monaten und mit Buße bis zu 1000 Lire bestraft. Im Fall, daß die Tendenz vorlag, zum Ungehorsam gegen die Gesetze des Staates und die Verordnungen der öffentlichen Autorität aufzuregen oder die Ausübung der bürgerlichen und politischen Rechte zu verhindern, tritt erhöhte Strafe ein (Gefängniß von vier Monaten bis zu zwei Jahren, Buße bis zu 2000 Lire). Noch erhöhtere Strafe (Gefängniß im Minimum von zwei Jahren und Geldbuße von 2- bis 3000 Lire) tritt ein, wenn die Aufreizung wirklich zum activen Widerstand und zu Gewaltthätigkeiten gegen die öffentliche Autorität führte. Dieselben Strafen finden auch auf Diejenigen Anwendung, welche sich der Veröffentlichung und Verbreitung straffälliger Schriftstücke schuldig machen, gleichgiltig von welcher kirchlichen Autorität diese auch ausgehen. Art. 3. Die Diener eines Cultus, welche gegen die Verordnungen der Regierung Amtshandlungen vornehmen, werden mit Gefängnißstrafe bis zu drei Monaten und Buße bis zu 2000 Lire bestraft. Art. 4. Jede Contravention gegen die seinerzeit bestehenden gesetzlichen Vorschriften über die in bestimmten Fällen einzuholende Beistimmung der Regierung in Sachen des Cultus wird mit Gefängniß bis zu sechs Monaten und mit Buße bis zu 500 Lire bestraft. Art. 5. Erhöhung des Strafmaßes für die Diener eines Cultus, welche in Ausübung ihres Amtes sich irgend eines anderen Vergehens schuldig machen und Regelung der etwa auf Grund eines solchen zu erhebenden Civilansprüche. Art. 6. Das Forum für die Verletzung dieser Gesetzesbestimmungen sind die Assisen.

Frankreich.

Paris, 31. Jan. [Gambetta] verfolgt — schreibt man der „K. Z.“ — unentwegt das Ziel seines Ehrgeizes, dereinst durch die Massen der Wähler auf den Schild erhoben und an die Spitze der Republik gestellt zu werden. Seine Führerschaft im Streichterzett der drei Budgetausschüsse, sein Dringen auf Ersparnisse, seine Freigebigkeit, wenn es sich um Credite für das Kriegs-Ministerium handelt, und vor Allem seine feste Haltung und die Schärfe der Polemik der „Republique Francaise“, das alles ist wohl geeignet, ihn so beliebt im Lande wie gefürchtet im Elysée und gehaßt bei den Bonapartisten und Legitimisten zu machen. Letztere suchen ihm durch Verdächtigung seiner persönlichen Rechtschaffenheit in Geldsachen im Lande zu schaden; aber bisher ohne merklichen Erfolg. Daß Gambetta die richtige Methode befolgt, wie man in Frankreich zum Massenführer wird, werden ihm selbst seine erbittertsten Feinde, die Jesuiten, nicht abzustreiten wagen, und das „Univers“ verräth in seinem stehenden Anathema gegen diesen Missethäter, daß es seinen verwegenen Liberalismus fast noch mehr fürchtet, als verabscheut. Heute behandelt die „Rep. Franc.“ das Thema von der Aufgabe der Jesuiten, als Maulwürfe zu arbeiten; sie seien Narren, wenn sie aus ihren Gängen hervorhuschten und am hellen Tage debattirten und discutirten: „Sie kennen das aus Erfahrung die sie unter allen Regierungsformen gemacht haben, und sie sind deshalb jetzt voll Besorgniß, jetzt, wo die Kirche Frankreichs, gleich dem heiligen Stuhle selbst, in ihren Händen eine aufgegebene, gefügige Masse, perinde ac cadaver geworden ist.“ Das „Univers“ scheint die Polemik seit einigen Tagen auf ein anderes Gebiet zu spielen, auf das der politischen Heuchelei und der Habgier, deren sich die Septembermänner und zumeist Gambetta schuldig gemacht hätten. Die Einzelheiten, die „Univers“ über die Geldvergeudung der Regierung von Tours und Bordeaux von 1871 gebracht, sind, wenn wahr, allerdings kolossal. Leicht möglich, daß, wenn Gambetta in der Budgetcommission

---

„Gilt schon!“ lachte mein Großvater, bei sich bedenkend, daß er für eine solche Uhr eine Hand voll Hafer doch leicht geben könne.

Der alte Kreuzwirth hatte im selben Augenblicke meinen Großvater noch heimlich in die Seite gestoßen. der aber hielt das für lustige Beistimmung und schlug seine Rechte in die des Alten. „Es gilt, und alle Männer, die beim Tisch sitzen, sind Zeugen!“

Er hatte aber keinen Hafer bei sich.

That nichts. Sofort brachte der Kreuzwirth ein Schäffel herbei, um, durch Zählen der Körner, wie mein Ahn meinte, die Rechnung zu bestimmen.

Sie setzten sich um den Hafer zusammen, mein Großvater, vom frischen Apfelmost im Kopfe erwärmt, lachte in seinen jungen Bart; des Gewinnes gewiß, freute er sich schon auf die großen Augen, die das Heidebeermägdlein zur gewichtigen Uhr machen werde.

Zunächst wurden die Nieten gezählt, die um das Schildkrötenblatt herumliefen; es waren deren siebzig. Dann kam's an die Haferkörner; mein Großvater sonderte sie mit den Fingern, der Holzhauer zählte nach und die anderen überwachten das Geschäft.

Erste Niete: ein Korn; — zweite Niete: zwei Körner; — dritte Niete: vier Körner; — vierte: acht Körner; — fünfte: sechzehn; — sechste: zweiunddreißig; — siebente: vierundsechzig; — achte: hundertachtundzwanzig; — neunte: zweihundertsechsundfünfzig; — zehnte Niete: fünfhundertzwölf Körner. — „Wirthin, den kleinen Schöpflöffel her!“ — Das ist gerade ein gestrichener Schöpflöffel voll.

Mein Großvater schob die Körner mit der Hand hin: „Macht's weiter, ich seh's schon, es wird schier ein Metzen herauskommen.“

Und die Anderen zählten: Elfte Niete: zwei Schöpflöffel voll Hafer; — zwölfte Niete: vier Löffel voll; — dreizehnte: acht Löffel voll; — vierzehnte: sechzehn Löffel voll. Das macht eine Maß; — fünfzehnte Niete: zwei Maß; — sechszehnte: vier Maß. — Das ist ein Maßl (Scheffel). Siebzehnte Niete: zwei Maßl; — achtzehnte: vier Maßl; — neunzehnte: acht Maßl; — zwanzigste Niete: sechzehn Maßl, oder ein Wecht. —

Jetzt that mein Großvater einen hellen Schrei. Die Anderen zählten fort und bei der dreißigsten Niete kostete die Uhr über tausend Wecht Hafer. Das war mehr als die Jahresrente der ganzen Gemeinde Alpl.

„Jetzt hab' ich mein Haus und Grund verspielt“, murmelte der Freier.

„Sollen wir noch weiter zählen?“ fragten die Männer.

„Wie Ihr wollt“, antwortete mein Großvater.

Bei der dreiundvierzigsten Niete hatten sie eine Million Wecht Hafer. Bei der fünfzigsten rief mein Großvater, die Hände zusammenschlagend, aus: „O Du himmlischer Herrgott, jetzt hab' ich Deinen ganzen Hafer verthan, den Du seit der Schöpfung der Welt hast wachsen lassen!“

„Sollen wir weiter zählen?“ fragten die Männer.

„Nicht nöthig“, antwortete das weißköpfige Männlein gemessen, „das Uebrige schenk' ich ihm.“

Mein Großvater — er erbarmt mich heute noch — war blaß bis in den Mund hinein. Er hatte es in seiner Kindheit schon gehört, die Weltkugel mit Allem, was auf ihr, drehe sich im Kreise; jetzt fühlte er's deutlich, daß es so war — ihm schwindelte. Da geht er ins Heirathen aus und verthut sein ganzes Gütel. — „Alle Rösser auf Erden“, rief er, „fressen nicht so viel Hafer, als die lumpigen paar Nieten da in der Uhr!“

„Steck' sie ein, Bauer, sie gehört ja Dein“, sagte der alte Waldmann, „und zahl' den Bettel aus.“

„Ihr Leut'“, stotterte mein Großvater, „Ihr habt mich übertöppelt (überlistet).“

„Du bist auch nicht auf den Kopf gefallen“, entgegnete man ihm, „Du kannst zählen wie jeder Andere, — und die ehrenwerthen Zeugen!“

„Ja, ja, die ehrenwerthen Zeugen“, rief mein Ahn, „lauter Leut', die geschwärzten Tabak rauchen!“

„Sei still, Bauer!“ flüsterte ihm der Kreuzwirth zu, „umliegend (ringsum) ist der Wald; wenn sie Dich angehen, ich kann Dir nicht helfen.“

Der alte Weißkopf schielte in den wurmstichigen Tisch hinein; er mochte merken, daß für ihn hier eigentlich doch nichts Rechtes herauskam, er sagte daher zu meinem Großvater: „Weißt, Bauer, Du könntest jetzt wohlfeil zu einem Körndl (Korn, Getreide) kommen. Ich will Hafer verkaufen. Gieb mir dreißig Gulden für den ganzen.“

Abgemacht war's. Leichten Herzens legte mein Großvater dreißig Gulden auf den Spieltisch und eilte davon. Im freien Wald sah er auf die Uhr; der Zeiger stand auf halb vier.

Mein Ahn kehrte heim, warb um das Heidebeermädchen und verehrte ihm die Uhr zum Brautgeschenk. „Aber“, sagte er, „mein Schatz, das nehm' ich mir aus, Du mußt mir für die erste Silberniete da ein Busserl geben, und bei jeder weiteren Niete die Busserln verdoppeln!“

Das arglose Mädchen ging d'rauf ein. —

Die Leutchen sind über achtzig Jahre alt und während dieser Zeit meine Großeltern geworden, doch starben sie, lange bevor die Uhr bezahlt war. Und wir Nachkommen werden kaum jemals im Stande sein, diese Schuld der Großmutter vollends wett zu machen.

Theater- und Kunst-Notizen.

Berlin. Im königlichen Schauspielhause werden im Laufe dieser Saison, soweit vorläufig bestimmt ist, noch folgende Novitäten resp. Neueinstudirungen in Scene gehen: Das nächste neu einstudirte Stück wird Molière's „Tartuffe“ mit Herrn Kahle in der Titelrolle sein. Es folgen dann „Hamlet“ mit Herrn Ludwig und die Shakespeare'schen Königsdramen. Außerdem wird „Lady Tartuffe“ von Madame de Girardin mit Frau Erhart (als Seraphine) in Scene gehen. Von Novitäten kommt noch „Des Namens Ehre“, ein Schauspiel von Herrn v. Winterfeld an die Reihe. Außerdem werden wieder auf das Repertoire gesetzt werden: „Durch's Ohr“ von Jordan, „Ein Billet“ und „Das Kind des Glücks“ von der Birchpfeiffer. Im März und April folgen dann die Gastspiele von Clara Ziegler und Friedrich Haase.

Im Opernhause beschließt Herr Niemann am 8. Februar sein Engagement an der königl. Hofbühne, der er in Zukunft nur noch als Gast einige Monate im Jahre angehören wird. Am 12. Februar tritt Herr Wachtel zum ersten Male wieder auf.

Am 1. Februar gelangte Spontinis „Cortez“ neu einstudirt im Opernhause zur ersten Aufführung. Der Erfolg war ein mäßiger trotz der glänzenden Leistungen der Herren Niemann und Betz.

Das neueste Sensationsstück Sardou's: „Dora“ wurde von der Direction des Residenz-Theaters käuflich erworben. — An der genannten Bühne wird nach Beendigung des Gastspiels des Herrn Sonntag Frau Niemann-Seebach und nach dieser Charlotte Wolter gastiren.

Professor Rappoldi, Lehrer an der Königl. Hochschule, hat einen Ruf nach Dresden als Königl. Concertmeister angenommen.

Düsseldorf. Johannes Brahms, welcher bekanntlich Seitens der Stadtverwaltung zum Director des hiesigen Musikwesens erwählt wurde, hat die auf ihn gefallene Wahl in einem längeren Schreiben abgelehnt.

Hamburg. Die rühmlichst bekannte Pianistin, Fräulein Clara Hahn aus Breslau wirkte am 26. v. M. in einem von dem Hamburger Concertverein veranstalteten Concerte mit und wurde für ihr treffliches Spiel durchrauschenden Beifall belohnt. Sämmtliche Hamburger Blätter äußern sich in schmeichelhaftester Weise über die Künstlerin.

Wien. Im Operntheater haben die Ensembleproben der „Walküre“ bereits begonnen. Die erste Aufführung ist vorläufig für den 25. Februar festgesetzt.

Im Theater an der Wien wurde ein neues Schauspiel von Anzengruber: „Der ledige Hof“ mit sehr gutem Erfolge gegeben.

Capellmeister Suppé ist damit beschäftigt, die Partitur seiner Operette: „Das Höllenkind“ zu vollenden. Der Entwurf zum Libretto rührt von Juin her. Karl Treumann hat die Einrichtung des Buches besorgt. Man erwartet, daß es bald möglich sein wird, die Partien der neuen Operette zu vertheilen und die Vorbereitungen zu beschleunigen, um Suppé's neues Werk etwa im Monat März im Karl-Theater zur Aufführung zu bringen.

In Wien ist abermals ein Theaterkrach zu verzeichnen. Director Fürst hat am 1. Februar erklärt, außer Stande zu sein, den Mitgliedern des Josephstädter Theaters die fälligen Gagen zu bezahlen. Die Schauspieler haben sich bereit erklärt, „auf Theilung“ der Tageseinnahmen weiterzuspielen.

Graz. Die einactige Plauderei: „Geheimnisse“ von F. Groß, dem

zu scharf auftritt, von clericaler Seite ihm in der Kammer und im Senate mit diesen Zahlen entgegengerückt wird.

[Auf den Recurs des Obersten de Bayard] gegen einen Beschluß des Kriegs-Ministers entschied der Staatsrath, daß Beamte oder Offiziere, die Senatoren sind, in beiden Eigenschaften die festgesetzten Gehälter beziehen können.

Niederlande.

Amsterdam, 31. Jan. [Die zweite Kammer] ist zum Wiederbeginn ihrer Arbeiten auf den 5. Februar einberufen. Unter den zu erwartenden Vorlagen befindet sich auch ein neues Wahlgesetz.

[Anläßlich der hier abzuhaltenden internationalen Pflanzenausstellung] sollen als Ehrenpreise vertheilt werden: Goldene Medaillen: 16 große, 39 doppelte und 113 kleine; silberne: 157 große und 270 kleine; bronzene: 270 große und 309 kleine Medaillen. Aussteller, welche die Ausstellung beschicken wollen, müssen ihre Anmeldungen vor dem 1. März d. J. machen und zugleich erklären, ob sie bei etwaiger Zusprache eines Preises die betreffende Medaille oder deren Geldwerth in Empfang nehmen wollen. Der Geldwerth ist in folgender Weise festgesetzt: Große goldene Medaille 175 Fl., doppelte goldene 80 Fl., kleine goldene 50 Fl.; große silberne 25 Fl., kleine silberne 10 Fl.; große bronzene 5 Fl.; kleine bronzene 2½ Fl. Die Ausstellung wird am 12. April eröffnet und dauert bis zum 2. Mai.

Amerika.

Montevideo, 27. Decbr. [Ueber den Schiffbruch des Dampfers „Göthe"] schreibt man der „K. Z.": Gestern Morgen kam hierher die Nachricht, daß am Eingange des La Plata, an der Insel Lobos (Seehundsinsel), ganz nahe bei Maldonado, das Hamburger Dampfschiff „Göthe" strandete und als gänzlich verloren anzusehen sei. Vorbeisegelnde Schiffe brachten inzwischen die Nachricht, daß das Schiff verlassen auf den Klippen in trostlosem Zustande liege. Niemand scheint dabei verunglückt zu sein, doch ist genaue Nachricht erst zu erwarten, wenn der von hier sofort nach der Unglücksstätte abgegangene deutsche Consul über Ursachen und Verlauf bei seiner Rückkehr berichtet. Bis jetzt steht nur fest, daß das Unglück bei ruhiger See, klarem Himmel und in der Freudennacht vom 24. zum 25. Dec. vorfiel. Da die Seeunglücke so oft mit Geburtstagen der Capitäne und mit Festen jeder Art zusammenzufallen pflegen, möchte auch hier der Grund für ein Ereigniß zu suchen sein, das jedem hiesigen Deutschen die Schamröthe ins Gesicht treibt. Ich will nicht nachzählen, wie viele deutsche Dampfer in den letzten Jahren in diesen Gewässern auf schnöde Art verloren gingen, man braucht nur an „Karnak" in den chilenischen Gewässern und „Germania" an der Einfahrt in den herrlichen und ungefährlichen Hafen von Bahia zu erinnern, wo das Wrack zur Schande deutscher Schifffahrt liegt. Wenn es so weiter geht, dürften nicht nur das Leben vieler Passagiere, die Interessen von Handel, Rhedern und Versicherungs-Gesellschaften und der gute Name der deutschen Seeleute aufs Spiel gesetzt werden, sondern auch unsere schöne Handelsflotte mit Riesenschritten bergab gehen. Es ist Zeit, sich aufzuraffen!

Montevideo, 28. Decbr. [Ueber den Untergang des „Göthe"] schreibt man der „K. Z.": Gestern Abend kehrte die Expedition, welche von hier unter Commando des Hafen-Capitäns Courtin mit dem Consul Herrn Diehl nach der Stelle des Schiffbruches ging, zurück. Leider war die Annahme, daß kein Verlust an Menschenleben dabei zu beklagen, voreilig. Herr Ebbinghaus, lange hier am La Plata ansässig und zuletzt mit zahlreicher Familie in Hamburg, ertrank in der Brandung, und Herr Hoppmann liegt nun mit zerbrochenem Oberschenkel im hiesigen englischen Hospital, wird aber höchst wahrscheinlich geheilt werden. Nach Aussage des letzteren waren die Offiziere nicht betrunken, doch läge offenbare Unkenntniß auf Seiten des Capitäns vor. Der Maschinist sagt aus, daß der „Göthe" mit einer Geschwindigkeit von 13 Seemeilen die Stunde auf die Klippen fuhr. Bei klarer Sommernacht, ohne Wind, die Leuchtfeuer in Sicht, ging der herrliche Dampfer „Göthe", das Schwesterschiff des unglückseligen „Schiller", zu Grunde. Die Ladung scheint ganz verloren, und nicht einmal das Gepäck der Passagiere ist gerettet, obwohl der Dampfer jetzt noch zugänglich ist. Hals über Kopf wurde vom Capitän das Schiff vorzeitig verlassen und die auf Deck zurückgelassene Bagage der Passagiere hatte dann ein Boot mit Strandräubern fortgenommen. Nach Aussage der Augenzeugen macht die Bemannung einen sehr schlechten Eindruck; einen Tag nach ihrer Landung meuterte sie, so daß bewaffnete Gewalt einschreiten mußte. Mit großer Sorgfalt hatten sie eine gewissenhafte Auswahl der besten Getränke gerettet, deren beharrlicher Prüfung sie in Maldonado oblagen, sonst dürfte Alles verloren sein. Das Benehmen des hiesigen Hafen-Capitäns Courtin wird sehr gelobt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 3. Februar. [Tagesbericht.]

⁑ [Sitzungsbericht der Canalisations-Commission.] In der Sitzung der Canalisations-Commission vom 31. Januar wurde der Rechenschaftsbericht über die Bau-Ausführungen des Jahres 1876 festgestellt. Danach sind sämmtliche in den Jahren 1875 und 1876 projectirte Bauten, mit Ausnahme der Sandfänge und der Canalisirung der Klosterstraße, fertig gestellt, so daß im Ganzen circa 20,300 laufende Meter oder nahezu 2¾ deutsche Meilen an gemauerten, Thonrohr- und Spülcanälen erbaut wurden, und zwar:

7,800 laufende Meter gemauerte Canäle,
11,200 „ „ Thonrohr-Canäle,
1,300 „ „ Spülcanal
aus gußeisernen Röhren.

Unter diesen Bauten ist namentlich die in technischer Beziehung schwierige Herstellung der massiven Hauptcanäle zu erwähnen. Nicht allein, daß z. B. einzelne Strecken des westlichen Hauptcanals bis zu 8 Meter Tiefe unter Terrain im Grundwasser und in unmittelbarer Nähe mehrstöckiger Gebäude liegen, sondern es machte namentlich auch die Durchführung, beziehungsweise Aufnahme des Ohle-, Stadtgraben- und Gartenstraßen-Canals umfassende Maßregeln und große Vorsicht bei der Ausführung erforderlich, da der Betrieb dieser Canäle auch während der Ausführung nicht unterbrochen werden durfte. Die hier, sowie bei der Durchführung des Canals durch das Terrain des Schlachthofes, unter dem Speicher der Vordermühle und unter der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn gelösten Aufgaben können den schwierigsten im Gebiete der Canalbautechnik vorkommenden an die Seite gestellt werden. Auch wurde der nördliche Hauptcanal und ein Theil des nordöstlichen Hauptcanals fertig gestellt, so daß die fernere Thätigkeit auf dem Gebiete des eigentlichen Canalbaues sich vorzugsweise auf den Ausbau des projectirten Netzes erstrecken wird, dessen Hauptadern nunmehr bald dem Betriebe übergeben werden können.

Sämmtliche Bauten sind, mit Ausnahme des Beamten-Wohnhauses, auf dem Zehndelberge derart in Regie ausgeführt, daß die einzelnen Arbeiten und Lieferungen besonderen Unternehmern im Wege der Submission verdungen wurden.

Ferner sind die Neue Tauenzien-, Tauenzien-, Bahnhof- und Friedrich-Straße mit einer 2650 Meter langen Drainrohrleitung versehen worden, die im Laufe dieses Jahres auch auf den südlichen und südöstlichen Theil der Schweidnitzer Vorstadt ausgedehnt werden soll. Dadurch wird eine sehr wirksame Unterstützung der Canalisation geschaffen und ein Theil der Stadt Breslau mit Anlagen versehen, die durch Verbesserung der Grundwasser-Verhältnisse einen günstigen Einfluß auf die Gesundheit der Bewohner, wie auf die Hebung des Werthes ihrer Grundstücke ausüben werden.

Nach dem Bericht erfolgte ferner eine strenge Controle der zur Verwendung gelangenden Baumaterialien. Die Einflüsse, denen dieselben gerade im Innern der Canäle ausgesetzt sind, gab ihr Veranlassung, diese Prüfungen in umfassender Weise und den neuesten Fortschritten der Technik entsprechend vorzunehmen. Außer den Thonröhren und Ziegeln gilt dies namentlich von dem Cement, der fortlaufenden Prüfungen auf einer besonders eingerichteten Station unterworfen wurde.

Wenn die eigenthümlichen Verhältnisse des Grundwassers auf dem Terrain der Stadt Breslau schon früher zu dem Beschlusse geführt hatten, durch regelmäßige Beobachtungen den Einfluß der atmosphärischen Niederschläge, der Oder und der Canalisirung auf den Stand desselben festzustellen, so wurden diese Untersuchungen durch zahlreiche Analysen des aus den Bohrlöchern geschöpften Wassers erweitert. Sie werden u. A. auch über die wichtige Frage Auskunft geben, ob durch die continuirliche Abführung des Grundwassers mittelst der Drainage und der Canäle eine allmälige Auflösung der den Erdboden inficirenden Stoffe und damit eine Reinigung des Bodens sowie eine Verbesserung des Grundwassers selbst eintreten wird.

Nach Ueberweisung des ausführlichen und interessanten Berichtes, dem nur die bemerkenswerthesten Punkte entnommen sind, an die städtischen Behörden, ging die Commission zur Berathung der übrigen Punkte der Tagesordnung über.

Nach dem Princip, die wichtigsten der vorkommenden Gegenstände vorher durch besondere Sub-Commissionen vorzuberathen und so die Beschlüsse in den Plenar-Sitzungen zu erleichtern, wurde der vorliegende Entwurf zu einer Instruction für Einrichtung der Hausleitungen der betr. Sub-Commission zur genauen Prüfung überwiesen. Der auf der Tagesordnung stehende Abbruch der Gebäude der Margarethenmühle wurde von einem technischen Gutachten über den baulichen Zustand derselben abhängig gemacht und der Beschluß über Terrain-Erwerb zur Anlage von Rieselfeldern aber auf eine der nächsten Sitzungen verschoben.

---

† [Kirchliche Nachrichten.] Sonntags-Amtspredigt: St. Elisabet: Diaconus Schultze, 9 Uhr. St. Maria-Magd.: Pastor Weiß, 9 Uhr. St. Bernhardin: Senior Treblin, 9 Uhr. Hofkirche: Prediger Günther, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Milit.-Ob.-Pfarrer Richter, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pred. Kristin, 8¾ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Hilfsprediger Liebs, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Günther, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittagspredigt: St. Elisabet: Diak. Schmeidler, 2 Uhr, St. Maria-Magdalena: S.-S. Rachner, 2 Uhr. St. Bernhardin: Hilfspred. Reich, 2 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Hilfsprediger Kubitz, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gem.): Pastor Kutta, 2 Uhr. St. Christophori: Hilfsprediger Liebs (Bibelst.) 1½ Uhr. St. Salvator: Cand. Hedtke, 2 Uhr. Evangelische Brüder-Societät (Vorwerksstraße 28): Prediger Erxleben, 4 Uhr.

Am 31. Jan. empfing in der Magdalenenkirche durch den General-Superintendenten Dr. Erdmann die Ordination: Georg Friedrich Paul Schmidt aus Peterwitz, Kreis Jauer, Vicar der evangelischen Kirche für Schlesien.

[Altkatholische Gemeinde] in der St. Corpus-Christi-Kirche Gottesdienst Vorm. 9 Uhr Predigt: Pfarrer Strucksberg. Nachm. 3 Uhr: Professor Weber.

⁂ [Stadttheater.] Wie die „Bresl. Ztg." berichtet, hat am 24. Januar die gemischte Commission (für Theater-Angelegenheit) beschlossen, den städtischen Behörden die Uebernahme des Stadttheaters mit allem Zubehör für den Preis von 555,000 Mark zu empfehlen. — Im Magistrats-Collegium ist bereits gestern die Angelegenheit zur Sprache gekommen. Es wurde die Zustimmung zu dem eben genannten Vorschlage beschlossen. Es fehlt also nur noch das Votum der Stadtverordneten; fällt dasselbe ebenfalls zustimmend aus, dann wäre die Sache auf eine geregelte Bahn geleitet. Die Stadtverordneten-Versammlung aber dürfte sich schwerlich aussprechen, wenn nicht der Theateractien-Verein vorher seine Willensmeinung in einer Generalversammlung kundgegeben hat.

⁂ [Landwirthschaftliche Angelegenheiten.] Zu dem Etat des landwirthschaftlichen Ministeriums ist eine große Anzahl von Fragen an die Staatsregierung gerichtet worden, aus deren Beantwortung wir folgende Schlesien und Posen betreffende Details erwähnen: Die Qualification zur Verleihung von zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst berechtigenden Zeugnissen haben bisher nur zwei landwirthschaftliche Mittelschulen (Flensburg und Lüdtnghausen); Brieg, Liegnitz, Fraustadt, in welchen Schulen Englisch und Französisch, in letzterem Lateinisch an Stelle des Englischen getrieben wird, erhalten dies Recht erst, sobald sie mit den auf Grundlage des neuen Lehrplans ausgebildeten Schülern ein Abiturienten-Examen mit Erfolg durchgeführt haben. — Die Akademie Proskau wurde im Winter 1876/77 von 96, die Schulen in Brieg und Liegnitz von 59 resp. 55 Schülern besucht. — Bezüglich der ungenügenden Zustände des Veterinärwesens in der Grafschaft Glatz, namentlich in Bezug auf die Grenzstation Mittelwalde wird mitgetheilt, daß der Kreis-Thierarzt Lange in Brieg zum Grenz-Thierarzt ernannt und demselben die Stadt Mittelwalde als Wohnort angewiesen worden ist, Herrn Lange ist gleichzeitig die Kreis-Thierarztstelle in Habelschwerdt übertragen, außerdem ist in Neurode und Glatz je ein Kreis-Thierarzt. — In Posen sind für die Drage und Kuddow Fischwege über einzelne Wehre projectirt, nachdem eine örtliche Untersuchung durch den Baurath Michaelis aus Münster stattgefunden hat. — Bezüglich der Einführung des Lebendgewichts bei Schlachtvieh auf allen Märkten sind von den Provinzial-Behörden Berichte eingegangen. Nach denselben sind bedeutendere Schlachtviehmärkte, für welche ein Bedürfniß vorliegt, nicht vorhanden in den Regierungsbezirken Oppeln, Liegnitz und Bromberg. Die Notirung nach Lebendgewicht wurde u. A. für ausführbar erklärt und in Aussicht genommen für Posen. — Zur wirksamen Abwehr der Einschleppung von Viehseuchen sind (außer Eydtkuhnen und Prostken) auch in Pleß, sowie in Inowraclaw und Skalmierzyce Grenz-Thierarztstellen begründet worden. — Ein Bericht über die Aufgaben und die Wirksamkeit der Versuchsstation für die Cultur der Moore und Haiden schließt sich in der Hauptsache einem Gutachten des Prof. Dr. Peters in Posen an. — In Ausführung des Waldschutz-Gesetzes sind Schutzmaßregeln gegen Versandung erforderlich in Neudorf (Reg.-Bezirk Liegnitz), Biestrzinnek, Oderwanz (Reg.-Bez. Oppeln), Waice, Kiebel, Orzechowo (Reg.-Bezirk Posen), Czarnikau, Dembic, Godzemba, Kempe, Johannisdorf (Reg.-Bezirk Bromberg).

= [Statistisches.] Von dem fortwährend zunehmenden Postverkehr erhält man ein lebhaftes Bild, wenn man erfährt, daß im 2. Semester d. J. bei den Postanstalten im Ober-Postdirections-Bezirke Breslau 1,001,224 Freimarken zu 3 Pf., 1,639,288 Freimarken zu 5 Pf., 6,614,461 Freimarken zu 10 Pf., 1,083,280 Freimarken zu 20 Pf., 436,078 Freimarken zu 25 Pf., 401,462 Freimarken zu 50 Pf., 8794 Freimarken zu 2 Mark, 125,695 gestempelte Briefumschläge, 1,459,026 gestempelte Postkarten und 136,400 gestempelte Streifbänder zum Verkauf gekommen sind, zusammen gegen 14 Millionen Stück. Man kann dabei wohl auf 10 Millionen abgesandte Briefe und Postkarten rechnen. Auf das hiesige kaiserliche Postamt Nr. 1 entfallen allein fast 1½ Millionen Freimarken zu 10 Pf., gestempelte Postkarten und gestempelte Streifbänder.

+ [Bauliches.] Die seit zwei Jahren eröffnete neue Ernststraße, welche die Teichstraße und Neue Taschenstraße mit einander verbindet, gehört nunmehr zu den schönsten und elegantesten Straßen unserer Stadt. Dieselbe ist bis auf zwei Baustellen, die zum Rehorst'schen Grundstück gehören, bebaut, doch sollen auch auf diesen beiden Parzellen im Laufe dieses Frühjahres Bauten in Angriff genommen werden. Zur Verschönerung der genannten Straße hat wesentlich der Maurermeister Julius Thiem durch Erbauung mehrerer Grundstücke beigetragen, die sich besonders durch Eleganz auszeichnen. Drei derselben sind bereits durch Verkauf in andere Hände übergegangen.

† [Kindergärten-Verein.] In dem von dem hiesigen Kindergärten-Vereine geleiteten Kindergärtnerinnen-Seminare beginnt an Ostern d. J. ein neuer Cursus. Anmeldungen für dieselben sind bei Frau Laßwitz, Breitestraße 25, einzureichen. Obwohl das Seminar seit 10 Jahren bereits Hunderte von Kindergärtnerinnen ausgebildet, ist die Nachfrage nach solchen doch noch immer derartig groß, daß nicht allen Anforderungen entsprochen werden kann, ja der Verein selbst für seine 12 Kindergärten, an deren jedem 2 bis 3 Kindergärtnerinnen functioniren, zuweilen nur schwer die benöthigten Kräfte zu gewinnen vermag. — Für den Kindergarten in der Nicolai-Vorstadt ist von Ostern d. J. ein sehr angemessenes, mit einem großen Garten versehenes Local im „Deutschen Kaiser" gewonnen worden. Bei der an Ostern d. J. in Leipzig tagenden Versammlung des deutschen Fröbel-Verbandes wird auch der hiesige Kindergärten-Verein durch einen Deligirten vertreten sein.

---

bekannten Feuilletonisten, hat vor wenigen Tagen am hiesigen Landestheater einen entschiedenen Erfolg errungen.

Paris. Am Montag fand die feierliche Einsegnung des Denkmales statt, welches man dem Componisten Auber an seinem Grabe auf dem Kirchhofe Père-Lachaise errichtet hat.

Eine neue Operette von Offenbach: „Der Doctor Ox" (nach Jules Verne's bekannter Erzählung) ging am 27. v. Mts. im Variété-Theater mit sehr gutem Erfolg in Scene. — Offenbach hat ferner die Composition einer Operette beendet, welche den seltsamen Titel: „Herr Clara, die Somnambule" führt und demnächst im Palais Royal zur Aufführung gelangen soll.

Zur Charakteristik der talmudischen Ethik. Vom Director Dr. L. Lazarus.*) Bekanntlich wirkt das, was sie nicht kennen, auf die Menschen in gar eigenthümlicher Weise. Den einen erscheint es verächtlich, weil ja natürlich etwas, was sogar sie nicht verstehen, nicht werth sein kann, beachtet zu werden, den anderen unheimlich, da man ja nicht wisse, was dahinter steckt, den Harmlosen endlich ehrwürdig, wie ja zuweilen der Mangel an Bekanntschaft mit einem Dinge ihm respectvolle Betrachtung einbringt. Der große Unbekannte, Talmud genannt, wird jedoch nur verachtet oder gefürchtet, weil er eben als Mitglied der jüdischen Confession auf Harmlosigkeit nicht zu rechnen hat. Man könnte dreist eine Heerschau über all diejenigen abhalten, die als besondere Süßigkeit die Koseworte: rabbinischer Aberwitz, talmudische Verkehrtheit im Munde führen und brauchte nicht zu befürchten, daß einer der Herren auch nur bei einer Ahnung davon, was Talmud heißt, sich ertappen ließe. Es herrscht sogar unter Professoren der christlichen Gottesgelahrtheit eine Unschuld in talmudischen Dingen, die an jenen gutmüthigen Mönch erinnert, der die zwölf mächtigen Folianten des Talmud sich wahrscheinlich als alte Juden dachte und demgemäß stets als „Rabbi Talmud" bezeichnete. Während sonst zu wissenschaftlichen Urtheilen einige Sachkenntniß und Belesenheit gefordert wird, scheint beim Talmud Frechheit und Verlogenheit allein schon als spruchbefugt zu gelten. Keiner wird dies als übertrieben bezeichnen, der die Blüthen betrachtet hat, die erst in den jüngsten Tagen wieder von dem alten Stamm des Judenhasses getrieben wurden und vorzüglich dem Preise des Talmuds gelten.

Bei Eingeweihten steht es freilich seit lange fest, daß dieser bestverlästerte Talmud bereits die Sprüche in aller Bescheidenheit enthalte, welche die moderne Welt als Perlen evangelischer Weisheit verehrt. Es waren sogar christliche Forscher, natürlich nicht in unserem aufgeklärten Jahrhundert, die dies nachgewiesen haben, wie Lightfoot (gest. 1675), Leusden (gest. 1699), u. A., aber das verhindert selbst denkende Schriftsteller nicht, die schelsten Vorurtheile in dieser Richtung wie eine ewige Krankheit fortzupflanzen. Sogar die Bibel alten Testamentes ist vergessen, sobald etwas zu Gunsten der geschmähten Juden daraus sich ergeben kann. Kein Geringerer als John Stuart Mill erzählt in seinen nachgelassenen Essays, gleich einer dunklen Sage von einem vorsündfluthlichen Backstein, daß der Ausspruch: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst, den man für's Evangelium in Beschlag genommen, bereits in den fünf Büchern Moses sich finden „soll." Unwissenheit in Bezug auf jüdische Dinge ist eine berechtigte Eigenthümlichkeit, aber weder ein Fehler noch eine Schande. Als der feinsinnigste und zartfühlendste unter den deutschen Naturforschern, als M. J. Schleiden jüngst die Erklärung abgab, wie viel Bedeutendes die Juden unter Anderem in der Welt schon geleistet hätten, da entstand eine Ueberraschung, als hätte er zum ersten Male das Judenthum entdeckt. Nicht gerade unter den Juden! denn denen ist die Ueberraschung zu verzeihen, wie einer, der an Rippenstöße gewöhnt ist, verwundert sein muß, ausnahmsweise nicht einmal Gauner angeredet zu werden. In christlichen Kreisen ist man überrascht, von Juden Günstiges zu lesen; so sehr hat der Judenhaß die Literatur vergiftet und einen Theil der trotzdem als jüdisch verschrieenen Presse angefressen. Wenn es aber Pflicht der Volksaufklärung ist, Vorurtheile auszumerzen, so ist es einem so blutsaugenden Vorurtheil wie der Judenhaß gegenüber gewiß nur Rechtens, von den Unternehmungen Nachricht zu geben, die zu seiner Bekämpfung dienen sollen, und darum seien hier weitere Kreise auf die Charakteristik aufmerksam gemacht, die der Director des hiesigen Rabbinerseminars im Programm der Anstalt der talmudischen Ethik gewidmet hat.

Dr. L. Lazarus ist einer der geachtetsten Meister der Talmudwissenschaft in der deutschen Judenheit und, wenn nicht gerade Fachkenntniß ein Fehler ist, sicher ein unverdächtiger Zeuge. Er hat Alles, was er quellenmäßig behauptet, auch bewiesen und, wer's nicht glaubt, hat nur nöthig, die bezeichneten Texte selber anzusehen, was freilich für manches Kirchenlicht schwerer sein dürfte als Verleumden und Poltern. In ruhiger und edler Darstellung werden uns hier unter leitenden Gesichtspunkten Züge der talmudischen Sittenlehre geschildert, die freilich schlecht zu dem Bilde passen, das böswillige Unwissenheit entworfen hat. Zum Nutzen und Gruseln solcher lammfrommer Gemüther sollen hier einige Einzelheiten aus dieser Schrift eine Stelle finden und deren Inhalt zuvor kurz beleuchtet werden.

Nach einem feinsinnigen Eingange über die Beschaffenheit des uns erhaltenen altjüdisch-ethischen Stoffes und seinen Unterschied von der Sittenlehre der Griechen wird an vier ethischen Grundfragen der Standpunkt des Talmuds gekennzeichnet, wie er bei redlicher Prüfung der Quellen sich herausstellt. Gnosis und Praxis, Handlung und Gesinnung, Tugendlehren und Rechtsgesetze, Heiligung des göttlichen Namens und Entweihung desselben, das sind die Fragen und Abschnitte, nach denen die Untersuchung sich gegliedert. Ihnen allen liegt die Frage zu Grunde: Ist wirklich das Judenthum so äußerlich, so wenig auf Erkenntniß, Gesinnung, sittliche Pflicht 2c. bedacht, wie es zum Ueberdruß wiedergekäut wird? Wenn die Thorheit eben zu bekämpfen wäre, dann müßte ihre Trübsal groß sein, denn selbst dem blödesten Auge muß der Werth, den die jüdische Lehre auf Innerlichkeit legt, aus dieser Arbeit klar werden. Freilich ist ebensowenig, als irgendwann ein Ding seinem Begriffe, ein Nachbild dem Ideal vollkommen entsprechend angetroffen wurde, das Judenthum immer mit seinen Bekennern zu vertauschen. Um so sündiger ist es, was Einem und dem Anderen von diesen abgeht, sogleich in das Kerbholz von jenem einzuschneiden. Die verschriene Religion der Legalität, That und starren Forderung weist Blüthen von so duftiger Innigkeit auf, daß selbst der redliche Feind sie bewundern muß. Wohl ist in erster Reihe ihr Blick auf die Lebensführung gerichtet, nicht auf den wechselnden und wetterwendischen Gemüthszustand, aber auch die Gesinnung hat ihr immer als ein Bedeutendes und Hochpreisliches oder als ein Verächtliches und Sträfliches gegolten. Wie hoch das Judenthum die Erkenntniß geachtet, davon legt ein beredtes Zeugniß ab der Wissensdrang und Bildungseifer seiner Bekenner, unter denen einst das Studium ihres Gesetzes zum täglichen Brot gehörte.

Ja, es will manches in dieser Ethik schlechterdings nicht mit dem Gassenhauer reimen, den die Feinde daraus gemacht. „Die Beraubung eines Heiden ist nicht bloß in gleicher Weise wie die eines Israeliten, sondern noch stärker verpönt, insofern sie eine Entweihung des göttlichen Namens involvirt, welche als der schändlichste Frevel gilt, schwerer, weil schwerer zu sühnen als irgend eine andere Missethat. Als einst Simon ben Schetachs Jünger ihm von einem Araber einen Esel kauften, fanden sie an dessen Halsbande einen Edelstein, den der Rabbi sofort dem Besitzer zurückzugeben drängte. Und das war ein armer Flachsarbeiter, kein Stadtgerichts-Rath wie etwa Herr Wilmans. Freilich war es eine andere Zeit, da an Eseln noch Edelsteine zu entdecken waren, aber die Herren Rohling und Rebbert gleichen auch nicht jenem Araber, da sie kaum, wie er, zu sprechen geneigt sein werden: Gebenedeit sei der Gott des Simon ben Schetach! „Gerechtigkeit zu üben ist Pflicht; aber Gerechtigkeit auch gegen den Nichtjuden zu üben, also die Gerechtigkeit in Israel vor den Augen des Andersgläubigen zur Anschauung und Anerkennung zu bringen, ist zugleich Heiligung des göttlichen Namens, wie das Gegentheil Entweihung." Man fühlt sich fast versucht, die Verbrennungsgelüste zu unterdrücken, wenn man bei einem Volke solche Lehrmeinungen antrifft.

Wie gebührlich hat Lazarus es vermieden, die Heißsporne des Tages auch nur der Erwähnung zu würdigen. Es giebt eine Art von Büchern, die man nicht anfassen kann, ohne sich zu besudeln. Da aber leider nicht geleugnet werden kann, daß jene Brandschriften durch Unverfrorenheit und kräftige Lunge selbst besonnene Leser zu verblüffen geeignet sind, so war es sehr zeitgemäß, auch einmal der Wahrheit die Ehre zu geben und ohne Befangenheit die Lehren eines Schriftthums in wichtigen Fragen vorzuführen, aus dem die verbreitetsten Religionen des Erdballes ein gut Theil ihrer sittlichen Anschauungen unfraglich entlehnt haben. Dr. D. K.

*) Jahresbericht des jüd. theol. Seminars Fränckel'scher Stiftung 1877.

[Aus der Frauenwelt] bringt der beliebte Schriftsteller Robert Schweichel in der neuesten Unterhaltungs-Nummer der „Illustrirten Frauen-Zeitung" sehr interessante, von Illustrationen begleitete Mittheilungen. Er erzählt uns u. A. von der verstorbenen Herzogin von Aosta, der unglücklichen früheren Königin von Spanien, von ihrem Begräbnisse und den ihr zu Ehren veranstalteten Trauerfeierlichkeiten, von der Enthüllung des in Luxemburg der verstorbenen Prinzessin Amalie der Niederlande errichteten Denkmals, von der Prinzessin Eboli, die ein bisher unbekanntes Porträt und neuere historische Forschungen in ganz anderem Lichte darstellen, als Schiller im „Don Carlos" gethan; — ferner erzählt er uns von den neuesten Schicksalen der Adele Spitzeder und ihrer spanischen Nachahmerin, der viel mehr vom Glück begünstigten Donna Baldomera de Larra, und von manchen anderen Curiositäten aus dem Frauenleben der letzten Monate. Dieselbe Nummer bringt u. A. auch den Schluß eines Artikels von Braun-Wiesbaden über die türkischen Frauen, und eine Biographie des im vorigen Jahre verstorbenen Schriftstellerpaares Reinsberg-Düringsfeld, mit besonderer Würdigung ihrer literarischen Bedeutung, aus der Feder Adolf Strodtmanns. — Die neueste Moden-Nummer (3) enthält neben einer großen Anzahl der reizendsten Handarbeiten die der Saison entsprechenden Ball- und Braut-Toiletten und -Coiffüren, sowie mehrere Muster für die jetzt so beliebten farbig verzierten Wäschestücke, zum Theil nach Modellen slavischen Ursprungs. Man kann auf das beliebte, vortrefflich ausgestattete Blatt (vierteljährlich M. 2,50) bei jeder Buchhandlung und Postanstalt abonniren.

Mit drei Beilagen.

+ [Besitzveränderungen.] Ernststraße Nr. 5. Verkäufer: Herr Maurermeister Julius Thiem; Käufer: Herren Kaufleute J. B. Sachs und Julius Landsberger. — Museumsplatz Nr. 5. Verkäufer: Herr Banquier und Rittergutsbesitzer Julius Schottländer; Käufer: vormaliger Rittergutsbesitzer Herr Conrad Weber. — Breitestraße Nr. 40 und Kirchstr. Nr. 41, „St. Markus." Verkäufer: Herr Papierkaufmann F. Schröder; Käufer: Herr Branntweinbrennereibesitzer Hugo Riediger. — Seminargasse Nr. 10. Verkäufer: Gelbgießer Oelsner'sche Erben; Käufer: Herr Schuldiener an der Realschule „zum heiligen Geist" Ernst Schneider. — Löschstraße Nr. 23. Verkäufer: Herr Kaufmann Wilhelm Kanus; Käufer: Herr Gutsbesitzer Hermann Kanus zu Alt-Guhrau. — Kleine Scheitnigerstraße Nr. 8a. Verkäufer: Herr Schlossermeister und Wagenbauer Ernst Wildegans; Käufer: Herr Baumeister Robert Wruck aus Oppeln. — Fischergasse Nr. 14. Verkäufer: Holzhändler Auras'sche Erben; Käufer: Herr Schmiedemeister Franz Wolf. — Salzgasse 2/4. Verkäufer: Heinze'sche Erben; Käufer: Herr Kaufmann A. Silberberg.

—d. [Neuer Bezirksverein.] Gestern hat sich ein „Bezirksverein der Sandvorstadt" constituirt. Bei der bedeutenden Erweiterung dieses Stadttheils in neuerer Zeit sind eine Reihe Uebelstände und eine Menge localer Bedürfnisse hervorgetreten, deren Abhilfe resp. Befriedigung sich die Mitglieder zum Ziel gesetzt haben.

** [Der akademische Gesangverein „Leopoldina"] wird am 8. d., Abends ½8 Uhr, zur Feier seines 55. Stiftungsfestes im Springer'schen Saale ein Concert veranstalten. Zur Aufführung kommen u. A.: „Rheinsage" und „Frühlingslandschaft" von Otto, „zum Walde" vom Herbeck, „Myrthen" von G. Dreßler (Musikdirector hier), „Liebeslied der Wandernden" von Langer, die hier selten gehörte „pièce de concert" von Weber, sowie verschiedene Vocal- und Instrumental-Soli. Nach dem günstigen Erfolge des neulichen Concerts dürfen wir wohl in der Erwartung nicht fehlgehen, daß auch das jetzige dem Vereine die Sympathie des Breslauer Publikums erhalten und ihn zum rüstigen Weiterwandeln auf der nach den Kämpfen des vorigen Jahres so muthig wieder betretenen Bahn anspornen wird.

* [Zoologischer Garten.] Endlich ist es uns gelungen, eine der in neuester Zeit vielbesprochenen singenden Mäuse, und zwar durch Herrn Zinngießermeister Henning zu erhalten. Diese Gabe des Gesanges ist bekanntlich nur höchst einzelnen Auserwählten unserer gewöhnlichen Hausmäuse verliehen. Wir selbst hatten bis jetzt niemals Gelegenheit, einen solchen Virtuosen zu hören. Wir müssen bekennen, daß diese Künste, zwischen Zwitschern und Pfeifen die Mitte haltend, allerdings überraschend sind und, wie sehr immer an Maus erinnernd, doch weitaus anders lauten, als man von solchen Thieren zu hören gewohnt ist. Heute, Sonntag, billiges Entree.

—d. [Ein willkommener Frühlingsbote] ließ sich heute Vormittag auf der Ziegelbastion sehen. Ein munterer Staar suchte eifrig sein Futter, indem er mit seinem Schnabel die einzelnen Laubblättchen unter der dünnen Schneedecke umlegte, um irgend ein Würmchen zu erhaschen. Während dessen saßen die Herren Spatzen in behaglicher Beschaulichkeit ringsum auf den Zweigen. Für diese giebt es aber auch keine Nahrungssorgen mehr, seitdem ihnen jeden Tag der Tisch aufs reinlichste gedeckt ist in den Futterkästen, welche Werkführer Brunzel auf der Ziegel- und Taschenbastion aufgestellt hat.

* [Asyl-Verein für obdachlose Frauen und Kinder.] Im Laufe des Monats Januar wurden daselbst aufgenommen: 17 Männer, 413 Frauen und 20 Kinder, zusammen 450 Personen, während im Monat December zusammen 465 Personen Aufnahme fanden. Durchschnittlich wurden pro Tag 15 Personen aufgenommen. Die höchste Zahl betrug am 16. Januar 23 Personen, die niedrigste Zahl war am 2. Januar mit 9 Personen.

** [Zur Schulaufsicht in Oberschlesien.] Das Local-Schulinspectorat wurde übertragen: 1) dem Kreis-Schulinspector Dr. Montag für die neu errichtete Elementarschule zu Wilhelmsthal, Kr. Oppeln; 2) dem Amtsvorsteher Rukop zu Mikultschütz, Kr. Tarnowitz, für die katholische Schule daselbst; 3) dem Zollpächter Alexander zu Wieschowa, Kr. Tarnowitz, für die katholische Schule daselbst; 4) dem Obersteiger und Amtsvorsteher Klingberg zu Stollarzowitz, Kr. Tarnowitz, für die katholische Schule daselbst; 5) dem Kreis-Schuleninspector Elsner zu Leobschütz für die katholischen Schulen zu Krastillau, Leimerwitz und Nassiedel; 6) dem Rittergutsbesitzer Migula zu Ober-Gogolau, Kr. Rybnik, für die katholische Schule daselbst; 7) dem Freigutsbesitzer Schindler zu Wilchwa, Kr. Rybnik, für die katholische Elementarschule daselbst.

* [Personalien.] Versetzt: der Regierungsrath Braunbehrens nach Ablauf seines Commissoriums als Hilfsarbeiter in der Abtheilung des Finanz-Ministeriums für das Etats- und Kassenwesen an die Königl. Regierung zu Potsdam. — Verliehen: dem bisherigen Hilfslehrer Emil Beck am Gymnasium zu Gleiwitz eine ordentliche Lehrerstelle. — Bestätigt: die Wiederwahlen der bisherigen Rathmänner Dr. med. Neugebauer zu Friedland OS. und Gastwirth Uherek zu Hultschin, so wie die Vocation des katholischen Lehrers Villain zu Klodnitz, Kr. Kosel.

* [Zur Jagd.] Mit dem 1. Februar begann die Schonzeit für weibl. Rothwild, weibl. Damwild und Wildkälber, Auer-, Birk- und Fasanenhennen, Haselwild, Wachteln und Hasen. Dagegen ist die Jagd auf männliches Roth- und Damwild, auf Rehböcke, Auer-, Birk- und Fasanenhähne, Enten, Trappen, Schnepfen, wilde Schwäne und alles andere Sumpf- und Wassergeflügel mit Ausnahme der wilden Gänse und der Fischreiher gestattet. Die Schonzeit für männliches Roth- und Damwild und Rehböcke tritt am 1. März ein.

=ββ= [Von der Oder.] Der Margarethendamm, welcher durch das letzte Hochwasser an mehreren Stellen durchbrochen worden ist, ist zur Verhütung größeren Schadens sofort wieder hergestellt worden. Die Ueberfähren am grünen Schiff und in Zedlitz sind wieder im Gange. Das Eis, welches bis zum Strauchwehre stand, ist bis an das Wasserhebewerk zusammengeschmolzen und dürfte sich das vorhandene Eis bei dem ständigen Thauwetter ebenfalls bald verlieren. — Bei dem herrschenden Eismangel wird alles in den Wasserlöchern der Umgegend Breslaus (Treschen, Pirscham, rothe Lache u. s. w.) hereingeschafft, wobei Eisstücke bis zur Stärke von fünf Zoll sind. — Eine gleiche Eisnoth trifft Berlin, und wird daselbst der Centner Eis, welcher bis 15 Pf. kostete, mit 25 Pf. bezahlt.

+ [Der Leichnam] des auf der Strecke der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn bei Tarnowitz am 31. Jan. cr. verunglückten Locomotivheizers Eugen Brieger langte gestern Nachmittag um 3 Uhr hier an, wo derselbe von den tiefbetrübten Eltern und der Braut erwartet wurde. Unter zahlreicher Betheiligung Leidtragender wurde der Dahingeschiedene vom Bahnhofe aus nach dem Friedhofe der Elftausendjungfrauenkirche gebracht. — Die Bahnverwaltung verliert an dem Verstorbenen einen sehr tüchtigen und zuverlässigen Beamten. Brieger hat 6 Jahre als Soldat bei der Marine gedient und hat alle Erdtheile als solcher besucht. Von Japan zurückgekehrt, nahm er bei der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn Stellung, wo er nach nur kurzer Thätigkeit leider seinen frühen Tod finden sollte.

+ [Polizeiliches.] In der verflossenen Nacht drangen Diebe in den Neubau Nr. 27 der Freiburgerstraße ein, um die dortigen bleiernen Wasserleitungsröhre zu stehlen. Dieselben hatten bereits die erwähnten Röhren angesägt, doch leistete ihnen der Druck des Wassers einen solchen Widerstand, daß ihnen die Ausbrechung der Leitung unmöglich wurde. Um sich einigermaßen schadlos zu halten, nahmen die Diebe einen als Verzierung dienenden Löwenkopf von Zinkguß und aus der dortigen Schirrkammer einige Kleidungsstücke als Beute mit. Durch die Beschädigung der Wasserleitungsröhren sind die dortigen Kellerräume leider unter Wasser gesetzt worden und erst am anderen Morgen konnte die entstandene Gefahr bei Wahrnehmung derselben beseitigt werden. — Einem auf der Neuen Weltgasse Nr. 46 wohnhaften Zehngeboteschreiber sind gestern 2 Paar goldene Ohrringe, eine goldene Broche und eine Schnupftabaksdose im Gesammtwerthe von 60 Mark entwendet worden. — Von einem Hause der Messergasse wurde in der vergangenen Nacht ein Metallschild mit der Inschrift: „Ein- und Verkauf von neuen Stiefeln. Bestellungen werden prompt ausgeführt," im Werthe von 11 Mark gestohlen. — Einem Haushälter auf der Antonienstraße wurde gestern früh aus seiner Wohnung eine an der Wand hängende silberne Cylinderuhr entwendet. Während der Verübung des Diebstahls erwachte der Bestohlene und gelang es ihm, dem Diebe, der die Flucht ergriff, seine Beute abzujagen. Erst später wurde der Haushälter gewahr, daß der Dieb ihm auch ein Portemonnaie mit 9 Mark Inhalt, ein Taschenmesser und eine Cigarrentasche entwendet hatte. — Aus unverschlossener Küche eines Hauses der Gabitzstraße wurde einem Postschaffner ein blauer Ueberzieher im Werthe von 30 Mark entwendet. — Im Circus Renz wurde gestern einer Secretärsfrau ein Bisamkragen im Werthe von 15 Mark gestohlen. — Einer Executorswittwe ist gestern eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand im Werth von 21 Mark entwendet worden. — Verhaftet wurden 2 Burschen im Alter von 15 Jahren, welche überführt worden sind, daß sie wiederholt Diebstähle aus Schaufenstern von hiesigen Geschäftsleuten verübt haben.

[Eine schlesische Hochstaplerin.] Der „B. B.-C." erzählt: Eine junge Dame in höchst eleganter Toilette wurde am 2. d. auf die Anklagebank der II. Criminal-Deputation des königl. Stadt-Gerichts in Berlin geführt. Es war dies die 20jährige Helene Stephanie Wedel, eine Dame, die trotz ihrer Jugend und ihrer sehr gebildeten Sprache schon seit langer Zeit und zum Theile mit großem Erfolge dem Gewerbe des Großstaplerthums obliegt. Sie lernte deshalb bereits die Gefängnißräume in Bromberg und Posen kennen. Im Sommer 1876 siedelte Fräulein Wedel nach Breslau über und miethete sich dort bei der Stellenvermietherin Regensburg eine Wohnung. Dieser stellte sie sich als Selma v. Grävenitz vor und gab an, ihre Eltern besäßen bei Schneidemühl ein Rittergut, ihr Papa sei Major a. D., ihr Oheim besitze ein Rittergut im Kreise Hirschberg, er sei außerdem Landrath des betreffenden Kreises und Oberst a. D.; ihre Schwester sei an einen Premier-Lieutenant Namens Baron v. Sänger verheirathet und ihr Bruder, ein Hauptmann z. D., habe ein Rittergut bei Namslau. Ihr Vater habe sie wohl verstoßen, ihr Bruder gewähre ihr jedoch Unterstützung. Sie werde auch bald ihr 21. Lebensjahr erreicht haben und erhalte alsdann ihr mütterliches Erbtheil von 24,000 Thlr. Das ganze Auftreten der Wedel, sowie ihre Visitenkarten, die auf den Namen Selma von Grävenitz lauteten, ließen einen Zweifel an ihren Angaben nur schwer zu und in Folge dessen ersuchte Frau Regensburg den Damenschneidermeister Seerich in Breslau, dem angeblichen Fräulein v. Grävenitz Credit zu gewähren. Nachdem Seerich sich selbst von dem Sachverhältniß überzeugt, schenkte auch er den Angaben des „gnädigen Fräuleins" vollen Glauben und gewährte ihr beim Verkauf von mehreren Damenkleidern 2c. einen Credit von 45 Thlr. Plötzlich war jedoch „Fräulein von Grävenitz" mit allen ihren geliehenen Sachen spurlos aus Breslau verschwunden. Nach einigen Monaten ward das „Fräulein" in der deutschen Reichshauptstadt entdeckt und nunmehr in Gewahrsam genommen. Als ihr vom Untersuchungsrichter bemerkt wurde: Seerich habe an ihren Papa geschrieben, dieser habe aber geantwortet: es müsse auf alle Fälle eine Schwindlerin seinen Namen mißbrauchen, antwortete sie: „Es ist schlimm genug, daß mein leiblicher Vater den Zorn so weit ausdehnt, daß er selbst sein eigenes Kind verleugnet". Trotzdem sich Fräulein Wedel schon 2 Monate lang in Untersuchungshaft befindet, so wurde sie heute ohne Anrechnung derselben zu 3 Monaten Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust verurtheilt.

B. [Noch einmal der Schwindel — Baumeister Carl Ernst Träger.] Schon zu verschiedenmalen gedachte der Polizeibericht des Maurermeisters Carl Ernst Träger, alt 42 Jahr, geboren zu Neu-Schadow, Kreis Beeskow, früher in Berlin, seit ca. 4 Jahren aber in Breslau wohnhaft. Träger hatte oft in einer Anzahl Zeitungen annoncirt, daß er als Director, Präsident oder sonstiger Leiter irgend einer Bau-Gesellschaft — für welche er die pomphaftesten Namen erfand — berufen sei, so und so viel Beamte anzustellen. Fachkenntnisse waren natürlich — gleich den Schwindel-Annoncen der bekannten Berliner Agenten — nicht erforderlich, nur mußte der Bewerber im Stande sein, sofort eine baare Caution von 50 bis 1500 M. zu erlegen. Trotzdem die Zeitungen mehrmals vor diesem Schwindel warnten, es fanden sich immer wieder — Kluge, welche bestochen durch die meist großartigen Bureau-Einrichtung des angeblichen Baumeisters ihr sauer erspartes Geld als Caution bei dem nobel auftretenden Schwindler hinterlegten und natürlich auf Anstellung oder Rückzahlung des Geldes bis heut vergebens warten.

Träger wurde mehrmals wegen dieses Treibens verhaftet und auch einmal in Berlin rechtskräftig verurtheilt, seit dem Jahre 1868 hat ihm aber die seine Handlungen stets aufmerksam beobachtende Polizei nichts mehr anhaben können; wohl zählen die von ihm in plumpster Weise betrogenen Opfer nach Dutzenden, dennoch ist Träger vor dem — Zuchthause gesichert, denn er wurde im Jahre 1868 zu Berlin auf Grund des gerichtsärztlichen Gutachtens der Herren Professor Dr. Skrzecka und Dr. Menzel für — — — blödsinnig erklärt.

Unsere geehrten Leser erinnern sich wohl, daß Träger vor Jahresfrist dennoch den Untersuchungsräumen des hiesigen Stadtgerichts überwiesen wurde und erwarteten, ihn vor den Geschworenen zur Aburtelung zu sehen. Eine aufmerksame Durchsicht der Aushänge im Stadtgericht belehrt uns über das Ende dieser Untersuchungsgeschichte. Träger ist durch Erkenntniß der 1. Civil-Abtheilung des königlichen Stadtgerichts unterm 13. Januar 1877 abermals für blödsinnig erklärt worden.

Den sehr ausführlich dargelegten Gründen des Erkenntnisses entnehmen wir, daß das ersterwähnte Gutachten der Herren Professor Dr. Skrzecka und Dr. Menzel zu Berlin sagte „Träger ist, wahrscheinlich in Folge von Epilepsie, an welcher er von 1861 ab litt, in so bedeutende Melancholie verfallen, daß Schwachsinn und Sinnestäuschung derartig bei ihm überhand nahmen, daß er augenscheinlich außer Stande ist, die Folgen seiner Handlungen zu übersehen." Darauf hin wurde Träger unter Vormundschaft gestellt. Sein Bestreben ging nunmehr dahin, die Vormundschaft aufgehoben zu sehen; obgleich Professor Dr. Skrzecka ihn auf Grund neuer Beobachtungen am 14. September 1871 für anscheinend unheilbar erklärte, brachte Träger doch in demselben Jahre das übereinstimmende Zeugniß dreier hochgeachteter Aerzte bei, wonach er „geistig vollkommen gesund sei". Das von Herrn Professor Dr. Liman erforderte gerichtliche Gutachten bezeichnete den Zustand Träger's als erheblich gebessert und wäre derselbe sich nunmehr der Verantwortlichkeit seiner Handlungen wohl bewußt (27. Jan. 1872). Prof. Dr. Skrzecka bezeichnete unterm 26. Mai 1872 den Träger als einen von der Natur wenig beanlagten, ziemlich beschränkten, charakterschwachen und schlaffen Menschen", doch sei derselbe nunmehr wieder im vollen Besitz der Geisteskräfte. Unterm 7. Juni 1872 wurde durch gerichtliche Verfügung die Vormundschaft aufgehoben. Am 16. April 1875 stellte seine Familie — Träger ist verheirathet — den Antrag, ihn aufs Neue für blödsinnig zu erklären, obgleich dieselben Personen vorher im entgegengesetzten Sinne thätig gewesen waren. — Das hiesige Königl. Stadtgericht hat ein Gutachten von den Herren Professoren Dr. Neumann in Pöpelwitz und Dr. Friedländer von hier erfordert und stellten diese Herren durch längere Beobachtung fest — Träger befand sich vom 24. März bis 26. Juni in der Irren-Abtheilung des Allerheiligen-Hospitals — daß Träger zu den in mäßigem Grade Schwachsinnigen gehöre, der kein Gefühl für Verlust bürgerlicher Ehre und Reputation besitze. Seine, wenn auch anscheinend schlauen, so doch schablonenartig ausgeführten Betrügereien lassen trotz Schlauheit und Raffinirtheit wohl die Annahme zu, daß ein geisteskranker, schwachsinniger Mensch den Schwindel vollführte, denn oft genug paaren sich Schuftigkeit mit Blödsinn. Es lagen dem Gericht noch eine Menge Schreibereien des Maurermeisters Träger vor, welche ebenso, wie die mit ihm gepflogenen Unterhandlungen von blödsinnigen Angaben wimmelten, demgemäß mußte wie geschehen erkannt werden. — Wir wollen wünschen, daß vorstehende Darlegung bei neu auftauchenden Schwindel-Geschäften des Genannten wohl beachtet werde, denn das Strafgesetz kann gegen Träger, als einen notorisch Blödsinnigen, nie zur Anwendung gelangen.

* [Zur Verhütung ansteckender Krankheiten] hat die Oppelner Regierung in Anlaß der bereits ausgebrochenen Typhus-Epidemie für die Kreise Beuthen, Pleß, Kattowitz und Zabrze verordnet: „1) Sämmtliche Kloaken, Düngergruben und Aborte, in den Städten sowohl, wie auf dem Lande, sind binnen spätestens 14 Tagen, auf Verlangen der Polizei-Behörde aber sofort zu räumen; wo der Typhus ausgebrochen, muß die Räumung sofort bewirkt werden. Der Inhalt der Gruben u. s. w. ist vorher zu desinficiren. Die Räumung ist in kurzen Zwischenräumen, an Orten, wo der Typhus herrscht, mindestens alle vier Wochen, an anderen Orten alle acht Wochen zu wiederholen. — 2) Rinnsteine, Gossen müssen, wo der Typhus ausgebrochen, täglich, sonst wöchentlich dreimal gefegt und gespült, Schlachtstätten und deren Abzugscanäle aber nach jedesmaligem Gebrauch gründlich gespült und desinficirt werden. Uebelriechende Pfützen und Schlammhäufungen müssen sofort beseitigt werden. — 3) Kleider, Betten, Leib- und Bettwäsche von Genesenen oder Verstorbenen, sowie alle Utensilien der Krankenstube müssen gründlich desinficirt werden. — 4) Alte Lumpen, Bettstroh, kurz werthlose Effecten von Genesenen oder Verstorbenen müssen verbrannt werden. — 4) Hausirenden Lumpensammlern und Trödlern ist der Betrieb ihres Gewerbes an Orten, wo der Typhus herrscht, untersagt."

-ch. **Görlitz**, 1. Febr. [Städtisches.] Der städtische Hauptetat für 1877 ist nach den Ergebnissen der zweiten Lesung in der Stadtverordneten-Versammlung, welche der Magistrat meist acceptirt hat, in Einnahme mit 2,500,967 Mark und in Ausgabe mit 2,745,049 Mark festgestellt, so daß 244,082 Mark durch Communalsteuer zu decken sind. Der Magistrat hat sich mit dem Beschlusse der Stadtverordneten einverstanden erklärt, wonach 82 pCt. der Staatsklassen- und Einkommensteuer erhoben werden sollen. Ursprünglich hatte der Magistrat eine Erhöhung des Procentsatzes auf 86 pCt. verlangt und dadurch der Opposition eine billige Gelegenheit verschafft, sich wieder einmal bei der Bürgerschaft als Vertreter ihrer Interessen im Gegensatz zum Magistrat zu zeigen. Nachdem nun schon zu wiederholten Malen der Magistrat in der Lage gewesen ist, den Stadtverordneten eine Herabsetzung des geforderten Procentsatzes zuzugestehen, hätte der Magistrat doppelt vorsichtig sein sollen, umsomehr, da er weiß, wie in der Localpresse derartige Erfolge ausgebeutet haben. — Die auf Beschluß der Stadtverordneten von dem auserordentlichen Etat abgesetzten Ausgaben bestehen in 6000 Mark für den Anstrich des Rathhauses, 2000 Mark für die Erweiterung des Gewächshauses im Park, und 1400 Mark für Reparaturen in dem Gebäude der höheren Töchterschule, deren Inneres in der Stadtverordnetenversammlung mit einer Räuberhöhle verglichen wurde. — Die Zunahme der Bevölkerung und die Vergrößerung der Stadt lassen eine Verdoppelung der sieben Schiedsmannsbezirke und damit die Neuwahl von 7 Schiedsmännern räthlich erscheinen. Der Magistrat hat die Genehmigung dazu von dem Appellationsgericht Glogau eingeholt und schlägt vor, je 2 Stadtbezirke zu einem Schiedsmannsbezirke zu vereinigen. Die Amtsperiode der neu zu wählenden Schiedsmänner wird sich bis zum October 1879 erstrecken. — Der Verwaltungsrath der Berlin-Görlitzer Eisenbahn hat den Oberbürgermeister Gobbin als Mitglied cooptirt. Derselbe hat nun an die Stadtverordneten die Anfrage gerichtet, ob dieselbe Namens der Stadt ein Interesse anerkennt, daß er die Wahl annimmt, indem er gleichzeitig erklärt, auf jede Remuneration zu verzichten.

H. **Hainau**, 2. Febr. [Aus der Stadtverordneten-Versammlung.] In der ersten diesjährigen Sitzung der Stadtverordneten, zu welcher sich 5 Magistrats-Mitglieder und 19 Stadtverordnete eingefunden hatten, machte der Vorsitzende, Fabrikbesitzer Nobiling, vor Eintritt in die Tagesordnung Mittheilung über die Geschäftsthätigkeit des Collegiums im abgelaufenen Geschäftsjahre, in welchem in 9 öffentlichen und 2 geheimen Sitzungen 162 Vorlagen, 17 weniger, als im Vorjahre, erledigt worden sind. Durchschnttlich war jede Sitzung von 18 Mitgliedern besucht. Die Betheiligung des Publikums war abermals gleich Null; obschon das nach Abbruch des Rathhauses im sogenannten „Stadthause", im alten herzoglichen Schlosse eingerichtete Sitzungslocal nur wenige Zuhörer zulassen würde. Bei der Neuwahl des Bureaus, wurden Fabrikbesitzer Nobiling, der dieses Amt schon seit einer längeren Reihe von Jahren verwaltet, mit 17 von 19 Stimmen abermals zum Vorsteher, Apotheker Kunstmann mit 18 Stimmen zum Stellvertreter, Kreisgerichts-Secretär Schade mit eben so vielen zum Protokollführer und Subdirector Berner mit gleicher Stimmzahl zu dessen Stellvertreter wiedergewählt. Die Genannten erklärten sich zur Annahme der Wahl bereit. — Hierauf vollzog sich durch Bürgermeister Hendschuh die feierliche Einführung und Verpflichtung der seitherigen Stadtverordneten, Getreidehändler Kaiser zum Rathmann, der an Stelle des nach Breslau verziehenden Kaufmann Becker gewählt worden ist. — Hierauf genehmigte die Versammlung den Tausch eines Streifens städtischen Terrains gegen einen andern von entsprechender Größe vom gegenwärtigen Sigismundschen Grundstücke, der ehemaligen „Militär-Reitbahn", am Garnisonstalle, und erklärte sich damit einverstanden, daß die hierdurch gebildete Fläche, unter Wahrung der Eigenthumsrechte der hiesigen Garnison, eine Schwadron Dragoner, zu unentgeldlicher Benutzung überlassen werde, um darauf einen Fahrzeug-Schuppen zu erbauen, da der vorhandene dem 3ten Reserve-Dragoner-Regiment gehört und die betreffenden Utensilien seither in erschwerender Weise untergebracht werden können. — Der Wittwe Kaul in dem angrenzenden Ober-Hermsdorf ist von der Kaiserin Auguste in Anerkennung vierzigjähriger treuer Dienste auf dasigem Dominium, ein goldenes Kreuz und eine ehrende Urkunde zugegangen.

Y **Warmbrunn**, 2. Febr. [Ministerialbescheid. — Auffindung eines herrenlosen Schlittenfuhrwerks.] Auf die Vorstellung des hiesigen Ortsvorstandes an den Herrn Minister des Innern hinsichtlich der Aufhebung des hier im Laufe des v. J. eingeführten Maulkorbzwanges für die Hunde ist ein ablehnender Bescheid erfolgt, indem darin gesagt wird, daß der Herr Minister die von dem hiesigen stellvertretenden Amtsvorsteher auf Grund des § 5 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 und des § 62 der Kreisordnung vom 13. November 1872 unter ergänzender Zustimmung des Kreisausschusses des Hirschberger Kreises erlassenen Polizeiverordnung vom 28. Juni v. J. nach Maßgabe der hiesigen örtlichen Verhältnisse für zweckmäßig erachte und sich daher nicht veranlaßt finden könne, diese Polizeiverordnung außer Kraft zu setzen. In der Vorstellung hatte der hiesige Ortsvorstand geltend gemacht, daß außerhalb der Bade-Saison, also 8 Monate lang, ein so dringendes Bedürfniß zur Einführung der Maßregel nicht vorliege. — In der gestrigen 7. Abendstunde brachten 3 von Gotschdorf her auf der Warmbrunn-Reibnitzer Chaussee kommende Leute ein herrenlos aufgefundenes Schlittenfuhrwerk bei der hiesigen Polizei zur Anzeige resp. Aufbewahrung. Sie hatten auf der bezeichneten Chaussee zuerst eine Peitsche, dann eine Schlittendecke und endlich abseits das Pferd mit Schlitten in einer dichten Schneeverwehung aufgefunden. Nachdem sie mit großer Mühe das Pferd aus seiner Lage befreit, wurde dasselbe nach erbrachter Anzeige auf Veranlassung des hiesigen stellvertretenden Amtsvorstehers bis zur Recognoscirung des Eigenthums durch den Besitzer in einem hiesigen Gasthofe zur Verpflegung und Unterkunft übergeben.

⊖ **Hirschberg**, 2. Febr. [Abiturienten-Prüfung.] In der Abiturienten-Prüfung, welche unter Vorsitz des Provinzial-Schulraths Herrn Dr. Sommerbrodt gestern auf hiesigem königlichen Gymnasium abgehalten wurde, erhielten die Primaner Keller, Kettmann, Michaelis und Travers das Zeugniß der Reife. Ein Examinand trat freiwillig von der Prüfung zurück.

** **Hirschberg**, 2. Febr. [Zum zweiten Schlesischen Musikfest.] Am 29. Jan. fand im Preußischen Hofe eine Sitzung des Comite's für das zweite Schlesische Musikfest statt, an welcher die Herren Prinz Reuß, Bolko Graf v. Hochberg, Hauptmann Rudorff, Bürgermeister Bassenge, Banquier H. Schlesinger und Stadtbaumeister Möslein theilnahmen. Nachdem von Herrn Schlesinger über die finanziellen Ergebnisse des ersten Schlesischen Musikfestes Mittheilung gemacht und ein Bericht des Herrn Grafen Schaffgotsch (Warmbrunn) über die Revision der Rechnung zur Kenntniß genommen worden war, kam die Frage, ob das zweite Musikfest unter der Leitung des Herrn Deppe wieder in Hirschberg oder in Breslau abgehalten werden solle, zu eingehender Erörterung. Man sprach sich vorläufig für Hirschberg als Festort für den Fall aus, daß es zur finanziellen Sicherstellung des Unternehmens gelänge, in einer bestimmten Frist 25,000 Mark durch Zeichnungen zusammenzubringen. Sollte trotz des lebhaften Interesses, welches sich in Hirschberg und Umgegend für das zweite Schlesische Musikfest kundgiebt und bereits durch zahlreiche Zeichnungen bethätigt hat, die erforderliche Summe nicht zusammenkommen, so bleibt nichts übrig, als dasselbe in Breslau, als dem auch in musikalischer Hinsicht unbestreitbaren Mittelpunkt der Provinz, abzuhalten. Was anderwärts erst mit Mühe zum Theil aus weiter Ferne herbeigeschafft werden muß, bietet Breslau in Hülle und Fülle: große Säle und Gärten, Unterkommen für Fremde, Musiker und Sänger, und — last not least — eine große Bevölkerung, welche sich von jeher für musikalische Aufführungen aller Art interessirt hat. In Breslau finden die auswärtigen Musiker und Sänger einen Kern geübter Kunstgenossen und an der Spitze derselben außer anderen Notabilitäten die Herren Musikdirectoren Dr. Schäffer und Bernhard Scholz, welche dem Unternehmen ihre thätige Mitwirkung gewiß nicht versagen würden, obgleich man ihnen außer der Theilnahme an der Direction keinerlei das Detail der Geschäfte betreffende Mühewaltung zumuthen würde, welches Herr Deppe nach wie vor übernehmen dürfte. Das Zusammenwirken so hervorragender Kräfte, welchen theils als ausübenden Künstlern, theils als Dirigenten die reifste Erfahrung zur Seite steht, verbürgt zum Voraus einen glänzenden artistischen Erfolg, und es steht wohl zu hoffen, daß demselben auch der pecuniäre entsprechen wird, wenn unter den erwähnten Voraussetzungen das Musikfest in Breslau stattfindet. Weit entfernt, der Stadt Hirschberg die Ehre und den Genuß eines solchen Unternehmens zu mißgönnen, vermögen wir doch unsere Ueberzeugung nicht zu verhehlen, daß die sicherste, weil natürlichste, Bürgschaft des Erfolges nur die Hauptstadt der Provinz zu bieten vermag.

L. **Liegnitz**, 2. Februar. [Städtische Sparkasse.] Die in einigen Zeitungen verbreitete Nachricht, daß von den sich zur Maturitäts-Prüfung am hiesigen Gymnasium gemeldeten 10 hiesigen und einem auswärtigen Abiturienten 5 bereits während der schriftlichen Arbeit ihren Rücktritt vom Examen angemeldet, müssen wir dahin berichtigen, daß dies nur von einem hiesigen und dem auswärtigen der Fall ist, allerdings ist resp. mußte noch ein zweiter von den übrigen 9 zurücktreten und zwar wegen eines kleinen Abschreibe-Versuches. — Im Monat Januar d. J. wurden in der hiesigen städtischen Sparkasse von 1198 Personen 83,569,58 Mark angelegt. Durch das Leihamt sind im Januar 927 Pfänder mit 8385 Mark neu beliehen, dagegen sind 506 Pfänder mit 6432 Mark eingelöst worden. Der Lombard-Verkehr der Sparkasse betrug im Jahre 1876 in Ausgabe 274,714 Mark; in Einnahme 190,724 Mark. Dieser letztere Geschäftszweig der Sparkasse

scheint bei unserem Publikum nicht genügend bekannt zu sein, die genannte Kasse gewährt, soweit Mittel disponibel sind, auch Darlehne gegen Verpfändung von preußischen Staatspapieren, Rentenbriefen, vom Staate garantirten Effecten, eigenen Sparkassenbüchern ꝛc. Der Zinsfuß für solche Darlehen richtet sich nach dem Bankzins und ist es das Bestreben dieser Kasse, den Interessenten den Lombardverkehr möglichst leicht zu machen.

—r. **Namslau**, 1. Febr. [Unsere Bahnverbindung.] Nach einer Mittheilung in Ihrem heutigen Morgenblatte hat in Hannover kürzlich eine Versammlung von Vertretern deutscher Eisenbahnen getagt, um die neuen Sommerfahrpläne festzustellen. Ob an dieser Versammlung auch Vertreter der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn Theil genommen haben, ist aus jener Mittheilung zwar nicht ersichtlich, — wir wollen es aber hoffen. Denn, nachdem bereits vor mehreren Jahren die Personenbeförderung mit den sogenannten gemischten Zügen auf der Rechte Oder-Ufer-Eisenbahn und speciell auf der Strecke Creuzburg-Namslau-Oels wieder aufgehoben worden ist, sind und bleiben die Bewohner Namslau's, — während dem Oelser Publikum täglich eine, sage sechsmalige Verbindung von und nach Breslau gewährt ist, nach wie vor auf diejenigen drei Personenzüge beschränkt, welche den Verkehr zwischen hier und Breslau, resp. mit Oberschlesien vermitteln. Abgesehen davon, daß diese nur dreimalige Verbindung bei einer nur 8-meiligen Entfernung von der Hauptstadt eben nur dem Allernothwendigsten entspricht, — vermögen wir auch andererseits gerade nicht zu sagen, daß diese 3 Personenzüge für uns besonders günstig liegen. Es soll hierbei der Verkehr mit Oberschlesien, weil dieser nur gering ist, außer Acht gelassen werden und Diejenigen, die in dieser Richtung reisen, müssen sich schon in die Abgangszeiten der Züge finden, auch wenn sie ihnen unbequem liegen. Anders verhält es sich aber mit dem jedenfalls weit lebhafteren Verkehr nach Breslau und zurück. Der erste Morgenzug von hier trifft erst nach 10 Uhr, also so spät und zu einer Zeit in Breslau ein, daß für unsere Geschäftsleute der Besuch der Breslauer Wochenmärkte, noch weniger eine Benützung der Morgenzüge anderer Bahnen geradezu unmöglich und man in beiden Fällen gezwungen ist, schon am vorhergehenden Tage nach Breslau zu reisen und dort Nachtquartier zu nehmen. Es würde dem allgemeinen Bedürfniß weit mehr entsprechen, wenn ein Morgenzug das Eintreffen in Breslau schon früh gegen 7 Uhr vermittelte; nur müßte dies nicht wieder ein gemischter Zug sein, auf welchem bei einer nur achtmeiligen Tour die Fahrt circa 3 Stunden währt. Ebenso ungünstig liegen die beiden Vormittags nach 10 Uhr und Abends um 5½ Uhr von Breslau abgehenden Personenzüge der Rechte-Oder-Ufer-Bahn. Diese beiden Züge hätten für unsere Geschäftsleute nur dann einen Zweck, wenn der Erstere circa zwei Stunden und der andere mehrere Stunden später abgehen würde. Die Frequenz nach und von Breslau, insbesondere der Besuch nicht allein der dortigen Märkte, sondern auch der Vergnügungsorte von Breslau, Theater u. s. w., würde von hier aus jedenfalls ein weit lebhafterer sein, wenn damit nicht ein immerhin kostspieliges Uebernachten in der Hauptstadt verbunden wäre. Wenn auch zugegeben werden soll, daß sich nicht leicht alle Wünsche Einzelner berücksichtigen lassen, und so lange die Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn eines zweiten Geleises entbehrt, sie bei Feststellung ihrer Fahrpläne mit mancherlei Schwierigkeiten zu kämpfen hat, so wird sie doch endlich darauf Bedacht nehmen müssen, wenigstens für die hier erwähnten drei Personenzüge solche Abgangszeiten festzusetzen, die ein Benützen derselben erleichtern und ein kostspieliges Nächtigen in Breslau überflüssig machen.

tz. **Brieg**, 3. Febr. [Baulust. — Mosaikplattenfabrik. — Selbstmorde. — Vorträge.] Mit Beginn des Frühjahrs wird sich an der vom Bahnhofe nach der Stadt führenden Piastenstraße eine rege Bauthätigkeit entwickeln. Schon jetzt werden auf den Grundstücken der Herren Schubert, Thielscher und Elsner die nöthigen Baumaterialien angefahren. Neuerdings hat Herr Drain-Techniker Forchmann wieder ein über 3 Morgen großes Grundstück von dem noch unbebauten Terrain zwischen Piasten- und Mollwitzer-Straße erworben, welches er in der Weise zu bebauen beabsichtigt, daß von der Feldstraße aus eine neue Straße nach der Bahn hin führe. Es wäre zu wünschen, daß bei der Anlage derselben darauf Rücksicht genommen werde, daß sie später einmal eine möglichst gradlinie Fortsetzung der im Innern der Stadt liegenden Milchstraße bilde. In der Regel hat man bei unsern Straßenanlagen, Feststellungen von Fluchtlinien u. s. w. wenig Schönheitssinn bekundet und die Rücksicht auf die Zukunft vergessen. Auch im Innern der Stadt sind Bauten in Aussicht; so beabsichtigt z. B. Herr Kaufmann Schwarzer einen schönen Neubau an der Lindenstraße aufzuführen. Daß auch unser unermüdlicher Häuserbauer Herr Klinke nicht feiern wird, ist selbstverständlich. — Die Actionäre der hiesigen Mosaikplattenfabrik haben in ihrer letzten General-Versammlung die Liquidation beschlossen. — Zu den in letzter Zeit sich häufenden Todesfällen sind nun auch noch an zwei aufeinanderfolgenden Tagen Selbstmorde getreten. Vorgestern früh stürzte sich ein Soldat des 51. Regiments in die Oder und fand bald den gesuchten Tod. Schwermuth scheint das Motiv zur That gewesen zu sein. Gestern machte der Pächter der Theater-Conditorei und Restauration Schäfer seinem Leben durch einen Pistolenschuß in einem seiner Restaurationslocale ein Ende. Der Tod trat fast sofort ein. Ueber die Ursachen, welche den Bedauernswerthen zu einem solchen Entschluß getrieben haben, sind die verschiedensten Gerüchte im Umlauf. Schäfer ist erst im vorigen Herbst aus Kattowitz hierher übergesiedelt und seit etwa einem Vierteljahr verheirathet. — Im Gewerbeverein hielt Gewerbeschullehrer Herr Lampert einen Experimental-Vortrag über Photographie. Im Schauspielhaussaale spricht auf Ansuchen des Vereins für Volksbildung morgen Herr Dr. Riesenfeld über „das Gehirn". Der Eintritt steht Jedermann frei.

⚒ **Tarnowitz**, 2. Febr. [J. J. Sobtzik.] Der weit über die Grenzen unserer Provinz bekannte originellste Bierwirth Oberschlesiens J. J. Sobtzik feierte gestern unter allgemeiner Theilnahme seinen 70jährigen Geburtstag. Ausnahmsweise sollte an diesem Tage, nur 3 Herren ausgenommen, Jeder Bier bekommen, der solches verlangte. Seine Stammgäste überreichten ihm eine silberne Dose und ein Stammseidel. Alle hier gelesenen Zeitungen brachten Glückwünsche. An Telegrammen, Karten und Gratulationen gingen von nah und fern über 70 ein. Obgleich Sobtzik durch die vielen Beweise des Wohlwollens sehr erfreut war, gestattete er trotzdem das Anstoßen mit den Gläsern durchaus nicht und drohte, wie immer, mit sofortiger Bierentziehung. Die Societäts-Brauerei Waldschlößchen in Dresden, aus der er durch 36 Jahre ununterbrochen sein berühmtes Waldschlößchen-Bier bezieht, hatte ihm zu diesem Ehrentage für seine Stammgäste 2 Faß Bockbier als Freibier übermittelt. Launige Toaste, auf seine unbezahlbare Originalität bezugnehmende Festlieder und die gelungensten Fastnachtsscherze hielten die Gesellschaft bis früh Morgens in der heitersten Stimmung. Möchte Sobtzik uns noch recht lange sein Waldschloß, das unter seiner Pflege zu einem wahren Labetrunke wird, credenzen!

⊙ **Beuthen OS.**, 2. Febr. [Zur Tageschronik.] In der auf Anregung des Herrn Landrath v. Wittken am 30. v. Mts. im Kreishause hierselbst stattgefundenen Zusammenkunft namhafter Männer, ist die Constituirung eines Vereins zur Begründung und Unterhaltung eines Waisenhauses im Kreise Beuthen beschlossen worden. Die gleichzeitig vorgelegten und zur Berathung gestellten Statuten wurden in ihren Grundzügen angenommen, und kann Jeder Mitglied des Vereins werden, welcher die Zwecke desselben zu fördern bereit ist, und der sich zur Zahlung eines Jahresbeitrages von mindestens 3 Mark verpflichtet. Corporationsrechte sollen erbeten werden, sobald die Vermögenslage eine dauernde Lebensfähigkeit des Vereins voraussehen läßt. Den Vorstand bilden die Herren Landrath von Wittken, Dr. Mannheimer, Kreis-Schulen-Inspector Skladny aus Beuthen, Hauptmann Schimmelpfennig aus Königshütte und Director Innerling aus Friedenshütte. — Unsere freiwillige städtische Feuerwehr hat nach dem Rechnungs- und Kassenberichte im Jahre 1876 eine Einnahme von 2483 Mk. 46 Pf. und Ausgaben in Höhe von 2085 Mk. 87 Pf. gehabt. Der Kassenbestand betrug sonach am Schlusse des Jahres 397 Mk. 59 Pf. Für die Kassenführung wurde dem Kassenwart Herrn Kaufmann B. Spiegel in der General-Versammlung vom 1. d. auf Antrag der mit der Revision betrauten Cameraden Hoffmann, Powollik I. und Tschörner der Dank der Mitglieder ausgesprochen. — Mit Montag, den 5. ds., wird die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode beginnen, und kommen während derselben das Verbrechen des Raubmörders Dlugosch, welcher den Kellner bei Halberstädter ermordete, sowie Nachträgliches zum Proceß Elias zur Verhandlung.

□ **Gleiwitz**, 2. Februar. [Tageschronik.] In einer Schornstein-Anlage der Mehlhändler Pincus'schen Besitzung auf der Nicolaistraße stieß gestern der mit der Reinigung des Schornsteins betraute Schornsteinfeger auf einen weichen Gegenstand. Als er denselben aufheben wollte, erfaßte der Schornsteinfeger mit der Hand einen Kopf und da er auch bald Arme und Beine wahrzunehmen glaubte, stieg ihm unwillkürlich der Gedanke auf, daß der Gegenstand nichts Anderes als eine Kindesleiche sein könne. In aller Bestürzung wurde der Hausherr gerufen, in dessen Gegenwart die vermeintliche Leiche an's Tageslicht gezogen und zum allgemeinen Erstaunen ein todter, in ein zerrissenes rothes Tuch gehüllter Affe aufgefunden. Wie der Affe, welcher nebenbei bemerkt, erst vor zwei bis drei Tagen verstorben zu sein scheint, in den bezeichneten Schornstein gekommen, ist zur Zeit noch nicht festgestellt. Es wird vermuthet, daß derselbe Eigenthum des früheren Gasthauspächters Fritsche zu Petersdorf, jetzt zu Zabrze, gewesen, da Letzterem vor einiger Zeit in Petersdorf ein zahmer Affe abhanden gekommen und nicht wieder aufgefunden worden ist. — Vor einigen Tagen wurde ein angeblich taubstummer Mann, der in mehreren öffentlichen Localen in verdächtiger Weise verkehrt und auch in verschiedenen Haushaltungen in der Nähe des Neumarktes als Stummer gebettelt hatte, verhaftet. Da Letzterer jede Auskunft über seine Person verweigerte und über den Zweck seiner Reise ganz unbestimmte, sich geradezu widersprechende Angaben machte und diese schließlich widerrief, so ist derselbe, wie wir erfahren, auf Anordnung der hiesigen Polizeibehörde photographirt worden, um auf diese Weise seine Identität feststellen zu können. Als Inhaftat aus dem photographischen Atelier gebracht und wieder nach dem Polizei-Gefängniß zurückgeführt werden sollte, gab er dem ihn begleitenden Polizei-Sergeanten zu verstehen, daß er nochmals zur Vernehmung vorgeführt werden wolle, was denn auch geschah. Der mit der Vernehmung betraute Beamte schrieb dem Stummen, welcher eine Schiefertafel bei sich führte, die Frage auf, welche Letzterer jetzt auch auf das Bestimmteste beantwortete. Nachdem sich der Fremde bereits drei verschiedene Namen beigelegt und aus Breslau sein wollte, nannte er sich jetzt Johann Wienczek und erklärte, in Ujest, Kreis Groß-Strehlitz, woselbst sein Vater Schmiedemeister gewesen, ortsangehörig zu sein. Bei der Frage, ob W. bereits bestraft sei, wurde derselbe stutzig, antwortete aber auf gutes Zureden des Inquirenten bald darauf im besten Deutsch, daß er bereits 3 Mal wegen Landstreichens bestraft und in den Correctionshäusern zu Schweidnitz, Frankfurt a. O. und Pommern detinirt gewesen sei. Nach seiner Entlassung im Jahre 1870 habe er Holland, Frankreich, die ganze Rheingegend, die Provinz Posen und zuletzt Schlesien bereist, als Stummer gebettelt und während voller 6 Jahre sein bestes Durchkommen gefunden. Für seine letztere Behauptung spricht der Umstand, daß W. auf das Feinste equipirt ist, Reisekoffer, Hutschachtel ꝛc. besitzt und ihm bei seiner Verhaftung noch ca. 15 Mark baares Geld abgenommen wurden. Wie wir nachträglich hören, soll W. mit einem aus dem Krankenhospital zu Breslau im December v. J. entsprungenen, bereits wegen Raub und verschiedenen schweren Diebstählen bestraften Subjecte identisch und dem königlichen Polizei-Präsidium zu Breslau unter Uebersendung der Photographie von seiner Verhaftung Kenntniß gegeben worden sein. Hoffentlich wird der Industrieritter auf längere Zeit unschädlich gemacht werden. — In der letzten Sitzung der Philomathie hielt Herr Dr. med. Neumann einen Vortrag über das Thema: „Die Häufigkeit der Lungenkrankheiten in ursächlicher Beziehung".

⚒ **Gleiwitz**, 2. Febr. [Steinkohlen.] In Nr. 35 dieser Zeitung ist unter + Gleiwitz der „Kattowitzer Zeitung" eine Meldung entnommen worden, wonach auf dem bei Brzezinka hiesigen Kreises belegenen „Kohlenfelde" — benannt „Wilhelm, Deutscher Kaiser-Grube" — „der fernere Betrieb, sowohl Anbau als Bohrungen eingestellt werden sollen, den Beamten sogar der Dienst gekündigt sei und die Besitzer fernere Geldmittel nicht mehr zur Disposition stellen wollen." — Zur Berichtigung erfahren wir von competenter Stelle, daß an dieser Meldung nur so viel wahr ist: als einem bergtechnischen Beamten und einem Maschinentechniker deshalb der Dienst auf genannter Grube gekündigt ist, weil bei den in nächster Zeit vorzunehmenden Arbeiten keine ihren Fähigkeiten entsprechende Beschäftigung vorliegt und demnach ersterer für ein anderes Werk der Gesellschaft in gleicher Stellung in Aussicht genommen ist. Beide Techniker sind auch schon früher zeitweise auf andere Werke beurlaubt gewesen. — Die Untersuchungs-Arbeiten auf genanntem Grubenfelde werden nicht eingestellt. Im Gegentheil, nachdem in dem gegenwärtig in Betrieb stehenden und in weitere Vertiefung gehenden achten Bohrloche ein in zwei anderen Bohrlöchern gefundenes Kohlenflötz mit 9,70 Meter Mächtigkeit und von gleich vorzüglicher Qualität wieder bestätigt ist, werden nunmehr auch zur weiteren Untersuchung der übrigen oberen sechs Flötze die erforderlichen Bohrungen in Angriff genommen. Erst nach den Resultaten dieser Bohrungen wird über die Ausführung der Schachtanlagen Bestimmung getroffen. — Die in Brzezinka und Umgegend bis jetzt erhaltenen Bohraufschlüsse, welche von den nächsten bekannten Kohlenablagerungen bei Zabrze über zwei Meilen entfernt sind, lassen vermuthen, daß man es hier mit einem abgesonderten, für sich bestehenden Kohlenbecken zu thun hat, welches dem geologischen Alter uud der Ablagerung nach, denen von Hultschin und Mährisch-Ostrau gleichkommen dürfte. Die Beschaffenheit der Kohlen und die durchbohrten Gebirgsschichten deuten entschieden darauf hin. Es ist auch wohl erklärlich, daß in dieser seitherigen terra incognita erst umfassende und eindringliche Untersuchungen über die Ausdehnung und Lagerung der reichen Kohlenflötze gemacht werden müssen, ehe die Besitzer mit begründeter Voraussicht auf einen rentablen Ersatz zu den Betriebsanlagen Millionen verwenden. Jedenfalls sind die Hoffnungen, welche die Bewohner der Stadt Gleiwitz und Umgegend auf die überraschend günstigen Resultate der Bohraufschlüsse im Gleiwitz-Brzezinkaer Kohlenbecken setzen, nicht unberechtigt. — Diejenigen Blätter, welche die Meldung der „Kattowitzer Zeitung" aufgenommen haben, werden ersucht, auch dieser berichtigenden Notiz Raum zu gewähren.

[Notizen aus der Provinz.] * Wüstegiersdorf. Dem hies. „Grenzboten" geht von dem Landtags-Abgeordneten Herrn G. Lipke, Berlin, folgendes Schreiben zu:

„An die Redaction des Wüstegiersdorfer „Grenzboten".

Die „Schlesische Volkszeitung" hat neulich auf die von Ihnen gebrachte Nachricht, daß die in den schlesischen Bergwerksbezirken wegen der Geschäftsstockung entlassenen Bergleute bei dem Bau der Staatseisenbahnen beschäftigt werden sollen, mit dem Bemerken widerrufen, daß der Minister Contre-Ordre gegeben, weil die Bergleute socialdemokratisch gestimmt hätten. Ich habe in der heutigen Sitzung der für die Etatisirung des Eisenbahnetats gebildeten Gruppe, zu der ich gehöre, die Anfrage an die Vertretung der Regierung gestellt, ob die von der „Schles. Volksztg." gebrachte Nachricht irgend einen Grund hätte, und freue mich Ihnen mittheilen zu können, daß die Vertreter der Regierung ganz kategorisch dies in Abrede gestellt haben, es geschehe alles Mögliche, um den unbeschäftigten Bergleuten bei den Staatsbahnen Arbeit zu verschaffen und ihre Abstimmung bei den Reichstagswahlen sei hierbei nie Gegenstand der Erörterung gewesen und Alles, was darüber böswilliger Weise verbreitet werde, völlig aus der Luft gegriffen."

+ Neurode. Unser „Hausfreund" schreibt: Auf dem Galgenberg wird an zwei Stellen unser Bahnbau gefördert. Schade nur, daß die mühsame Arbeit von der Witterung bisher nicht sonderlich begünstigt war und daß man die lange Reihe schöner Tage, deren wir uns zu erfreuen hatten, unberücksichtigt und unbenutzt vorüber streichen ließ. . . . Vor einiger Zeit kam eine ehrsame Bäuerin an den hiesigen Postschalter, um einen Brief abzugeben. Der betreffende Beamte erbat sich das Portogeld und überreichte ihr dann das Scriptum mit einer Marke und der Bemerkung wieder zurück: „Sie solle nur den Brief draußen in den Kasten thun und vorher eine Marke darauf kleben." Das unkluge Kind der Natur hatte nun nichts Eiligeres vor, als das Schreiben in den Kasten zu werfen und sodann eine Marke auf den Briefbehälter zu kleben. — Auf unseren Straßen grassiren fortdauernd die Strolche in einer erschreckenden Weise. Sie kommen immer gleich zu Zweien auf den Brand betteln. . . . Wie wir hören, nimmt unter unserer armen Bevölkerung die Noth bereits so überhand, daß man, anstatt Brot vom Bäcker zu kaufen, sich theilweis darauf beschränkt, vom schlechtesten Mehl „Plaatze" zu backen.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

V. **Rawitsch**, 1. Febr. [Vereinswesen. — Seminar. — Gerichtliche Entscheidung.] In den zahlreichen hiesigen Vereinen herrscht auch in diesem Jahre ein recht reges Leben. Im Handwerker-Verein hielt Schulamtscandidat Zibale einen Vortrag über die Gehörorgane der verschiedenen Thierklassen, in welchem der Vortragende in sehr klarer Weise unter Benutzung von Modellen und Zeichnungen die wunderbare Organisation des menschlichen Ohres erläuterte. In derselben Versammlung kam auch der Vertrag zum Vortrage, den der Vorstand des Vereins mit der Leipziger Lebens-Versicherung eingegangen. Die ungewöhnlich günstigen Bedingungen dieses Vertrages haben schon eine größere Anzahl von Vereinsmitgliedern veranlaßt, ihr Leben zu versichern und läßt sich hoffen, daß noch viele hiesige Bürger diesem Beispiel folgen und durch angemessene Versicherung für das Wohl der Ihrigen sorgen werden. Im Bildungs-Verein sprach Rector Cohn über die Stellung der Juden im Mittelalter. Es hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, das dem Vortrage mit gespannter Aufmerksamkeit folgte. — Seminar-Director Lic. Spurs ist, wie wir hören, wegen eines chronischen Leberleidens, das ihn schon wiederholt längere Zeit an der Verwaltung seines Amtes gehindert hatte, um seine Pensionirung eingekommen. Derselbe hatte sich durch seine umfassenden Kenntnisse, wie seine stete Bereitwilligkeit, alle berechtigten Wünsche von Behörden und Privat-Personen zu erfüllen, in der kurzen Zeit seines Hierseins zahlreiche Freunde erworben, und wird sein Abgang in weiten Kreisen bedauert. — Heute kam vor dem hiesigen Polizeirichter eine Anklage gegen einen Gutsbesitzer wegen unterlassener Anmeldung einer politischen Versammlung zur Verhandlung, in der eine für das Vereinsrecht nicht unwesentliche Frage zur Entscheidung kam. Der Unternehmer hatte einen am Orte der Versammlung wohnenden Gesinnungsgenossen mit der Anmeldung schriftlich beauftragt und dieser der Ortspolizeibehörde die erforderliche Anzeige gemacht. Der Polizei-Verwalter hatte jedoch, gestützt auf den Wortlaut des Gesetzes, nach welchem die Anzeige mündlich oder schriftlich vom Unternehmer erfolgen muß, die Anzeige durch einen Bevollmächtigten nicht für ausreichend gehalten, und nachdem die Versammlung ohne nochmalige Anzeige des Unternehmers stattgefunden, eine Strafe von 15 Mark gegen denselben festgesetzt. Gegen dieses Strafmandat hatte der Bestrafte Widerspruch erhoben. Der Richter erklärte denselben für berechtigt und erkannte auf Freisprechung, indem er ausführte, daß dem Gesetze genügt wäre, wenn der Unternehmer nicht selbst, sondern durch einen bevollmächtigten Dritten die gesetzlich vorgeschriebene Anzeige gemacht habe.

Handel, Industrie ꝛc.

♃ **Breslau**, 3. Febr. [Von der Börse.] In Folge der höheren auswärtigen Notirungen eröffnete die Börse in sehr fester Stimmung, namentlich für internationale Speculationspapiere; doch war der Schluß der Börse auf niedrigere Berliner Anfangscourse abgeschwächt. — Creditactien eröffneten zu 248,50, stiegen vorübergehend auf 250,50 und schlossen zu 249. — Lombarden und Franzosen ohne Verkehr. — Von einheimischen Werthen waren Laurahütteactien matt und abermals etwas niedriger. — Banken unverändert. — Von Bahnen waren Oberschlesische etwas höher, Freiburger eine Kleinigkeit niedriger als gestern. — Valuten fest; österreichische 10 Pf., russische 90 Pf. höher.

♃ **Breslau**, 3. Febr. [Börsen-Wochenbericht.] Wir haben eine ziemlich bewegte Börsenwoche hinter uns. Der Beginn derselben fiel mit den letzten Tagen des Monats und der Ultimo-Liquidation zusammen, welche eine wesentliche Erhöhung des Cours-Niveau im Gefolge hatte. Nach Beendigung der Liquidation trat eine erhebliche Abschwächung ein, welche heute einem neuen Aufschwung der Course Platz machte. Bemerkenswerth ist, daß diese durch sachliche Gründe kaum zu rechtfertigende Hausse sich ausschließlich auf internationale Speculationspapiere und österreichische Renten beschränkte, während einheimische Werthe theils stagnirten, theils entschieden matt waren. Es deutet schon dieser Umstand darauf hin, daß die haussirende Strömung eine künstlich gemachte war, und das Privatpublikum sich derselben ferne hielt, und in der That ist die gesammte wirthschaftliche und politische Situation durchaus nicht dazu angethan, die rosige Laune der Börse zu rechtfertigen. Den Verhandlungen zwischen der Türkei und Serbien, an welche die jüngste Hausse anknüpfte, stehen noch große Schwierigkeiten entgegen, und selbst wenn diese überwunden werden und der Friede zwischen beiden Staaten zu Stande kommt, so ist doch hierdurch bezüglich der Hauptfrage, der Stellung Rußlands zur Pforte, nicht das Geringste entschieden. Es wurde wiederholt hervorgehoben, daß Rußland Serbien völlig freie Hand lasse, den Frieden abzuschließen, daß es aber damit seine Hauptaufgabe, den christlichen Unterthanen der Pforte eine menschenwürdige Stellung zu verschaffen, durchaus nicht als gelöst ansehe. — Die Börse aber braucht eine Coursbewegung, sei es nach oben oder nach unten, und da die Contremine sich leblos verhält, so folgte sie willig dem von der Hausse-Speculation gegebenen Impulse, ohne sich darum zu kümmern, ob dieser Impuls auch den sachlichen Verhältnissen entspricht. Daß eine derartige Hausse nicht die geringste Garantie für eine längere Dauer giebt, liegt auf der Hand.

Die in der letzten Woche zu Tage getretene Festigkeit zeigte sich, wie bereits erwähnt, fast ausschließlich in den Spielpapieren, und von diesen namentlich in Creditactien. Dieselben erfuhren bedeutende Schwankungen und schließen heute 10 Mark über den vorwöchentlichen Cours. Franzosen notiren gleichfalls erheblich höher, wogegen Lombarden an der Courssteigerung nur in geringem Maße participirten.

Oesterreichische Renten waren bei ziemlich belebten Umsätzen fest. Gold- und Silberrente hoben sich um 1 pCt. im Course.

Von einheimischen Werthen waren Eisenbahn-Actien ziemlich matt. Freiburger schließen um 3 pCt., Rechte-Oder-Ufer um 1 pCt., Oberschlesische um ¼ pCt. niedriger als am vorigen Sonnabend.

Banken waren still, aber fest und haben kleine Courserhöhnngen aufzuweisen. — Bergwerkspapiere waren entschieden flau, namentlich Laurahütte-Actien, die im Laufe der Woche mehr als 4 pCt. im Course einbüßten.

Valuten waren recht fest. Oesterreichische stieg um 1¼ M., russische um fast 3 M.

Bezüglich der Cours-Fluctuationen verweisen wir auf nachfolgendes Cours-Tableau:

Monat Januar — Februar 1877.

	29.	30.	31.	1.	2.	3.
Preuß. 4½ proc. conf. Anleihe	104, 10	104, 25	104, 25	104, 25	104, 25	104, 10
Schl. 3½ proc. Pfdbr. Litt. A.	85, 25	85, —	85, 20	85, 25	85, 25	85, —
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	95, —	95, 05	94, 85	94, 85	94, 90	95, 90
Schles. Rentenbriefe	96, 50	96, —	96, 10	96, 15	96, 10	96, —
Schles. Bankvereins-Anth.	87, 25	87, —	87, 25	87, —	87, —	87, 25
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. Co.)	70, —	70, —	70, —	70, 25	70, —	70, 25
Breslauer Wechsler-Bank	74, 75	74, 50	74, 50	74, 50	74, 50	74, 50
Schlesischer Bodencredit	94, —	94, 75	94, 50	95, —	95, —	95, —
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	128, 65	128, 65	128, 50	127, 50	127, 50	128, 25
Freiburger Stamm-Actien	74, 25	73, —	72, 50	71, 75	71, 50	70, 50
Rechte O.-U.-Stamm-Actien	106, —	105, 50	105, 25	105, 25	105, —	105, —
do. Stamm-Prior.	110, —	109, 75	109, 65	109, 50	109, 75	109, 75
Lombarden	124, —	125, 50	131, —	131, 50	126, —	128, 50
Franzosen	400, —	398, —	398, —	397, —	392, —	393, —
Rumänische Eisenb.-Oblig.	13, 65	13, 40	13, 50	13, 75	13, 90	14, —
Russisches Papiergeld	255, —	254, 25	254, 50	254, 50	254, 50	255, 40
Oesterr. Banknoten	165, 90	166, —	165, 75	166, 10	166, 20	166, 30
Oesterr. Credit-Actien	242, —	241, 50	243, 45	244, —	245, —	249, —
Oesterr. 1860er Loose	100, 50	100, 75	101, —	—, —	99, 75	100, —
Goldrente	60, 75	61, 15	61, 25	61, 50	61, 75	61, 75
Silber-Rente	55, 75	56, —	56, —	56, 25	56, 50	56, 50
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	—, —	27, 50	27, 50	27, —	26, —	—, —
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	70, 90	70, 50	68, 25	66, 25	66, 50	66, 25
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	69, —	69, —	68, 50	68, —	68, —	68, —
Schles. Immobilien	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —	70, 25

E. **Berlin**, 2. Febr. [Börsenwochen-Bericht.] Die morgen zu Ende gehende Berichtsperiode hat einen sehr bewegten Verlauf genommen, der allerdings weniger aus der allgemeinen Situation der Börse heraus seinen Ursprung entnahm, als vielmehr aus den Bemühungen einiger größeren Häuser, der Contremine einen nachdrücklichen Schlag zu versetzen. Diese Bemühungen sind auch von ziemlichem Erfolg gekrönt worden, der aber immer noch groß genug war, um einige freilich nicht sehr bedeutende Börsenexistenzen als Opfer zu fordern; der Vorwurf, über ihre Kräfte hinaus speculirt zu haben, wird den letzteren gewiß nicht erspart werden können, immerhin darf aber behauptet werden, daß die Börse aus solchen willkürlich herbeigeführten Bewegungen noch nie einen Vortheil gezogen, wohl aber die Gesundung, deren Rückkehr sich bereits fühlbar gemacht, aufs Empfindlichste geschädigt hat. Einzig und allein aber auf Willkür ist die eingetretene Steigerung der Course der Spielpapiere zurückzuführen, da es an einem stichhaltigen Grunde, welcher dieselbe motiviren könnte, vollständig gebricht. Politisch ist die Situation gewiß nicht verändert, im Gegentheil läßt sich eher eine Verschärfung derselben wahrnehmen, während andererseits in wirthschaftlicher Beziehung gerade die Nachrichten aus Oesterreich, speciell über die Verhandlungen mit Ungarn nichts weniger als beruhigend lauten. Außer der Treiberei in österreichischen Creditactien stand die Börse unter dem Einfluß der Ultimo-Regulirung, bei welcher wie bisher Deckungskäufen der Vorzug gegeben wurde, um auf ein Hereinnehmen der Stücke Verzicht leisten zu können; es muß indeß hervorgehoben werden, daß trotzdem die gezahlten Deportsätze diesmal höher als in der letzten Zeit waren. Die einheimischen Eisenbahnactien, welche in dem vergangenen Monat am meisten profitirt hatten, zeigten sich in dieser Woche auffallend vernachläßigt; in erster Reihe verschuldeten dies wohl Gewinn-Realisirungen, doch war das zu Markte kommende Material immer noch gering genug und konnte namentlich auf den Geldstand keine Wirkung hervorbringen, der immer noch überaus flüssig bleibt. Geld für Reportzwecke war zu beliebigen Summen zu 3 Procent erhältlich und der Privatdiscont sank allerdings nur für allererste Abschnitte bis auf 2 Procent. Ein hervorstehendes Moment gab endlich die Flauheit der Montanwerthe in dieser Woche ab, welche namentlich einige Cassa-Werthe in starke Mitleidenschaft zog. Abgesehen von dem Darniederliegen der Eisenindustrie, welches keine oder nur geringe Resultate für das laufende Jahr erwarten läßt, hat der verhältnißmäßig milde Winter speciell die Kohlenwerke empfindlich geschädigt und so ist es begreiflich, daß die Börse,

für welche nicht die Güte und der innere Werth eines Unternehmens, sondern lediglich das Erträgniß maßgebend sind, ihrer Mißstimmung nach dieser Richtung hin in großen Blanco-Abgaben Ausdruck giebt.

Was die Details anbelangt, so standen Oesterreich. Credit-Actien im Mittelpunkt des Verkehrs; Sonntag noch 237 bezahlt, gingen sie am Mittwoch bis auf 248, um heut 2 Mark niedriger zu schließen. Franzosen, obgleich unter den dauernden Minder-Einnahmen leidend, vermochten dennoch vorübergehend den Cours von 400 zu erreichen, von welchem sie indeß später 6 Mark wieder abgeben mußten. Lombarden profitirten ebenfalls — um einen Grund dafür anzugeben, sprach man von Rothschild'schen Käufen — doch wollte ein rechter Animo jetzt noch nicht Platz greifen. Von Banken wurden Disconto-Commandit- und Reichsbank-Antheile, erstere nicht unbedeutend besser bezahlt; als nächstliegendes Motiv werden wohl Deckungskäufe bezeichnet werden, da die Ungunst der Hütten-Conjunctur gerade diese Gesellschaft mit Rücksicht auf ihre Betheiligung bei der Dortmunder Union am empfindlichsten berührt. Sonst wären an dieser Stelle noch die Actien der Deutschen Bank zu erwähnen, denen man künstlich zu Umsätzen zu verhelfen suchte. Die angebotenen Prämien auf diese Actien und ebenso wenig die Nachricht von der Vertheilung einer Dividende von 6 pCt. vermochten indeß eine größere Anzahl von Käufern heranzulocken. Die Haltung der Eisenbahn-Actien war im Allgemeinen eine schwache, außer den schon angeführten Gründen mußten besonders noch die schlimmen Meldungen aus den rheinischen Kohlen-Revieren, welche größere Ausfälle in den Einnahmen erwarten lassen, verstimmend wirken. Leichte Eisenbahn-Actien zogen etwas im Course an, ohne aber belangreicheren Verkehr für sich zu haben. Industrie-Actien wenig belebt, Kohlen- und Eisenwerthe, namentlich die per Kasse gehandelten, stark weichend; aber auch andere, wie Gelsenkirchener Bergwerks-Actien, die sich bisher einer großen Beliebtheit erfreuten, wurden für Kölnische Rechnung stark geworfen. Dagegen zeigt der Markt für einheimische und auswärtige Fonds unbeirrt seine feste Haltung; preußische und deutsche Staats-Anlehen, von letzteren besonders Sächsische Rente, zogen im Course, ebenso einheimische Prioritäten und von ihnen namentlich die bisher vernachlässigt gewesenen Breslau-Freiburger Prioritäten, die in allen Emissionen besser bezahlt wurden; auffallend dabei bleibt der Umstand, daß die Serie Lit. H., obgleich mit den folgenden J. u. K. zu gleichen Rechten eingetragen, wesentlich höher als diese beiden letzteren bezahlt wird. Oesterreichische Renten besserten sich ebenfalls, namentlich gewann Papierrente mit der zunehmenden Besserung der Valuta; hauptsächlich speculirt man dabei wohl auf die neue Emission Goldrente, behufs deren Gelingen eine allgemeine Steigerung auf diesem Gebiet für nöthig erachtet wird. Oesterreichische Prioritäten besserten sich nur unwesentlich, wogegen russische nebst den Prämien-Anleihen sich recht beliebt zeigten.

Wechsel waren schwach belebt, das Hauptgeschäft hatte die Devise Wien für sich, welches ebenso wie Petersburg eine merkliche Besserung erzielte.

C. **Wien**, 2. Febr. [Börsenwochenbericht.] Die Börse eröffnete die Woche unter dem Eindrucke der Befürchtung, daß die Miniaturkrise, welche sich rücksichtlich der Prämienobligationen des Grafen Saint Genois eingestellt hat, in den Kreisen des kleinen Capitals die übelste moralische Wirkung üben werde. Diese Wirkung hat sich bisher nicht gezeigt; die Wechselstuben und Ratenbriefhändler suchten sich ihres Besitzes an den sogenannten Cavaliersloosen zu entledigen, weil die Beliebtheit derselben sich nothwendig vermindern muß, wenn auch nur eines der Papiere dieser Kategorie nothleidend wird; allein darüber hinaus war eine Störung nicht zu spüren. Ein Vorfall, welcher nach meiner Ansicht eine weitaus größere Wirkung hätte üben können, wurde von der Börse vollständig ignorirt. Es ist dies die Motivirung des in der Wiener Gemeindevertretung gestellten Antrages auf Beschleunigung der im Programm gelegenen öffentlichen Bauten. Die Antragsteller suchten den Nachweis zu führen, daß, trotz der Begünstigung der Ausfuhr durch die Agio-Verhältnisse, die meisten Gewerbszweige sehr im Argen liegen, daß nur einzelne Artikel, wie Zucker, Spiritus, Ledergalanterie-Arbeiten 2c. prosperiren, daß der Export von Lebensmitteln unter dem Schutze des Agio die Theuerung steigere, daß der oft behauptete, starke Getreide-Export in Wahrheit nicht auf feste Rechnung, sondern großentheils nur auf Speculation vorgenommen wurde 2c. 2c., und daß es aus allen diesen und noch etlichen anderen Gründen geboten sei, dem Nothstande der arbeitenden Bevölkerung durch künstliche Mittel wenigstens theilweise abzuhelfen. Nun wird es zwar Niemandem entgehen, daß die angeführten Gründe mit einander im Widerspruche stehen und man wird hierdurch zu der Annahme geleitet, daß die sehr ehrenwerthen und patriotischen Antragsteller sich einer vielleicht nicht beabsichtigten Uebertreibung schuldig gemacht haben; aber man konnte immerhin befürchten, daß eine so pessimistische Sprache der Mitglieder eines Vertretungskörpers eine deprimirende Wirkung auf das Anlagecapital zu üben vermöchte. Wenn diese Wirkung sich nicht einstellte, die Börse vielmehr eine geradezu ausgezeichnet günstige Haltung bewahrte, so kann man daraus auf die Stärke des Einflusses schließen, welchen die Nachrichten internationalen und politischen Inhalts geübt haben. In der That haben die Kriegsbefürchtungen bedeutend an Intensität verloren, seitdem die Enthüllungen über den Zustand der militärischen und finanziellen Kräfte Rußlands stattfanden; die Wiederaufnahme der Verhandlungen über die Bankfrage zwischen dem österreichischen und dem ungarischen Ministerium, das persönliche Eingreifen des Monarchen in diese Verhandlung und die Zuziehung der Vertreter der Nationalbank haben die Hoffnung gereift, daß es diesmal gelingen werde, in dieser verwickeltsten Frage und in Folge dessen auch in allen übrigen zwischen beiden Reichstheilen schwebenden Angelegenheiten eine wenn auch nur provisorische Lösung zu finden. Der fortwährend ungemein flotte Absatz verzinslicher Fonds belehrte die Börse über die Größe der zur Disposition stehenden Capitalien und die Speculation warf sich, angeregt durch die kundgegebene Intention der Regierung, die Frage der Eisenbahn-Einlösungen aus dem Stadium der platonischen Betrachtungen in jenes der Action zu führen, mit großer Lebhaftigkeit auf die Titres der jüngeren Bahnen. In diesen Worten liegt auch schon die Charakteristik der dieswöchentlichen Bewegung. Der Fondsverkehr, für Anlagezwecke noch immer sehr bedeutend, wurde von der Speculation weniger, als in letzter Zeit geschehen, aufgesucht. Die Speculation beschäftigte sich vorzugsweise mit Bahnen, allein es waren nicht diejenigen Papiere dieser Gattung favorisirt, deren Prosperität aus den Verkehrsverhältnissen hervorgeht, sondern eben nur diejenigen, welche man als die Objecte staatlichen Eingreifens bezeichnen zu dürfen glaubt. Nebenbei beschäftigte man sich noch mit den Actien jener Institute, deren Interessen durch die eventuelle Lösung der Bankfrage und durch die damit im Zusammenhange stehende Consolidirung der staatsfinanziellen Verhältnisse Ungarns berührt sind. Der Grund, aus welchem die Rentenspeculation sich etwas zurückhaltend benimmt, ist klar. Man kennt das Actionsprogramm der Gruppe, welche die zweite Serie der Goldrente übernahm, noch nicht genügend, um die Chancen des Gelingens gegenüber dem jedenfalls mißgünstigen Verhalten der Concurrenzgruppe abwägen zu können; zudem fürchtet man die Verschlechterung des Wechselcourses durch die anticipativen Goldabgaben der Bodencreditanstaltgruppe und die Einwirkung dieser Verschlechterung auf die deutschen Plätze. Die Speculation in Bahnpapieren dagegen hat an Stärke gewonnen, seitdem man wahrgenommen hat, wie wenig Material selbst die ansehnliche Steigerung der Course auf den Markt zu ziehen vermochte.

Ich schließe mit einer Gegenüberstellung der bezeichnendsten Course vom 27. Januar und 2. Februar.

Papierrente 61,55, 63,20. Silberrente 67,40, 68,25. Goldrente 74,10, 74,55. Staatsbahn von 1864 134¼, 135. Ungarische Prämien-Anleihe 73,25, 74,75. Oesterr. Schatzscheine 98,50, 99 pCt. Ungar. Schatzbons 97,99. Nationalbankactien 830, 842. Creditactien 144½, 148¼. Ungarische Creditbank 113½, 118½.

Franzosen 238, 239. Lombarden 74¾, 77¾. Galizier 206¼, 209. Franz Josefsbahn 124¾, 125½. Kaschau-Oderberger 86, 87½. Oesterr. Nordwestbahn 113½, 116½. Rudolfsbahn 104, 112. Lupkower Bahn 77½, 82. Ung. Nordostbahn 94, 97½, dagegen ausnahmsweise Elisabetbahn 137, 134.

London 123, 122½, Napoleons 9 Fl. 83, 9 Fl. 80, Silber 116¼, 114½. Die Coursbewegung des Silbers wurde früher durch erzwungene Käufe einer Bahngesellschaft und in dieser Woche durch das Aufhören erwähnter Käufe regulirt. Neuestens wird wieder eine steigende Bewegung erwartet, da man erfährt, daß die indischen Tratten reducirt worden sind.

Breslau, 3. Februar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe matt, ordinäre 51—56 Mark, mittle 58—64 Mark, feine 67—73 Mark, hochfeine 76—79 Mark. pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße flau, ordinäre 51—59 Mark, mittle 62—69 Mark, feine 72—77 Mark, hochfeine 79—83 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) wenig verändert, gek. — Ctr., pr. Februar 150,50 Mark Gd., 151 Mark Br., Februar-März 150,50 Mark Gd., 151 Mark Br., März-April — —, April-Mai 157 Mark bezahlt, Mai-Juni 160 Mark Br. und Gd., Juni-Juli —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 197 Mark Gd., April-Mai 204 Mark Gd., 205 Mark Br., Mai-Juni —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat — Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 136 Mark Br., April-Mai 139 Mark bezahlt, Mai-Juni 142 Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 330 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) fest, gek. — — Ctr., loco 74 Mark Br., pr. Februar 73 Mark bezahlt, Februar-März 73 Mark bezahlt, März-April —, April-Mai 73,50 Mark bezahlt u. Br., Mai-Juni 73 Mark Br., September-October 67,50 Mark bezahlt, 68 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) etwas matter, gek. 5000 Liter, loco 51 Mark Br., 50 Mark Gd., pr. Februar 52 Mark bezahlt u. Gd., Februar-März 52 Mark bezahlt und Gd., März-April —, April-Mai 53,20 Mark Gd., Mai-Juni 54 Mark Br.

Spiritus loco (pr. 100 Liter bei 80%) 46,72 Mark Br., 45,80 Mark Gd.

Zink —.

Die Börsen-Commission.

** **Breslau**, 3. Febr. [Producten-Wochenbericht.] Das Wetter war in dieser Woche sehr veränderlicher Natur und wechselte oft an einem Tage mehrere Mal. Schöne milde Witterung, Regen und Frost folgten einander schnell und plötzlich.

Der Wasserstand ist weiter gefallen. Das Verladungsgeschäft war in Folge dessen in dieser Woche wieder sehr schwach und wurde nur Einiges verschlossen in Getreide. Oel zum Frachtsatz: Für Getreide auf Ordre per 1000 Klgr. Stettin 8 M., Berlin 9,50 M., Hamburg, Magdeburg 12 M., Oel per 50 Klgr. Berlin 45 Pf. Alle anderen Frachten nominell und zwar per 50 Klgr. Stettin 40 Pf., Berlin 50 Pf., Hamburg 75 Pf.

Amerika meldete in dieser Woche seit längerer Zeit einmal für Mehl etwas niedrigere Preise, während Weizen behauptet blieb. Theilweise wohl hiervon beeinflußt, andererseits in Folge der rückgängigen Bewegung der continentalen Märkte, beobachteten auch die englischen Märkte mattere Tendenz. Consumenten sind zurückhaltend und erscheint dadurch das Angebot überwiegend. Auf größere Ermäßigung der Preise ist nicht zu rechnen, denn die Läger lichten sich mehr und mehr und man ist schließlich zu größeren Abschlüssen mit Amarika gezwungen, dessen Notirungen vor der Hand kein Rendiment bieten. Mit unseren Ostseehäfen kamen bereits einige Verschlüsse zu Stande. In Frankreich machte die Flaue weitere Fortschritte, die friedliche Politik scheint hierbei von besonderem Einfluß zu sein. Belgien bringt für Roggen sehr ermäßigte Notirungen. In Holland war das Geschäft sehr ruhig bei matter Tendenz. Süddeutschlands Effectiv-Märkte zeigen neuerdings bessere Haltung, insbesondere ist Weizen zu besseren Preisen gut begehrt; der Kölner Markt war lustlos und mußten Course in Folge Realisationen weichen. In Sachsen war das Geschäft schwerfällig, in den letzten Tagen schien die Frage nach Mehl sich beleben zu wollen. Aus Oesterreich-Ungarn lauten die Berichte lustlos und flau, ohne daß Preise herabgesetzt wurden.

In Berlin verfolgte das Termingeschäft für Roggen und Weizen in den ersten Tagen matte Tendenz, im Verlaufe besserte sich jedoch die Stimmung und schließen die Preise fast unverändert gegen die Vorwoche.

Im hiesigen Getreidegeschäft war der Verkehr auch in dieser Woche ein sehr schleppender. Die flauen auswärtigen Berichte haben eine größere Zurückhaltung der Käufer hervorgerufen, sonst aber keinen Einfluß auf die Preise ausüben können, da die Landzufuhr noch immer sehr schwach ist, und die Eisenbahnzufuhr zwar etwas zugenommen hat, aber in so schlechter Beschaffenheit herankommt, daß damit meist zu Lager gegangen werden muß, und es somit an geeigneten Qualitäten mangelte. Das Gebirge und die Umgegend waren wohl etwas mehr als Käufer vertreten, doch hat sich andererseits der Consum völlig passiv verhalten.

In **Weizen** war die Stimmung sehr ruhig, jedoch nur für geringe und mittlere Qualitäten, da feine und harte Sorten gut gefragt blieben und darin entschieden ein lebhafteres Geschäft stattgefunden hätte, wenn das Angebot ausreichender gewesen wäre und Eigner durch allzuhohe Forderungen das Geschäft nicht noch mehr erschwert hätten, Preise wurden für feine Sachen gern über Notiz bezahlt, während abfallende Qualitäten nur zu bedeutend gedrückten Preisen verkäuflich waren. Die Umsätze waren im Ganzen nicht belangreich. Zu notiren ist per 100 Klg. weiß 16,70—18,30 bis 20 20—21,40 M., gelb 16,70—17,80—18,50—19,80—20,80 M., feinster über Notiz. Per 1000 Klg. Febr. 197 M. Gld., April-Mai 205 M. Br.

Für **Roggen** war im Allgemeinen sehr schwache Kauflust und fanden nur wirklich feine Qualitäten Beachtung, für welche sich die Preise behaupten, während abfallende Sorten nur billiger verkäuflich waren. Erst in letzten Tagen hat sich dafür ebenfalls etwas bessere Stimmung eingestellt, jedoch nur in trockener Beschaffenheit. Die Umsätze waren etwas stärker als vergangene Woche. Zu notiren ist per 100 Klgr. 14,40—15,50—17—18 M.

Im Termingeschäft hatte die matte Stimmung von vergangener Woche weitere Fortschritte gemacht in Folge starker Kündigungen und matter auswärtiger Berichte. Namentlich hatten die nahen Sichten von der Flaue zu leiden und beträgt der Preisabschlag dafür ca. 3 Mk., während spätere Termine nur ca. 1,50 Mk. einbüßten. Zum Schluß der Woche machte sich eine kleine Besserung bemerkbar. Die Umsätze waren von keiner Bedeutung. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Februar 150,50 Mk. Gld., Februar-März 150,50 Mk. Gld., April-Mai 157 Mk. bez., Mai-Juni 160 Mk. Br. und Gld.

Für **Gerste** war in dieser Woche die Stimmung im Allgemeinen sehr ruhig und nur feine Qualitäten preishaltend, während geringere Sorten schwach behauptet waren. Die Umsätze waren von keiner Bedeutung. Zu notiren ist pr. 100 Klgr. 11,60—13,50—14,50 Mk., weiße 15,20—15,70 Mk.

Hafer war ebenfalls sehr ruhig und würde sicher ein Rückschlag der Preise erfolgt sein, wenn das Angebot stärker gewesen wäre und Inhaber sich gefügiger gezeigt hätten und nicht mit dem größten Theil der Zufuhr zu Lager gegangen wären. Zu notiren ist per 100 Klgr. 13—14,50—15,20 Mark, feinster etwas höher.

Im Terminhandel war die Stimmung sehr ruhig bei äußerst schwachen Umsätzen und fast unveränderten Preisen. Zu nötiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Februar 136 Mk. Br., April-Mai 139 Mk. bez.

Für **Hülsenfrüchte** war die Stimmung bei etwas schwächerem Angebot sehr ruhig. **Koch-Erbsen** in weichkochender Qualität mehr Kauflust, 13—14—15,70 Mk. **Futter-Erbsen** 12—13—14 Mk. **Linsen, kleine** 15 bis 20 Mk., **große** 22—26 Mk. und darüber. **Bohnen** nur feine Qualitäten preishaltend, galizische 15—16 Mk., schlesische 17,50—18,50 Mk. **Rohe Hirse** nominell, 14—16 M. **Wicken**, feine Qualitäten mehr beachtet, 12,50—13—14 Mk. **Lupinen** mehr gefragt, gelbe 9,70—10,80—11,60 Mk., blaue 9,50—10,50—11,50 Mk. **Mais** bei stärkerem Angebot matter, 11—12—12,60 Mk. **Buchweizen** ohne Frage, 14—14,50—15 M. Alles per 100 Klgr.

Kleesaamen. Die Stimmung für Kleesaamen hatte ganz zu Anfang dieser Woche, noch immer eine ziemlich feste Tendenz gezeigt, als durch Herankommen von größeren Zufuhren mittlerer Qualitäten von Roth- und Weißklee das allgemeine Bild einigermaßen verändert worden ist. Durch das der herrschenden Nachfrage gegenüber zu große Angebot sahen sich Käufer veranlaßt, sich mehr und mehr zurückzuziehen, welcher Umstand einen nicht unwesentlichen Druck auf die Preise, doch nur für mittlere und geringe Qualitäten ausübte.

Für Rothklee herrschte überhaupt, ausgenommen die hochfeinen Qualitäten, nur wenig Meinung und mußten sich demgemäß Eigner, wenn sie sich ernstlich zum Verkaufe stellten, in eine Preisermäßigung von 3—4 M. fügen. Ein großer Theil des Angebots ist gänzlich unverkauft geblieben. Diesem gegenüber haben sich dagegen wirklich feine Qualitäten nach wie vor unverändert gut behauptet, und ist dafür eine Preisveränderung durchaus nicht zu constatiren. Die Kauflust hielt mit dem Angebot gleichen Schritt und konnte demgemäß letzteres trotz der hohen Preise noch immer schlank placirt werden — Nicht zu verkennen ist, daß in den allerletzten Tagen der Woche sich auch für die mittleren und geringen Qualitäten eine, wenn auch nur um ein Weniges, bessere Kauflust bemerkbar zu machen schien doch haben Preise noch keine Besserung erfahren. Weiß-Kleesamen bietet im Allgemeinen ein gleiches Bild als Roth-Klee. Mittlere und geringe Qualitäten sind vernachlässigt und zu 3—4 M. billigeren Preisen leicht käuflich, während feine und feinste Qualitäten, wenn auch nicht mehr die früheren, doch noch immer sehr hohe Preise erzielen. -- Schwedischer Klee nur sehr vereinzelt angeboten, und werden für feine Qualitäten hohe Preise gefordert und bewilligt. Das Angebot genügt der bestehenden Nachfrage dafür durchaus nicht, und ist der Mangel an mittleren Qualitäten am meisten fühlbar. — Für Thymothé feinere Qualitäten sonst bessere Nachfrage und konnte das Angebot davon zu guten Preisen leicht untergebracht werden. — Geringe Sorten blieben nach wie vor ziemlich vernachlässigt. Gelbklee ziemlich gefragt, doch nur schwach angeboten. Zu notiren ist per 50 Klg. roth 51 bis 57—60—62—71—79 M., weiß 51—57—65—72—80 M., Schwedisch 90 bis 94—102—105—110 M., feinster für Alles über Notiz bezahlt, gelb 26 bis 28—30 M., Thymothé 26—27—30 M.

Für **Oelsaaten** war die Stimmung im Allgemeinen matt, und die Preise niedriger. Zu notiren ist per 100 Klgr. Winterraps 31—32—33 Mk., Winterrübsen 29—31—32 Mk., Sommerrübsen 29—31,50—32,50 Mk., Dotter 25—26—27 Mk.

Hanfsamen in sehr gedrückter Stimmung. Zu notiren ist per 100 Klgr. 15—16—17 Mk.

Leinsamen war bei schwachem Angebot und ruhiger Kauflust unverändert im Preise. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 24—25—26—26,75 Mk.

Rapskuchen ohne Aenderung, schles. 7,10—7,40 Mk., fremde 6,80 bis 7,20 Mk.

Leinkuchen in ruhiger Haltung, 8,50—9,00 Mk. per 50 Kilogr.

Für **Rüböl** war in den ersten Tagen die Stimmung sehr matt und mußten Preise nachgeben; in den letzten Tagen trat indeß eine so durchgreifende Besserung ein, daß die Preise rasch ihren Rückgang wieder einholten und fast vorwöchentlich schließen. Die Umsätze waren bedeutend stärker, als vergangene Woche. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. loco 74 M. Br., Februar und Febr.-März 73 M. bez., April-Mai 73,50 M. Br., Mai-Juni 73 M. Br., September-October 68 M. Br.

Spiritus hat sich bei etwas niedrigerer Stimmung wenig verändert. Nur am Ultimo wurde Mehreres zur Deckung per Januar zu etwas besseren Preisen bezahlt. — Die Zufuhr blieb ziemlich belangreich, wodurch das Lager mit ca. 5 Millionen Liter angewachsen ist, zumal der Consum schwach ist und die Spritfabrikanten nicht mehr lebhaft beschäftigt sind. Im deutschen Brausteuer-Verein betrug die Production der zwei Monate October-November 1876 (von December fehlt die Aufstellung noch) 67,349,700 Liter gegen drei Monate October-December 1875 mit 134,754,700. Es dürfte sich also eine erhebliche Minderproduction herausstellen. Die Stimmung des Spiritus-Marktes wird in dieser Saison hauptsächlich vom Pariser Markt beeinflußt. Gegenwärtig sind die Preise daselbst matt, man glaubt aber an eine baldige Besserung. Die Production und Import, sowie Consum und Export in Frankreich der drei Monate October bis December 1876 gegen diejenigen von 1875 stellen sich wie folgt:

		1876.	1875.	
Production	im December	168,989	293,407	Hectoliter.
"	" October-November	275,526	438,703	"
Import	" December	9,622	4,143	"
"	" October-November	11,395	15,269	"
	Summa	465,532	751,522	Hectoliter.
Consum	im December	124,426	219,964	Hectoliter.
"	" October-November	239,930	226,707	"
Export	" December	37,811	40,376	"
"	" October-November	71,931	86,816	"
	Summa	474,098	573,863	Hectoliter.

Lager Ende December 1876 474,098 Hectoliter.
" " " 1875 620,408 "

Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter loco 51 M. Br., 50 M. Gd., Februar und Februar-März 52 M. bez. und Gd., April-Mai 53,20 M. Gd., Mai-Juni 54 M. Br.

Mehl verkehrte auch in dieser Woche durchweg in ruhiger Haltung bei unveränderten Preisen. Zu notiren ist per 100 Kilogr. Weizenmehl fein alt 29—30 Mk., Roggenmehl fein 26,75—27,75 Mk., Hausbacken 25,75 bis 26,75 Mk., Roggenfuttermehl 10—11 Mk., Weizenkleie 8—9 M.

Stärke verkehrte in sehr fester Haltung. Zu notiren ist: Weizenstärke 25,75—28 Mk., Kartoffelstärke 14,50—14,75 Mk., Kartoffelmehl 15 bis 15,25 Mk.

△ **Breslau**, 3. Februar. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise. Die in dieser Woche stattgehabte, abwechselnd mit Regen und Schnee begleitete ungünstige Witterung gab Veranlassung, daß die Zufuhren von Feld- und Gartenfrüchten auf den verschiedenen hiesigen Wochenmärkten sehr gering ausfielen. Auch lebendes Geflügel war weniger am Markte, ebenso Fische und Fleischwaaren. Im Allgemeinen wirkt die andauernde Absperrung einzelner Ortschaften wegen der ausgebrochenen Viehseuche sehr störend auf den Marktverkehr. Notirungen:

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 50—60 Pf. von der Keule, dito vom Bauche 50—55 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 50 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 50 Pf., Kalbskopf pro Stück 70—80 Pf., Kälberfüße pro Satz 50—60 Pf., Kalbsgeschlinge mit Leber 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 M., Gekröse pro Portion 50 Pf., Kalbsgehirn 25 Pf. pro Portion, Kuheuter pro Pfd. 30 Pf., Rindszunge pro Stück 2½—4 M., Rindsnieren pro Paar 60—80 Pf., Schweinenieren pro Paar 20—30 Pf., Schöpsennieren pro Paar 5 Pf., Schöpsenkopf pro Stück 40—50 Pf., Speck pro Pfd. 1 M. bis 1 M. 20 Pf., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfund 90 Pf. bis 1 Mark, Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 80 Pf., geräuchert 90 Pf., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfd. 80 Pf.

Fische und Krebse. Aal, lebenden, 1 M. 40 Pf. bis 1 M. 80 Pf. geräuchert 1 M. 60 Pf. pro Pfd., Lachs pro Pfund 2 M. 20 Pf., Elblachs 2 M., Zand pro Pfd. 1—1¼ M., Barsche, Pfd. 40 Pf., Flußhechte, lebende, 80 Pf. bis 1 M., Seehechte, todte, 60 Pf. pro Pfd., Steinbutten, pro Pfund 1 Mark 30 Pf. bis 1 M. 50 Pf., Forellen 1 M. pro Stück, Karpfen pro Pfd. 80 Pf. bis 1 M. 20 Pf., Goldschleien pro Pfd. 1 M., Schleien pro Pfd. 80 Pf., gemengte Fische pro Pfd. 60 Pf., Krebse pro Schock 3 M., Hummer pro Stück 3—6 M.

Federvieh und Eier. Auerhahn pro Stück 5—9 Mark. Auerhennen pro Stück 5—6 Mark. Hühnerhahn pro Stück 1 Mark bis 1 Mark 50 Pf., Henne 1½ bis 2 M., Capaun pro Stück 2—3 M., Tauben pro Paar 60 bis 80 Pf., Gänse pro Stück 5 bis 9 Mark, Enten pro Paar 3 bis 4 Mark, junge Hühner pro Stück 60 Pf. bis 80 Pf., Hühnereier das Schock 3 M. 60 Pf., die Mandel 90 Pf., Ameiseneier 1 Liter 45 Pf.

Geschlachtetes Geflügel. Gänse pro Stück 2½—3¼ Mark. Enten pro Paar 2½—3 Mark. Hühner pro Paar 1—1½ Mark. Gänseklein pro Portion 60 Pf. Gänseleber pro Stück 50 Pf. — 1½ M.

Wild. Rehbock à 35 Pfd. 21 M. Hasen pro Stück 3 M. bis 3 M. 50 Pf. Kaninchen pro Stück 25—30 Pf. Fasanen pro Paar 9 M.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter. Speise- und Tafelbutter pro Pfd. 1 M., Kochbutter pro Pfd. 80 Pf., süße Milch 1 Liter 12 Pf., Sahne 1 Liter 40 Pf., Buttermilch 1 Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburger Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnkäse pro Stück 20 bis 25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50 bis 70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5½ Pfund 60 Pf., Commisbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 18 Pf., Gerstenmehl pro Pfd. 12 Pf., Haidemehl pro Liter 30 Pf., gestampfter Hirse pro Liter 35 Pf., Erbsen pro Liter 25 Pf., Bohnen pro Liter 20 Pf., Linsen pro Liter 30 Pf., Graupe pro Liter 60—70 Pf., Gries pro Liter 40 Pf., Mohn, gestampfter pro Liter 60 Pf., ungestampfter 50 Pf.

Waldfrüchte und Beeren. Wachholderbeeren pro Liter 25 Pf., gedörrte Pilze pro Liter 50 Pf., Morcheln, gedörrte, pro Liter 2 M.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pro 2 Liter 10—15 Pf., pro Sack (75 Kilogramm) Primasorte 3 Mark bis 3 Mark 50 Pf., geringere pro Sack 2 Mark 30 Pf. bis 2 Mark 50 Pf., Carotten und Mohrrüben pro 2 Liter 15 Pf., Blumenkohl pro Rose 50 Pf. bis 1 Mark, Weiß- und Blaukohl pro Mandel 1 M. 50 Pf. bis 2 M., Welschkohl pro Mandel 1 M. bis 1 M. 50 Pf., Oberrüben pro Mandel 25 Pf., Erdrüben pro Mandel 80 Pf., Wasserrüben, 2 Liter 15 Pf., Teltower Rübchen, pro Pfd. 25—30 Pf., Spinat pro Liter 10 Pf., Sellerie pro Mandel 1 Mark bis 2½ Mark, Petersilienwurzel pro Geb. 15 Pf., grüne Petersilie pro Geb. 5 Pf., Meerrettig, pro Mandel 1½—3½ M., Rübrettige pro Liter 20 Pf., Radieschen pro Schilk 50 Pf., Chalotten pro Liter 50 Pf., Zwiebeln pro Liter 15 Pf., Porree pro Schilk 60 Pf., Schnittlauch pro Schilk 20 Pf., Knoblauch 1 Liter 50 Pf., Rabunzen, 2 Liter 30 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frische Aepfel pro Pfd. 40 bis 50 Pf., Wallnüsse pro Liter 30—35 Pf., Apfelsinen pro Stück 10 bis 30 Pf., Citronen pro Stück 10—15 Pf., Feigen pro Pfund 60 Pf., Datteln pro Pfund 80 Pf., Prünellen pro Pfund 1 Mark 20 Pf., Ebereschen pro Pfd. 80 Pf., Haselnüsse pro Pfd. 50 Pf., geb. Aepfel pro Pfd. 60—80 Pf., geb. Birnen pro Pfund 40 bis 60 Pf., geb. Kirschen pro Pfd. 60 Pf., geb. Pflaumen pro Pfd. 40—60 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 50 Pf., Hagebutten pro Pfd. 50 Pf., Johannisbrot pro Pfd. 50 Pf. — Honig pro Liter 2 M. bis 2 M. 40 Pf.

Diverse Artikel: Stallbesen, pro Mandel 2—2¼ Mark, Stubenruthenbesen pro Mandel 1 M. 50 Pf. bis 2 Mark. Waldmoos pro Fensterpolster 15 Pf.

*** **Breslau**, 3. Febr. [Bericht über Baumaterialien vom Comptoir für Baubedarf.] Das Geschäft war im Allgemeinen still, wie in voriger Woche. Preise haben sich nicht wesentlich geändert. — Es wurden bezahlt franco Bauplatz: Verblendsteine 44—49 M., Klinker 35 bis 38 M., Mauerziegel I 31—35 M., Mauerziegel II 29—32 M., Feldofenziegel 26—29 M., Dachsteine 33—35 M., Hohlziegel 35—38 M., Keilziegel 45—48 M., Brunnenziegel 45—48 M., Chamottziegel 72 bis 80 M., Simsziegel, 0,50 Ctmtr. lang, pro Stück 0,20 bis 0,25 Mark, Ziegelplatten pro Q.-M. 3—4 Mark, Weser-Sandsteinplatten pro. Qu.-M. 7,50—9 Mark, Granitplatten 6,50—8 M., französische Thonfliesen 8,50—15 M., Cementplatten 4—6 Mark, Kalk, böhmischer per Ctr. 1,20—1,40 Mark, do. oberschlesischer 0,82—0,85 Mark, Cement, oberschles. pr. Tonne à 4 Ctr. 10—14 Mark, do. Stettiner do. 14—16 Mark, Mauergips pr. Ctr. 2,50—3 Mark, Stuccaturgips pr. Ctr. 4—4,25 Mark, Mauerrohr pr. Schock 3—3,25 Mark,

Granitstufen pr. lfde. Mt. 6—7 Mark, Pferde- und Viehkrippen von Kunststein per lfde. Meter 8—9 Mark, Granitbruchsteine pr. 150 Ctr. 24—36 M.

Görlitz, 1. Febr. [Getreidemarktbericht von Max Steinitz.] Wetter: Schön. Temperatur: Angenehm. In Folge des Thauwetters der vorigen Nacht waren die Zufuhren heut sehr gering und bewegte sich auch das Geschäft nur in sehr engen Grenzen. Feiner Weizen und Roggen wurden bei fast vormarktlichen Preisen ziemlich gehandelt, und waren auch galizische und russische Roggensorten mehr beachtet. Gerste in voller Waare bleibt gesucht. Loco Hafer in guter Qualität erhielt etwas bessere Frage, weil Consumenten sich mit den geringen Land-Zufuhren begnügen konnten. Mais, Rapskuchen, Futterkleien wenig belebt.

Bezahlt wurde per 170 Pfd. Brutto: Weißweizen 6¾—6½—6⅓ Thlr. = per Wispel von 2000 Pfd. Netto 80⅓—78⅓—75⅓ Thlr. Gelbweizen 6⅚—6 Thlr. bez. = pr. Wispel 76⅓—71⅓ Thlr. Roggen I. 5½ bis 5⅓—¼ Thlr., galizischer 5—4 11/12 Thlr. = per Wispel 65½—63½ bis 62½—59½—58½ Thlr. Gerste per 150 Pfd. Brutto 4⅓—4 Thlr. Futterwaare 3⅚—¼ Thlr. bez. = per Wspl. 58½—54—51⅔—47½ Thlr. Hafer pr. 100 Pfd. Netto 2 7/12—2½ Thlr. bez. = per Wispel 51⅔—50 Thlr. Erbsen pro 180 Pfd. Brutto 5½ Thlr. Br. = per Wispel 61 Thlr. Wicken I. pro 180 Pfd. Brutto 5½ Thlr. Br. = per Wispel 61 Thlr. Lupinen, gelb 3¾ Thlr. Gd. = per Wispel 40½ Thlr. — Mais, alter, 71 Sgr. Br., neuer 66—67 Sgr. Br. — Rapskuchen 79 Sgr. bez. u. Br.

Liegnitz, 2. Febr. [Marktbericht.] Am heutigen Wochenmarkt war die Zufuhr und das Angebot belangreicher, als vor acht Tagen, auch war die Kauflust eine rege, obgleich im Allgemeinen nicht höhere Preise bewilligt wurden. Weißer und gelber Weizen fand zu den alten Preisen guten Absatz. Roggen schwaches Angebot, behauptete sich gut im Preise. Gerste ohne Preisänderung gehandelt. Hafer wenig Zufuhr, im Preise unverändert. Erbsen, Wicken, Lupinen und Buchweizen wenig Umsatz zum alten Preise. Schlagleinsaat nur kleine Posten am Markt, fand zu letzten Preisen guten Umsatz. Raps und Rübsen schwaches Angebot, behaupteten sich gut im Preise. Kleesaaten starke Zufuhr, nur in höchst seltenen Fällen werden die alten Preise bezahlt, im Allgemeinen billiger. Kartoffeln zum alten Preise gehandelt. (L. Z.)

Berlin, 2. Febr. [Stärke.] Der Verlauf des dieswöchentlichen Geschäfts in Kartoffelfabrikaten war wiederum ein derartig schleppender, daß fast sämmtliche Preise derselben in Mitleidenschaft gezogen wurden. Eine gleiche Lethargie lastet auch auf dem Verkehr der übrigen continentalen, namentlich aber der transatlantischen Märkte, von wo neue Ordres vollständig fehlen. Paris notirt: Rohe Stärke Lieferung in 3 bis 4 Monaten 25½ bis 26½ Fr. Prima trockene Kartoffelstärke und Mehl aus dem Rayon der Stadt disponibel 43½—44 Fr., Lieferung in 3—4 Monaten 43½—44 Fr. Epinal notirt: Prima trockene Stärke aus den Vogesen disponibel 44—44½ Fr., Lieferung in 3—4 Monaten — Francs, Prima Mehl disponibel 45—45½ Fr., Rohstärke, Lieferung in 3—4 Monaten 25½ Fr., Alles pr. 100 Kilo Brutto. Wien und Prag notiren: Disponible und kurze Lieferung Prima-Kartoffelstärke und Mehl 9—10 Fl., Secunda-Qualität 8—8¾ Fl. pro Wiener Ctr. Brutto incl. Sack mit Bankdiscont-Abzug. Holland notirt für Prima-Kartoffelstärke und Mehl ab Hafenplatz 19—20 Fl. pr. 100 Kilo Brutto mit Sack. Die badischen, rheinhessischen u. s. w. Plätze notiren Prima Kartoffelstärke und Mehl disponibel 34 bis 35 M., Febr.-März 34—35 M., secunda do. 29—30 M. per 100 Kilo Brutto incl. Sack per Kasse frei Bahn oder Schiff. Die schlesischen Fabrikplätze notiren für hochfeine Prima-Kartoffelstärke und Mehl loco 14,50 Mark, per Februar-März 14,50 Mark, Prima-Sorten do. 14,00 bis 14,25 Mark per 50 Kilo Brutto incl. Sack per Kasse ab Bahn oder Wasserstation je nach der Entfernung. Bezahlt wurde hier für rein gewaschene rohe Kartoffelstärke in Käufers Säcken loco 16—16,25 Mark, per Februar-März 16,25 M. pr. 100 Kilo Netto, 2½ pCt. Tara, bahnamtliches Gewicht der Abgangsstation Netto Kasse in Quantitäten von mindestens 50,000 Kilo frei Berlin oder im Verhältniß hierzu ab Station. Prima centrifugirte chemisch reine Kartoffelstärke auf Horden getrocknet, disponibel 15,50 Mark, per Februar 15 M. exquisit. Prima Mehl disp. 15,75—16 M., pr. Febr.-März 16 Mark. Prima Kartoffelstärke und Mehl chemisch gebleicht oder mechanisch getrocknet, disponibel 14,75—15 M., ebenso per Februar-März. Prima Mittelqualitäten durchschnittlich 1,00 M. billiger. Secunda, Tertia, Schlamm fehlen. Alles in neuen Säcken von 100 Kilo Brutto incl. Sack frei hier pr. 50 Kilo per Netto Kasse in Quantitäten von mindestens je 5000 Kilo erste Kosten.

Posen, 2. Februar. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Thauwetter. — Roggen: Fest. Kündigungspreis — M., per Februar 162 Gd., per Frühjahr 162 Gd., April-Mai — Gd. — Spiritus: Ruhig. Kündigungspreis —, per Februar 51,70 bez. u. Br., per März 52,80 bez. u. Br., per April 53,80 bez., per April-Mai 54,30 bez. u. Br. u. 54,20 Gd., per Mai 54,70 bez. u. Br., per Juni 55,50 bez. u. Gd., per Juli 56,40 bez. u. Gd., per August 57,10 bez. u. Gd. Loco Spiritus ohne Faß 50,40 Gd.

G. F. **Magdeburg**, 2. Febr. [Marktbericht.] Wir hatten hier in dieser Woche sehr veränderliches Wetter bei vorherrschendem Westwinde; in den ersten Tagen Regen, Schnee und Sturmwind in schnellem Wechsel, gestern in der Frühe 4 Grad unter Null, dann ausgezeichnet hellen, schönen Sonnenschein, heute früh ebenfalls 4 Grad Kälte, starken Nebel und Ostwind. Ueber das Getreidegeschäft können wir günstiges nicht berichten, es ist sehr still und der Absatz ein gequälter. Die Preise sind unverändert, weil eben die Bewegung im Handel fehlt. Wir notiren heute: Weizen 190 bis 230 M. für 1000 Kilo, je nach Beschaffenheit. Roggen, inländischer 190—195 M., fremdländischer 170—180 M. Gerste, geringe und leichte 150—160 M., gute zur Mälzerei und Chevalier-Gersten 170—192 M. für 1000 Kilo. Hafer nach Beschaffenheit 160 a 175 für 1000 Kilo. Hülsenfrüchte und Futterartikel gingen mäßig um, Koch- und große Erbsen 180 bis 210 M., Futtererbsen 160—170 M. Blaue und gelbe Lupinen 125 bis 140. Wicken 160—200 M. Mais, amerikanischer 142—145 M., ungarischer und rumänischer 130—140 M. für 1000 Kilo. Oelsaaten bei einzelnen kleinen Posten verkauft. Raps nicht am Platze. Rübsen 330—350 M. Leinsaat 250 a 265 M. Dotter 260 a 285 M. Grauer Mohn 540 a 550 M. Weißer Mohn 390 a 400 M. für 1000 Kilo. Rüböl 75 a 75.50 M. Mohnöl 140 a 144 M. Leinöl 55 a 60 M. Rapskuchen 16 a 17 f. 100 Kilo. Gedarrte Cichorienwurzeln 15 a 16 M. für 100 Kilo. Gedarrte Runkelrüben 13.50 a 14 M. f. 100 K. Spiritushandel lässig. Das Angebot war überwiegend und führte zu einer weiteren Ermäßigung der Preise, ohne eine vermehrte Kauflust hervorzurufen. Kartoffelspiritus, reichlich zugeführt, wurde nacheinander mit 54,20 bis 54—53,70—53,50—54,20—54—53 M. bezahlt. Auf spätere Termine kein Geschäft. Rübenspiritus kurze Lieferung und für diesen Monat mit 52,50—52 M. Einiges gehandelt, bleibt zu letzterem Preise angeboten, ohne Nehmer zu finden. Termine flau, per März-Mai, in jedem Monat gleiches Quantum, zu 53,50—53 M. und per Juni-September zu 56,50—56 M. vergeblich offerirt. Rübenmelasse 8 à 8,20 M. per 100 Kilo.

Nürnberg, 1. Februar. [Hopfenbericht.] Seit gestern bestanden die Abschlüsse aus einer Partie Gebirgshopfen zu 410—420 M., Hallertauer zu 470—490 M., Oberösterreicher 410—425 M., außerdem fanden auch etliche Käufe in Handlungsmagazinen statt, wovon am Markte nichts bekannt wurde. — Das Geschäft des heutigen Donnerstagsmarktes war von mäßigem Umfange; einige Partien 1875er sind zu 120—130 M., Wolnzacher zu 525 M. angezeigt, während ein Pöstchen Ausstich-Prima Schwetzinger 500 Mark erzielte.

Glasgow, 30. Jan. [Eisenbericht von Theodor Hertz, vertreten durch M. J. Ullrich in Breslau.] Die Stimmung des Roheisenmarktes bleibt gedrückt und Preise sind wieder etwas williger. Gem. Nos. Warrants wurden heute zu 56 Sh. 6 P. Kasse verkauft. Es sind augenblicklich 116 Hochöfen im Betrieb, dieselbe Anzahl wie Ende vorigen Jahres. Der Vorrath in Store (Warrants) beträgt 117,224 Tons gegen 107,798 Tons Ende December. Die Verschiffungen während der vergangenen Woche betrugen 6040 Tons gegen 5746 Tons während der correspondirenden Woche vergangenen Jahres und in diesem Jahre 26,100 Tons gegen 29,339 Tons während derselben Periode 1876.

Berlin, 3. Februar. [Hypotheken- und Grundbesitz-Bericht von Heinrich Fränkel.] Aus dem Verkehr in bebauten Grundstücken sind in letzter Woche folgende Auflassungen hervorgegangen: Naunyn-, Mittel-, Reichenberger-, Pallisaden-, Andreas-, Friedrich-, Koppen-, Rüdersdorfer-, Stralsunder-, Schönhauser-, Genthinerstraße, Schönhauser-Allee, vor dem Schönhauser Thore, am Küstriner-Platz und am Halleschen Ufer. — Die Zahl der im abgelaufenen Monat angemeldeten Subhastationen (ca. 42) kann nicht Wunder nehmen, wenn man erwägt, daß die Mehrzahl auf den Nieder-Barnimer Bezirk und die Umgebungen der Stadt fällt. Denn hier wurden bekanntlich fortgesetzt, um die kaum verkäuflichen Terrains anscheinend rentbar zu machen, durch gänzlich mittellose Unternehmer eine Anzahl Bauten ausgeführt, zu denen unter unerschwinglichen Opfern Baugelder aufgetrieben waren. Die Folgen dieses Verfahrens machen sich jetzt für die davon Betroffenen geltend, ohne jedoch auf das allgemeine Geschäft sonderlich zu influiren. Kommt hier und da ein Grundstück in guter Gegend unter den Hammer, so ist es sicherlich ein im gespanntesten Moment der Hausse, nicht auf dauernden Besitz, sondern mit geringer Anzahlung durch sogenannten Vorkauf erworbenes Haus, das in den meisten Fällen überdies nur den Werth einer Baustelle repräsentirt. Andererseits steht solchen vereinzelten Erscheinungen die viel gewichtigere Thatsache gegenüber, daß eine große Anzahl ernster Käufer gern Grundstücke erwerben möchte, wenn solche, mit einiger Rentabilität ausgestattet, zu beschaffen wären. — In Bauparzellen haben Abschlüsse in der Coloniestraße und zwischen dem Zoologischen Garten und der Kurfürstenstraße stattgefunden. Am Hypothekenmarkte bleibt Geld für sichere erste Stellen hinreichend offerirt. In besonderen Fällen, wo außer dem Objecte auch der Darlehnsnehmer in seiner Person eine Bevorzugung rechtfertigt, ist à 4¼ % und ganz vereinzelt, bei kleinen Beträgen à 4½ % anzukommen. Zweite Stellen in guter, frequenter Stadtlage innerhalb der Feuertaxe 5½—6—7 %. — Amortisations-Hypotheken 5½—5⅚—6 % incl. Amortisation. Für ländlichen Besitz ist das oben über städtischen Grundbesitz Gesagte insofern ebenfalls zutreffend, als es an Reflectanten nicht fehlt, welche rentable Güter zu erwerben gern bereit sind. — Für pupillarische Eintragungen auf Rittergüter ist Capital je nach Beliebtheit der Provinz à 4½—4¾—5 % offerirt. — Verkauft wurden: Rittergut Kodlöwe, Kreis Trebnitz, Freigut zu Seitendorf, Kreis Frankenstein, Freigut zu Mittel-Conradswaldau, Kreis Landeshut, Landgut zu Thammendorf, Kreis Goldberg-Hainau, Gut Firchau in Westpreußen.

Frankfurt a. M., 1. Febr. [Prozesse gegen österreichische Bahnen.] Der seiner Zeit von dem hiesigen Rechtsanwalt Dr. Schottländer gegen die Kaiserin Elisabetbahn auf Zahlung der Prioritäten-Coupons in deutscher Reichswährung gerichtete Prozeß ist vom hiesigen Königl. Stadtgericht nunmehr zu Gunsten der Prioritätenbesitzer entschieden worden. Das Stadtgericht hat auf Grund der von dem genannten Anwalt bei Anstellung der Klage beantragten und demnächst erfolgten Beschlagnahmen von Waggons der Elisabetbahn die Competenzfrage hinsichtlich des hiesigen Forums bejaht, die Einwendungen der Verklagten gegen ihre Verpflichtung zur Zahlung in Goldwährung verworfen und dem Klageantrage gemäß erkannt.

[Köln-Mindener Prämien-Antheilscheine.] Die Depesche, welche die Verloosung der Köln-Mindener Prämien-Antheilscheine gemeldet hat (Nr. 55 der „Bresl. Ztg."), enthielt insofern einen Irrthum, als die gezogenen Prämien dort durchweg in Mark angegeben waren, während sie in Wirklichkeit sich auf die gleiche Summe in Thalern belaufen. Wir bemerken dies zur Berichtigung.

* **[Bei der Deutsche Lebens-, Pensions- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft a. G. in Potsdam]** wurden im Jahre 1876, wie aus dem Inseratentheil unseres Blattes ersichtlich, nicht weniger als 8908 Anträge mit 21,229,245 M. Versicherungsumme gestellt. Die gegen die Gesellschaft im vorigen Jahre verbreiteten Gerüchte haben also einen nachtheiligen Einfluß nicht ausgeübt. Ende 1876 bestanden 31,761 Versicherungen mit 52,936,282 M. in Kraft.

* **[Rüben-Zucker-Fabrik zu Groß-Mochbern.]** Die Bilanz pro 30. September 1876 befindet sich im Inseratentheile.

=n= **[Falsche russische Coupons.]** Aus Krakau schreibt man uns: Vor einigen Tagen wurden hier zwei russische Unterthanen, Anton Kamocki und Edmund Torzewski, verhaftet, welche sich mit der Anfertigung von Coupons russischer Staatspapiere beschäftigt haben und dieselben auf österreichischem Gebiete und in Schlesien unterbringen wollten. Beide Fälscher waren sehr vorsichtig; sie hatten nur gutes Geld bei sich und hatten die falschen Coupons im Waggon versteckt. Im Ganzen fand man achtzig falsche Coupons à 5 Rubel. Wie man hört, sollen schon größere Summen in Circulation gelangt sein.

Ausweise.

Berlin, 3. Februar. **[Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichs-Bank vom 31. Januar.]**

Activa.			
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet)	551,944,000 Mrk.	+	12,340,000 Mrk.
2) Bestand an Reichskassenscheinen	45,186,000 „	+	751,000 „
3) Bestand an Noten ander. Banken	19,722,000 „	—	211,000 „
4) Bestand an Wechseln	375,128,000 „	—	10,261,000 „
5) Bestand an Lombardforderungen	51,245,000 „	+	1,643,000 „
6) Bestand an Effecten	421,000 „	—	161,000 „
7) Bestand an sonstigen Activen	25,279,000 „	+	1,622,000 „
Passiva.			
8) das Grundcapital	120,000,000 „		Unverändert.
9) der Reservefonds	12,000,000 „		Unverändert.
10) der Betrag der umlaufenden Noten	729,652,000 „	+	10,648,000 „
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	150,188,000 „	—	6,786,000 „
12) die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten	42,053,000 „	—	96,000 „
13) die sonstigen Passiva	5,189,000 „	+	1,332,000 „

Wien, 3. Febr. [Südbahnausweis.] Die Einnahmen betrugen in der Woche vom 22. bis 28. Jan. 573,257 Fl., mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mehreinnahme von 59,522 Fl.

Briefkasten der Expedition.

P. P. in Beuthen O.-S.: Kann nur Aufnahme finden, wenn Einsender seinen Namen mittheilt.

[Zur Wahlurne] in Dresden kam ein Mann, der sich Richter nannte. Ihr Vorname? wurde er gefragt. — „Den weeß ich nich!" antwortete er. — Wie, Sie kennen Ihren Vornamen nicht? — „Ja hernse", sagte er treuherzig, „ich bin Se ja gar nich der Richter; Richter kann nich selber kommen und da sull ich fer'n den Zettel geben." — An einer anderen Wahlurne erschien ein Lehrling. Was wollen Sie? — „Mei Meester schickt den Stimmzettel." — „Da muß Ihr Meister selber kommen." — „Nee, der kann nich, der ist krank, aber stimmen muß er." — „Wir können den Zettel nicht annehmen; sagen Sie ihm das." — Der Lehrling nahm endlich ängstlich den Zettel zurück und brummte: „Na, dann wird mei Meester aber scheene beese sein."

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 3. Febr. Abgeordnetenhaus. Die Vorlage über Abänderung der Vorschriften für Veranlagung der Grund-, Klassen- und Einkommensteuer geht an die Budgetcommission. Auf den Bericht der Budgetcommission über den Nachweis, betreffend den für den Etat der Eisenbahnverwaltung pro 1875 ausgesetzten Dispositionsfond von 9 bis 10 Millionen wird Decharge ertheilt. Der Etat des Landwirthschaftsministers wird nach längerer Debatte in zweiter Lesung unverändert genehmigt. Auf eine Anfrage sichert der Minister die Förderung der Canalbauten in der Provinz Hannover zu und erklärt, die Verhandlungen mit Holland wegen Anschluß des holländischen Canalsystems an das deutsche seien dem Abschlusse nahe. Der Antrag Krah auf Beihilfe des Staats zu den Deichbauten in der Wilster-Marsch wird an die Budgetcommission verwiesen.

Nach Erledigung des Berichtes der Budgetcommission über den Rechenschaftsbericht, betreffend die Consolidation der Anleihen wird die zweite Lesung des Etats fortgesetzt. Die Etats der Porzellanmanufactur, des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses werden unverändert genehmigt. Beim Etat der allgemeinen Finanzverwaltung wird der Antrag Wachler auf Verweisung der Position, betreffend die Wohnungsgeldzuschüsse für Beamte der Oberpräsidien, an die Budgetcommission, nach längerer Debatte angenommen. Der Minister des Innern hob Heeremann gegenüber hervor, die Regierung müsse bei Führung des Culturkampfes sich aller zu Gebote stehender Mittel bedienen; ob dabei immer geschickt verfahren werde, lasse sich hier nicht entscheiden. Der Etat der allgemeinen Finanzverwaltung und des Ministeriums des Innern bis einschließlich des Titels über die Strafanstaltsverwaltung wird nach unerheblicher Debatte genehmigt. Fortsetzung Dinstag.

Wien, 3. Febr. Der ungarische Ministerpräsident Tisza ist gestern Abend nach Pest abgereist, um der heutigen Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses beizuwohnen. Nach seiner Rückkehr nach Wien werden Montag die Verhandlungen über die Bankfrage fortgesetzt.

Rom, 3. Febr. Salisbury ist über hier nach London zurückgereist, auf dem Bahnhofe von Melegari begrüßt.

Brindisi, 3. Febr. Ignatieff ist hier angekommen und reist Sonnabend nach Petersburg weiter.

London, 3. Febr. Die von der „Gazette" veröffentlichte Verordnung des Geheimraths verbietet den Verkauf von Rindvieh, Schafen und Ziegen, außer wenn dieselben 28 Tage im Besitz des Eigenthümers waren, ohne Symptome der Rinderpest zu zeigen. Die mit Genehmigung des Geheimraths verkauften Thiere müssen innerhalb 10 Tagen getödtet werden.

London, 3. Febr. Odian Effendi empfing gestern eine Deputation der Inhaber der türkischen Anleihen von 1854 und 1871, welche über die Nachricht, daß die Bezahlung der Zinsen dieser Anleihen bis zur Genehmigung der türkischen Reichsvertretung ausgesetzt sei, Erkundigungen einziehen wollte. Odian erklärte das Gerücht für unbegründet.

Konstantinopel, 3. Febr. Zur Führung der Friedensverhandlungen mit Montenegro ist Constant Pascha bestimmt.

Washington, 3. Febr. Grant übergab dem Cabinet den Entwurf der Botschaft an den Congreß, worin angerathen wird, die demnächstige Wiederaufnahme der Baarzahlungen zu beschließen. In der heutigen Sitzung der Specialcommission für die Entscheidung über die Präsidentenwahlfrage beantragten die Anwälte der demokratischen Partei, unabhängig von den amtlichen Berichten eine Enquete anzustellen, um die Unregelmäßigkeiten der Wahlen Floridas nachzuweisen.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 3. Febr. Die „Nordd. Allg. Ztg." enthält einen längeren Artikel über die friedliche Aufgabe, welche das Deutsche Reich seit seinem Entstehen verfolgt und weist die namentlich clericalerseits ausgestreuten Verdächtigungen der auswärtigen deutschen Politik zurück. Anknüpfend an die bekannte Auslassung der „Revue des deux Mondes" schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.", die großartige Einfalt des Verfassers jener Studie könnte diesseits mit großer Heiterkeit hingenommen werden, müßte man nicht bei dem allgemeinen Bildungsstande der französischen Bevölkerung und ihrer mangelhaften Kenntniß geographischer und geschichtlicher Verhältnisse befürchten, daß derartige unsinnige Behauptungen in Frankreich ernstlich geglaubt werden und somit eine neue Quelle des Hasses, ja selbst des Neides gegen Deutschland darstellen. Der Artikel schließt: Auch in der Presse anderer Länder begegnen wir zuweilen Schmähungen und Verdächtigungen Deutschlands, aber sie haben, „ganz abgesehen von den Quellen und Interessen, worauf sie zurückführen", dort die Bedeutung nicht, wie in Frankreich, wo die Erneuerung des Krieges gegen Deutschland Allem und Jedem nur als eine Frage Zeit gilt, und den stehenden Factor in allen politischen Berechnungen und Erwäguugen bildet. So werthlos seine feindseligen Kundgebungen inhaltlich sein mögen, sie erhalten ihre Bedeutung durch den traurigen Einfluß, welchen sie ausüben, über dessen Tragweite die Vorgeschichte des Krieges von 1870 uns keinen Zweifel belassen kann.

Petersburg, 3. Febr. Auswärtige Zeitungen sprechen von der Organisation des Landsturmes; alles darüber Gesagte ist nicht richtig, nirgends fanden Einberufungen des Landsturmes statt. Es liegt nichts als die längst erwartete ergänzende Novelle zum Wehrpflichtgesetz vor; insonderheit bewilligte der Minister des Innern den einzelnen Gemeinden keine Darlehne oder Vorschüsse für die Organisation des Landsturmes.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 3. Februar, 12 Uhr — Minuten. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 249, 50. Staatsbahn 394, 50. Lombarden 129, 00. Rumänen 14, 00. Laurahütte 66, 50. Fest.

Berlin, 3. Februar, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 248, 00. 1860er Loose 100, 00. Staatsbahn 394, 50. Lombarden 129, 00. Rumänen 14 00 Disc.-Commandit 110, 25. Laurahütte 65, 50. Goldrente 61, 75. Schwach.

Weizen (gelber) April-Mai 222, 00, Mai-Juni 223, 00. Roggen April-Mai 163, 00, Mai-Juni 161, 00. Rüböl April-Mai 74, 90. September-October 69, 80 Spiritus Februar-März 53, 90. April-Mai 55, 60.

Berlin, 3. Februar. [Schluß-Course.] Ziemlich fest.

Erste Depesche, 2 Uhr 25 Min.

Cours vom	3.	2.	Cours vom	3.	2.
Oesterr. Credit-Act.	248, 50	245, 50	Wien kurz	166, 15	165, 90
Oest. Staatsbahn	395, —	393, —	Wien 2 Monat	165, 20	164, 80
Lombarden	128, —	128, —	Warschau 8 Tage	254, 10	253, 70
Schles. Bankverein	87, 50	87, 50	Oesterr. Noten	166, 30	166, —
Bresl. Discontobank	70, 40	70, 50	Russ. Noten	255, —	254, 70
Schles. Vereinsbank	90, —	89, 75	4½ % preuß. Anl.	104, 10	104, 10
Bresl. Wechslerbank	74, —	74, —	3½ % Staatsschuld	92, 20	92, 20
Laurahütte	65, —	66, —	1860er Loose	100, —	99, 50

Zweite Depesche, 3 Uhr — Min.

Posener Pfandbriefe	94, 70	94, 60	R.-O.-U.-St.-Prior.	109, 50	109, 40
Oesterr. Silberrente	56, 80	56, 40	Rheinische	109, 90	109, 90
Oest. Papierrente	52, 70	52, 40	Bergisch-Märkische	79, 10	79, —
Türk. 5 % 1865r Anl.	13, —	13, —	Köln-Mindener	101, —	101, —
Poln. Liq.-Pfandbr.	64, 50	64, 40	Galizier	87, 75	87, —
Rum. Eisenb.-Obl.	14, —	13, 90	London lang	20, 39½	—, —
Oberschl. Litt. A.	128, 25	127, 75	Paris kurz	81, 35	—, —
Breslau-Freiburg	70, 90	70, 90	Reichsbank	158, —	156, 75
R.-O.-U.-St.-Act.	105, 25	105, —	Sächsische Rente	—, —	—, —

1873 Russen ultimo 83, 25.

Nachbörse: Credit-Actien 247, —. Franzosen 394, —. Lombarden 128, —. Disconto-Commandit 110, —. Dortmund —. — Lauro 64. —. Sächs. Anleihe 71, 50. 1860er Loose —, —. Goldrente 61, 75. Matt.

Höhere Abendcourse riefen eine Courserhöhung der Spielwerthe hervor. Bahnen eher schwächer. Banken gehalten. Montanwerthe neuerdings niedriger. Russische Fonds wenig verändert. Oesterr. Renten fest. Deutsche Anlagen gefragt. Discont 2¼.

Frankfurt a. M., 3. Februar, — Uhr — Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 124, 50. Staatsbahn 196, 25. Lombarden —, —. Galizier 176, 25 Ziemlich fest.

Frankfurt a. M., 3. Februar, 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Credit-Actien 124, 50 à —, Staatsbahn 197, — à —, —, Lombarden 64¼. Fest.

Wien, 3. Februar. [Schluß-Course.] Realisirungen drückten.

	3.	2.		3	2
Papierrente	63, 65	62, 95	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	237, —	240, 25
Silberrente	68, 90	68, 10	Lomb. Eisenbahn	77, —	77, —
1860er Loose	111, 50	112, 20	London	122, 10	122, 70
1864er Loose	134, 70	134, 70	Galizier	210, 50	207, 25
Creditactien	150, 10	148, 30	Unionsbank	54, 25	54, —
Nordwestbahn	116, 50	114, —	Deutsche Reichsbank	60, 05	60, 30
Nordbahn	181, 50	180, 75	Napoleonsd'or	9, 76½	9, 80
Anglo	78, 50	77, 80	Goldrente	74, 75	74, 80
Franco	—, —	—, —			

London, 3. Febr. [Anfangs-Course.] Consols 95, 11. Ital. 71⅞. Lombarden 6 9/16. Türken 12, 11. Russen —, —. Silber —, —. — Wetter: Kalt.

Paris, 3. Febr. [Anfangs-Course.] 3 % Rente 73, 22. Neueste Anleihe 1872 106, 40. Italiener 72, 30. Staatsbahn 485, —. Lombarden 160, —. Türken 12, 67. Egypter —. Spanier —. Ruhig.

London, 3. Febr. Gestriger Silbercours schloß 57⅛.

Newyork, 2. Februar, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Gold-Agio 5¼. Wechsel auf London 4, 85½. 5/20 Bonds de 1885 108, dito 5 %

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

fundirte Anleihe 110⅝. ⁵/₂₀ Bonds de 1887 112⅝. Erie-Bahn 9½. Baumwolle in Newyork 12⅞, dito in New-Orleans 12. Raff. Petroleum in Newyork 26¾. Raff. Petroleum in Philadelphia 26¾. Mehl 6. 10. Mais (old mixed) 61. Rother Frühjahrsweizen 1, 47. Caffee Rio 19¾. Havanna-Zucker 9⅞. Getreidefracht 5. Schmalz (Marke Wilcox) 11. Speck (short clear) 9.

Berlin, 3. Febr. [Schluß-Bericht.] **Weizen** behauptet, April-Mai 222, —, Mai-Juni 223, —. — **Roggen** ruhig, Februar-März 160, —, April-Mai 162, 50, Mai-Juni 161, —. — **Rüböl** besser, April-Mai 75, —, Mai-Juni —, —, September-October 70, —. — **Spiritus** matter, loco 53, 60, Februar-März 53, 90, April-Mai 55, 40, Mai-Juni 55, 70. — **Hafer** April-Mai 153, —, Mai-Juni 153, 50.

Stettin, 3. Februar, — U. — M. **Weizen** fest, April-Mai 221, —, Mai-Juni 223, —. — **Roggen** fest, Februar-März 157, —, April-Mai 159, —, Mai-Juni 158, 50. — **Rüböl** behauptet, Februar 73, 50, April-Mai 74, 50, Mai-Juni —, —, September-October 69, —. — **Spiritus** loco 52, 50, Februar 53, —, April-Mai 54, 50, Mai-Juni 55, 50. — Petroleum Februar 19, —.

Köln, 3. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) **Weizen** per März 21, 90, per Mai 22, 35. **Roggen** per März 15, 90, per Mai 16, 25. — **Rüböl** loco 39, —, pr. Februar —, per März —, —, per Mai 37, 40. — **Hafer** per März 16, 50, per Mai 16, 65.

Hamburg, 3. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) **Weizen** flau, per März —, per April-Mai 220, —, per Mai-Juni 222, —. **Roggen** ruhig, per März —, per April-Mai 158, per Mai-Juni 158. **Rüböl** ruhig, loco 76, per Mai 75. **Spiritus** ruhig, per Febr. 44½, per März-April 44½, per Mai-Juni 44½, per Juli-August 46. **Prachtwetter.**

Paris, 2. Febr. [Productenmarkt.] **Mehl** ruhig, per Februar 61, 25, per März 61, 75, per April 62, 50, per Mai-Juni 64, 25. — **Weizen** behauptet, per Febr. 27, 75, per März 28, —, per April 28, 25, per Mai-Juni 29, —. **Spiritus** matt, per Febr. 62, 50, per Mai-Aug. 63, 25.

Frankfurt a. M., 3. Febr., Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 123, 75. Staatsbahn 196, 75. Lombarden —. Silberrente —. 1860er Loose —. Galizier —, —. Schwächer.

Hamburg, 3. Februar, Abends 9 Uhr 5 Min. (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) [Abendbörse.] Silberrente 56⅝, Lombarden 157, 50. Italiener —, —. Credit-Actien 122, 50. Oesterr. Staatsbahn 491, —. Rheinische —, —. Laura —. Sechsziger Loose —, —. Bergische —, —. Goldrente —. Matt.

Wien, 3. Februar, 6 Uhr — Minuten. [Abendbörse.] Credit-Actien 148, 90. Staatsbahn 235, 50. Lombarden 77, —. Galizier 210, 25. Anglo-Austrian 78, —. Unionbank —, —. Napoleonsd'or 9, 78½. Mark-Noten —, —. Renten 63, 40. Deutsche Reichsbank 60, 17½. Silber —, —. Ungarn —, —. Goldrente 74, 60. Silberrente —, —. Bankactien —. Officiell: Bank-Actien 844. Matt.

Paris, 3. Februar, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Breslauer Zeitung.) 3% Rente 73, 15, Neueste 5% Anleihe 1872 106 30. Italienische 5% Rente 72, 15. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 487, 15. Lombardische Eisenbahn-Actien 163, 75. Türken de 1865 12, 72, do. de 1869 71. Türkenloose 38. 25. — Matt, Schluß besser.

London, 3. Februar, Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 95, 11. Italienische 5pCt. Rente 71⅞. Lombarden 6½, 5procent Russen de 1871 84⅞. dto. de 1872 84. Silber 57, 11. Türkische Anleihe de 1865 12¾. 6procentige Türken de 1869 13⅞. 6proc. Verein. Staaten per 1882 105½. Silberrente 56. Papierrente 52. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Platzdiscont 4¼ pCt. Bankauszahlung 67,000 Pfd. Sterl.

Witterungsbericht vom 3. Februar.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Wind.	Wetter.	Temper. in Celsiusgraden.	Bemerkungen.
Paris	771,2	NW. schwach.	klar.	5,5	
Hamburg	765,7	WNW. schw.	wolkig.	3,2	N. Reg., Glatteis.
Haparanda	768,0	S. leicht.	leicht bedeckt.	—8,2	
Petersburg	772,2	NW. still.	bedeckt.	—7,9	
Wien	771,1	NW. leicht.	leicht bedeckt.	—2,2	
Neufahrwasser	770,8	S. leicht.	leicht wolkig,	—7,2	Reif.

Breslau, den 31. Januar 1877.

Bekanntmachung.

Im Einverständniß mit dem hiesigen Magistrat hat die von der Breslauer Actien-Gesellschaft für Möbel, Parquet und Holzbau-Arbeit (vormals Gebrüder Bauer und vormals Friedrich Rehorst) auf ihrem Grundstück neu angelegte Verbindungsstraße zwischen der Gräbschener- und der verlängerten Siebenhufener-Straße die Bezeichnung [2821]

Lewald-Straße

und die zweite zwischen dem Fabrikgebäude und dem Trinitas-Hospital hergestellte Straße die Bezeichnung

Theresen-Straße

erhalten.

Der Königliche Polizei-Präsident.
Frhr. v. Uslar-Gleichen.

Bezirks-Verein der Nicolai-Vorstadt.

Montag, den 5. Februar, Abends 8 Uhr, im Saale der Rösler'schen Brauerei: [1249]

Hauptversammlung.

Tagesordnung: Mittheilungen und Anträge. — Vortrag des Herrn Dr. **Badt** über Volksmärchen und Sagen. — Fragekasten.

Der Vorstand.

Schlesischer Protestanten-Verein.

Morgen Montag, den 5. Februar, Abends 7 Uhr, im Musiksaale der Universität: [2755]

5. Vortrag. Herr Pastor **Schimmelpfennig** aus **Arnsdorf:** „Die evangelische Kirche Schlesiens im 16. Jahrhundert."

Aus der **Fränckel'schen Stiftung** zur Beförderung der Künste und Handwerke unter den Juden sind für das laufende Jahr folgende Stipendien zu vergeben:

1) Ein Stipendium von 600 Mark zum Besuch des königlichen Gewerbe-Instituts resp. der königlichen Musterzeichnen-Schule zu Berlin.
2) Ein Stipendium von 600 Mark zum Besuch der königlichen Bau-Akademie zu Berlin.
3) Ein Stipendium von 600 Mark zur höheren Ausbildung in der Maschinenbau-Kunst.
4) Ein Stipendium von 750 Mark zum Besuch der königlichen Akademie der Künste zu Berlin.
5) Stipendien zum Besuch der Provinzial-Gewerbeschule in Breslau, sowie inländischer gewerblicher Fortbildungsschulen.

Die Bewerbungen um jedes dieser Stipendien sind bis zum 15ten März d. J. bei dem unterzeichneten Curatorium einzureichen.

Auch können vom 1. April d. J. ab wieder einige „Fränckel'sche Freistellen" an der hiesigen königlichen Kunst- und Kunstgewerbeschule besetzt werden.

Zur Concurrenz werden qualificirte Bewerber jüdischer Religion aus der Provinz Schlesien zugelassen.

Breslau, den 28. Januar 1877. [2521]

Das Curatorium der Commercien-Rath Fränckel'schen Stiftungen.

Von der Staatskasse*)

eines deutschen regierenden Fürsten sind mir bedeutende Capitalien zur Beleihung von innerhalb der Regierungsbezirke Breslau und Liegnitz gelegenen Ritter- und größeren Rustical-Gütern bei 4½ bis 4¾ pCt. Zinsen al pari zur Verfügung gestellt worden. Zu jeder näheren Auskunft bin ich gern bereit. [2831]

Eduard Wentzel,
Junkernstraße 28.

*) Das Original der betreffenden Verfügung hat der Expedition zur Einsicht vorgelegen.

Nur noch heute ausgestellt:

Theodor Lichtenberg's Kunsthandlung,
[2701] Schweidnitzerstrasse 30. Entrée 1 Mark.

Jesus Christus von Gabriel Max.

Geöffnet von 9—7 Uhr, in den Abendstunden bei Reflectoren-Beleuchtung. Jahres-Abonnement für 1, 2, 3 Personen derselben Familie 4, 7, 9 Mk.

Bei der Centralkasse des Frauen-Vereins zur Speisung und Bekleidung der Armen in Breslau (Suppen-Vereine) gingen ein an Geschenken:*)

Herr Franz Philipp 6 M. Gutsbesitzer Kempner 20 M. M. Richter 5 M. Ungenannt, Finderlohn, 9 M. G. V. Koschel 10 M. Justizrath Windmüller 30 M. Frau Anna Kauffmann 20 M. Oberstlieutenant a. D. v. Rothkirch 30 M. Commerzienräthin Eichborn 30 M. Herr Czerlitzer 3 M. Director Fickert 3 M. Max am Ende 3 M. Frl. Neide 1 M. Frau J. Wendt 3 M. Hauptmann Gossow 30 M. Oscar Skutsch 3 M. Frau Voigt 12 M. Durch Schiedsmann Jul. Stern, Verhandlung Nr. 368 3 M. Ofenfabrikant Galetschky 15 Mk. C. H. 200 Mk. Gräfin Rittberg, geb. v. Dewitz, 10 M. Hauscollecte Nicolaivorstadt 284 M. 70 Pf. Hauscollecte der Ohlauer Vorstadt 330 M.

Ferner an Naturalien: Banquier Moritz Cohn 10 Sack Kartoffeln. J. Kemna 10 Tonnen Kohlen. J. Lappe 50 Pfd. Mehl. Kaufmann Flatau 100 Pfd. Reis. Herm. Straka Soda, Gewürz, Wurstfabrikant Giesche 60 Würstchen. Von den Herren Schleicher, Pietsch, Wittmann Zwiebeln Grünzeug. Herr v. Gossow in Schönborn 5 Sack Kartoffeln, 1 Sack Erbsen. Herr v. Löbbecke-Mahlen 10 Sack Kartoffeln. Stadtrath Schierer 10 Ctr. Kohlen.

Indem den Gebern im Namen des Vorstandes der beste Dank ausgesprochen wird, bittet um fernere Beiträge und Geschenke [2848]

Die Central-Kasse.
Moritz Sachs, Ring Nr. 32.

*) Die festen Jahresbeiträge werden nur in den jährlich erscheinenden Berichten veröffentlicht.

Augenleidenden

zur Nachricht, daß von jetzt ab das beliebte **Stroinski'sche** Toiletten-Augenwasser auch in der Kränzelmarkt-Apotheke, Hintermarkt Nr. 4, und in **Neustadt OS.** durch **E. Metzner echt** zu beziehen ist. [2844]

Warum besucht der Pariser Bonbonwagen nicht auch die Vorstädte Breslaus? [2671]

Vom Lehmdamm bis zur Schweidnitzerstraße 8 bei schlechtem Wetter zu gehen, ist selbst für einen aufrichtigen Verehrer der Pariser Brustkaramellen sehr lästig.

Der Bonbonwagen könnte doch wenigstens **2 Mal in der Woche zu einer bestimmten Stunde** vorüberfahren.

Zur Beherzigung!

Die Pommersche Hypotheken-Actien-Bank in Cöslin

gewährt unter **coulantesten Bedingungen bei schnellster Abwickelung** kündbare und unkündbare Darlehne, jedoch nicht unter 15,000 Mark, auf städtische und ländliche Grundstücke.

Anträge nimmt entgegen und jede gewünschte Auskunft ertheilt

Der General-Agent für Schlesien:
Eduard Wentzel, Breslau,
Junkernstraße 28. [2830]

Paris 1671. Viele kaufen lieber den **echten Carmeliter-Melissengeist** u. das **echte Eau de Cologne** als das **unechte. 1 Flasche 75 Pf.** Engros-Versandt für **Deutschland, Oesterreich, Rußland, Haus Maria Benno von Donat**, Breslau, Schweidnitzerstr. 8.

Das
Central-Annoncen-Bureau der deutschen Zeitungen,
Actien-Gesellschaft, Berlin,
Nr. 45, Mohren-Straße Nr. 45,

befördert Annoncen zu den Original-Preisen an **sämmtliche** in- und ausländische Zeitungen 2c. unter Garantie der gewissenhaftesten Berechnung und strengster Unparteilichkeit bei Auswahl der Blätter. ☞ **Das soeben fertiggestellte Zeitungsverzeichniß nebst Insertions-Tarif wird den geehrten Inserenten gratis verabfolgt.**

Generalagentur für Schlesien: Breslau, Carlsstr. 1.

Danksagung.

Seit länger als 3 Jahren litt meine Frau an einer **Wunde** am rechten Beine, die trotz vielfach angewandter Mittel nicht heilen wollte. Mitte vorigen Jahres wandte ich die **Universal-Seife des Herrn J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz 6,** an und nach Verbrauch mehrerer Krausen **Universal-Seife** ist die Wunde vollständig zugeheilt. Dem Erfinder dieser Seifen spreche hiermit meinen tiefgefühltesten Dank aus. [2774]

Droschkau bei Reichthal, 29. Januar 1877.
Apostel, Gemeinde-Vorsteher.

Für die arme, nothleidende Familie gingen auf unsere Bitte bis jetzt ein: Von A. 3 M., Ungenannt (in Briefmarken) 3 M.; zusammen 6 M.

Gütige Spenden, die wir gern entgegennehmen, erlauben wir uns wiederholt von edlen Wohlthätern zu erbitten.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Kleesamen-Enthülsungsmaschinen

für Rosswerks- und Dampfbetrieb,
von einer seit 18 Jahren sich bewährenden Construction, liefere ich sofort ab meinem Maschinenlager zu Mark 220. [2621]

Oskar Wunder, Breslau,
Schweidnitzer Stadtgraben 13, an der Schweidnitzerstrasse.

Nach dem rechtskräftigen [2777]

Erkenntniß

des Königl. Stadtgerichts zu Breslau vom 25. Novbr. 1876 ist **„Niemand anderes"** als ich, **der Sohn** des verstorbenen Sargfabrikanten **„H. Ohagen"** zu Breslau, **berechtigt,**

die bekannte Firma
„H. Ohagen's Sarg-Magazin"

zu führen. Mein Geschäftslocal befindet sich **nur**

Nr. 58, Schuhbrücke Nr. 58,
Ecke Kupferschmiedestraße.

H. Ohagen.

Ueber Land und Meer bringt für nur 1 Mark monatlich

seinen Abonnenten in **jeder** Wochennummer, neben einem fortlaufenden kleineren **Roman**, meist eine vollständige **Novelle** und außerdem noch eine Fülle anderer unterhaltender und belehrender Artikel über Alles, was in der Welt geschieht und den Gebildeten interessirt. Der Inhalt **Einer** Nummer würde einen **ganzen** Band des üblichen Romanformats füllen.

Die wenigen Nummern des vor Kurzem begonnenen **neuen** Jahrganges enthalten schon den Roman: **„Der neue Leander"** von **Max v. Schlägel**; — und an Novellen: **„Seine Frau"** von **F. K. Emmer**; — Bilder aus dem jüdischen Familienleben: 1. **„Schlemilchen"**; 2. **„Naaf's Mine"** von **Mosenthal**; — **„Unsere liebe Frau von Partenkirch"** von **Claire v. Glümer**; — **„Elisabeth"** von **Paul Sirano**; — **„Das europäische Gleichgewicht"** von **Otto Girndt**; — **„Am Grabe der Capuletti"** von **C. A. Struwy**; — **„Eine Taubenfeder"** von **Georg Horn**; — **„Marienthal"** von **Lewin Schücking**; — **„Aus eigener Wahl"** von Gräfin **Anna Pongrácz**.

Man abonnire bei der **nächsten Buchhandlung** oder dem **nächsten Postamt**. Die bereits erschienenen Nummern werden nachgeliefert. [37]

C. F. Hientzsch,
Musikalien-Handlung & Leih-Institut.
BRESLAU,
Junkern-Strasse, (Stadt Berlin)
schrägüber der „goldenen Gans."
Umfangreicher Verlag anerkannt guter Clavier-Unterrichtswerke.

Einladungskarten,
Orden, Touren, Knall-Bonbons,
Tanz-Ordnungen
in jeder beliebigen Reihenfolge empfiehlt [2746]
N. Raschkow jr.,
Hoflieferant, Schweidnitzerstr 51.

Entgegnung

auf die Annonce der Vormünder in der Spiegel'schen Vormundschafts-Sache.

Es ist richtig, daß gegen mich die Vormünder mit dem Antrage, mich als einen Verschwender zu erklären, klagbar geworden sind und die Beweisaufnahme beschlossen worden ist.

Unwahr ist die Behauptung, daß Seitens des Königlichen Stadtgerichts bereits **erkannt.** [1219]

Breslau, den 4. Februar 1877.

Oscar Spiegel,
großjähriges und noch nicht als Verschwender erklärtes Mündel.

Landwirthschaftsschule in Brieg, Reg.-Bezirk Breslau.

Das Sommer-Semester und Schuljahr beginnt am **9. April a. c.** Ziel: Kenntniß der wissenschaftlichen Grundlagen der Landwirthschaft, Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst. Nähere Auskunft ertheilt

[1201] Der Director **Schulz.**

Der neue Cursus für doppelte Buchführung beginnt am 5. Februar. J. Hillel, Carlsstraße 28, Vorderhaus.

Pensionat für israelitische Töchter.

Unterzeichnete errichtet vom 1. April d. J. ab hierorts ein

Pensionat für israelitische Töchter

und empfiehlt dasselbe der freundlichen Beachtung und Theilnahme. Für beste körperliche und geistige Pflege, sowie Nachhilfe in allen Unterrichtsgegenständen werde ich stets auf das Gewissenhafteste Sorge tragen. [2824]

Die Herren Rabbiner Dr. **Joel** und Director Dr. **Wilh. Freund** sind auf Wunsch gern bereit, jede nähere Auskunft zu ertheilen.

Breslau, im Februar 1877.

Auguste Eger, Ohlauerstr. 8.

Am 1. Februar cr. habe ich mein Amt als Rechtsanwalt und Notar in Cosel OS. angetreten. [2662]

Ludwig Feig.

Einjähr.-Freiwill.-Cursus.
Beginn: d. 8. März od. d. 3. April c. Pensionat. Meldungen erbittet
Dr. Hallama, Lessingstr. 7, II.

Fräuleins, welche die **Damenschneiderei** schnell u. gründlich lernen wollen, k. s. m. Schmiedebrücke 67.

A. Brettschneider,
[1262] Damenschneiderin.

Verlobt: [1243]
Louise Drescher,
geb. Hübner.
Fritz Klatt.
Breslau.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Hulda** mit dem Kaufmann Herrn **Paul Guder** beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 3. Februar 1877.
Emil Guttmann
[1231] und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Hulda Guttmann,
Paul Guder.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Alma** mit dem Kaufmann Herrn **Oscar Kühn** aus Bunzlau beehre ich mich Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.
Breslau, im Februar 1877.
[1214] **Alwine Klose.**

Als Verlobte empfehlen sich:
Ernstine Schindler,
Wilhelm Glücksmann.
Ratibor. [509] Antonienhütte.

Durch die Geburt eines munteren Mädchens werden hoch erfreut
Jacob Lustig, [510]
Johanna Lustig, geborene **Unger.**
Königshütte, den 1. Febr. 1877.

Heute Morgen 7 Uhr wurde meine geliebte Frau **Henriette,** geb. **Prager,** von Zwillingen (Knaben) glücklich entbunden. [2807]
Schweidnitz, den 2. Febr. 1877.
E. Eisenberg.

Am 30. v. Mts. verlor der examinirte Locomotivheizer Herr **Eugen Brieger** bei Ausübung seines Berufs durch eine Zugentgleisung sein Leben.

In Grottkau 1848 geboren, widmete derselbe nach beendigtem Schulunterricht sich der Laufbahn eines Maschinen-Technikers, besuchte eine Gewerbeschule und diente in der kaiserlichen Marine und bei Seeschifffahrts-Gesellschaften als Maschinist, wobei er große Seereisen mit Glück zurücklegte. [2842]

Demnächst trat er in unseren Locomotivdienst, um sich für diesen weiter auszubilden.

Obgleich erst kürzere Zeit hierin thätig, haben wir ihn doch als einen braven und zuverlässigen Beamten schätzen gelernt, dessen Verlust wir aufrichtig beklagen und dessen Andenken wir in Ehren halten werden.

Breslau, den 3. Februar 1877.
Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Heute früh 7½ Uhr entschlief nach schwerem Leiden unser vielgeliebter Gatte, Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann [1236]
Joseph Schlesinger.
Um stille Theilnahme bitten
Die Hinterbliebenen.
Beerdigung Montag, Nachmittags 3 Uhr.
Groß-Glogau, d. 3. Febr. 1877.

Den 27. Januar starb nach längerem Leiden Herr Pastor [499]
Otto Lorenz.

Derselbe war seiner Gemeinde durch 36 Jahre ein treuer Seelsorger, Freund und Rathgeber und sein Hinscheiden hat nicht nur seine Gemeinde in tiefe Trauer versetzt, sondern auch alle, die ihm im Leben irgend wie nahe gestanden haben, so daß auch dieses Gerechten Andenken in Segen bleiben wird.

Pontwitz, den 1. Februar 1877.
Der evangelische Gemeinde-Kirchenrath.

Heute Nachmittag 4 Uhr entschlief nach längerem Leiden unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwieger- und Großvater, Herr [1228]
Jacob Cohn,
im ehrenvollen Alter von 75 Jahren.
Tiefbetrübt widmen diese Anzeige
Die Hinterbliebenen.
Nicolai, Ratibor und Breslau,
am 2. Februar.

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag 10¼ Uhr entriß uns plötzlich der Tod unsern geliebten Sohn **Albrecht** im hoffnungsvollen Alter von 8 Jahr 3 Monaten.

Die traurige Nachricht widmen allen Freunden und Bekannten, mit der Bitte um stille Theilnahme
C. Walter u. Frau.
Beerdigung, Dinstag, d. 6. Febr. 1877.
Waldenburg i. Schl., d. 3. Febr. 1877.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Kgl. Baumeister Herr Landsberg mit Frl. Betty Neumann in Berlin.

Geboren: Ein Sohn: D. Pr.-Lt. i. Blücher'schen Hus.-Regt. Hrn. von Beringe i. Schlawe, d. Hrn. Kreisger.-Rath Henschel i. Frankfurt a. O. — Eine Tochter: Dem Herrn Pfarrer Mangelsdorf i. Cösfeld, d. kgl. Kammerjunker Hrn. Graf Finck v. Finckenstein i. Alt-Madlitz, d. Hptm. u. Comp.-Chef i. Kaiser Franz-Gren.-Regt. Nr. 2 Hrn. v. Grone i. Berlin.

Gestorben: Prem.-Lt. im Garde-Füs.-Regt. Herr v. Schaper in Berlin. Herr Kreisrichter Dr. jur. v. d. Gröben in Berlin. Verw. Frau General Freifrau von Steinäcker in Berlin. Frau Oberst von Malachowsky in Biebrich a. Rh. Generalmajor a. D. Herr Marschall v. Sulicki in Berlin.

Gegen unseren beim Königlichen Stadtgericht auch heute noch bevormundeten Curanden Oscar Spiegel sind wir mit dem Antrage klagbar geworden, ihn für einen Verschwender zu erklären und hat das Gericht unserem Klagevortrage entsprechend Beschluß gefaßt.

Oscar Spiegel findet trotz aller erlassenen Bekanntmachungen immer noch Leute, welche sich mit ihm in Contracte und Geschäfte einlassen.

Wir warnen ausdrücklich Jedermann davor, mit Oscar Spiegel, unter Benutzung seines Leichtsinns, in irgend einen geschäftlichen Verkehr zu treten. Es sind Schritte gethan, um alle von Spiegel eingegangenen oder einzugehenden Verpflichtungen null und nichtig zu machen.

Breslau, den 1. Februar 1877. [2739]
Die Vormünder.

Königliche Gewerbeschule in Breslau

(Museumsplatz Nr. 10/12).

Anmeldungen für Ostern, insbesondere für die Vorschule, nimmt der Unterzeichnete täglich von 12—1 Uhr in seinem Amtszimmer entgegen. [2827]

Director Dr. Fiedler.

Heinemann'sche höhere Töchterschule und Pensionat, Junkernstraße 18/19.

Zu dem am 9. April beginnenden Cursus werden täglich Anmeldungen entgegengenommen. [1267]

Oberschlesische Bank für Handel und Industrie Beuthen OS.

Diejenigen Herren Actionäre, welche einem Antrage auf Liquidation der Oberschlesischen Bank für Handel und Industrie in Beuthen OS. beitreten wollen, werden hiermit ersucht, sich an den Unterzeichneten zu wenden, um die vorbereitenden Schritte zu demselben zu vereinbaren. [2253]

Die zur Durchführung einer schleunigen Liquidation nöthigen Mittel sind vorhanden.

Albert Schmieder,
IX. Bezirk, Maximilian-Platz Nr. 2,
Wien.

Monats-Uebersicht

vom 31. Januar 1877.

— Gemäss Art. 34 alin. 2 des Statuts. —

a) Erworbene unkündbare hypothekarische und Renten-Forderungen	M.	82,987,768 41 Pf.
b) Erworbene kündbare hypothekarische Forderungen	„	4,932,450 — „
c) Ausgegebene unkündbare Pfandbriefe	„	82,113,000 — „
d) Ausgegebene kündbare Pfandbriefe	„	3,230,100 — „

Gotha, den 31. Januar 1877. [2819]

Deutsche Grundcredit-Bank.
von Holtzendorff. Landsky. R. Frieboes.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 4. Februar. Gesammt-Gastspiel der Mitglieder des Berliner Stadttheaters, sowie Gastspiel des Herrn Carl Mittell. Zum 1. Male: „**Mordax.**" Schwank in 2 Acten von Erich. Vorher: „**König René's Tochter.**" Lyrisches Drama in 1 Act von Hertz. Zum Schluß: „**Die beiden Helden.**" Lustspiel in 1 Act von Marsano.
Montag, den 5. Februar. Dieselbe Vorstellung.

Lobe-Theater.

Sonntag, den 4. Februar. Doppel-Vorstellung. Um 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen. Auf Verlangen: „**O, diese Männer!**" Schwank in 4 Aufz. von J. Rosen. Um 7¼ Uhr. Z. 16. M.: „**Fatinitza.**" Operette in 3 Acten von F. Zell und R. Genée. Musik von Franz v. Suppé. [2778]
Montag, den 5. Febr. „**Fatinitza.**"

Um vielfachen Anfragen zu begegnen, halte ich mich für verpflichtet, zu erklären, daß ich zu der am 10. d. M. im Lobetheater stattfindenden Redoute das Theater verpachtet habe und an keinerlei Arrangements betheiligt bin.
Breslau, den 4. Februar 1877.

Adolf L'Arronge.

Thalia-Theater.

Sonntag, den 4. Februar. Zweites Gastspiel der Hrn. Alexander Liebe und Regisseur Müller vom Hoftheater zu Hannover. „**Kean.**" Schauspiel in 5 Aufzügen. Nach dem Französischen des Alexander Dumas von L. Schneider. (Kean, Herr Alexander Liebe, als Gast. Salomon, Souffleur, Herr Regisseur Müller, als Gast.) [2795]
Montag, den 5. Februar. Drittes Gastspiel der Herren **Alexander Liebe** und Regisseur **Müller** vom Hoftheater zu Hannover. „**Faust.**" Tragödie in 6 Acten von Göthe. Musik von Lindpaintner.
Vorbestellungen zu Montag werden an der Kasse des Thalia-Theaters unentgeltlich entgegengenommen.

Liebich's Etablissement.

Heute Sonntag: [2776]
Großes Concert
der Breslauer Concert-Capelle.
Anfang 4½ Uhr. Entree 25 Pf.
Gustav Dreßler, Director.

Springer's Concert-Saal.

[1220] Heute Sonntag:
Großes Concert
der Springerschen Capelle.
Director Herr R. Trautmann.
Anfang 4 Uhr.
Entree für Herren 25 Pf., für Damen und Kinder 10 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Sonntag
im decorirten Saale:
Grosses Concert
von der Capelle 11. Regiments.
Capellmeister Herr Peplow.
Anfang 4½ Uhr. [2806]
Entree 25 Pf. Kinder 10 Pf.

Morgen:
II. Gr. Sinfonie-Monstre-Concert,
ausgeführt von 60 Musikern.
Zur Aufführung kommt:
Sinfonie C-moll von Beethoven.
Anfang 7½ Uhr.
Näheres die Placate.

Zelt-Garten.

Heute Sonntag: [2496]
Früh-Concert
von 11¼ bis 1 Uhr ohne Entree.

Nachmittag-Concert
von Herrn A. Kuschel,
sowie Auftreten
der deutschen Chansonette-Sängerin
Fräul. **Minna Handt,**
genannt **Adolphi,**
der deutschen Costüm-Soubrette
Fräulein **Paula Woellner,**
des berühmten
Portrait- und Carricatur-Zeichners
Mr. Tom Merry,
der Euphonium-Concertistin
Fräulein **Wittkofska,**
des Salon-Prestigiateurs
Herrn **Oskar,**
sowie des einzig in der Welt dastehenden chinesischen Feuer-Königs
Mr. Ling-Look,
weltberühmtes Phänomen des 19ten Jahrhunderts, dessen Körper für 3000 Pfund Sterling von dem britischen Museum in London angekauft ist.
Anfang 5 Uhr. Entree **50 Pf.**

Morgen: **Concert** und Auftreten der obengenannten Künstler.
Anfang 7½ Uhr. Entree **50 Pf.**

Verein. △. 5. II. 6½. J. u. B △ I.

Simmenauer Garten.

Victoria-Theater.

Heute Sonntag, den 4. Februar:
In dem, vom gestrigen großen Maskenballe noch festlich decorirten Hause:
Grosse Extra-Vorstellung.
Erstes Auftreten des berühmten Damen-Komikers Emil Klein.
!!! **Specialität** !!!
Auftreten der Damen Manotta, Rosalie, Höflich, Grossi u. Bertina.
Auftreten der beliebten Tanz-, Gesangs- und Charakter-Komiker Herrn **W.** und **A. Richter** und der englischen Operettensänger **Gebr. Mortima.**
Anfang des Concerts 5 Uhr,
Anfang der Vorstellung 7 Uhr.
Ende 11 Uhr.
[2638] Die Direction.

Breslauer Concert-Haus,

Nicolaistraße 27.
Heute, Sonntag, den 4. Febr. 1877,
Vormittags von 11–1 Uhr:
Frei-Concert.
Nachmittag:
Großes Concert
der Hauscapelle.
Direction: Kgl. Musik-Dir. **Handtke.**
Entree: pro Person 10 Pf.
Kassenöffnung 4 Uhr. Anfang 5 Uhr.

Volks-Garten.

Heute Sonntag: [1213]
Familien-Kränzchen.
Anfang 5 Uhr. Entree Herren 50 Pf.

Etablissement zum Bergkeller.
Morgen Montag:
Wurst-Abendbrot.

[1221] Heute Sonntag:
Tanzmusik in Rosenthal.
Morgen Montag:
Flügel-Unterhaltung
mit großer
Gratis-Präsenten-Vertheilung
während des Cotillons.
Mittwoch, den 7., Donnerstag, den 8. Februar:
Fastnacht.
Es ladet erg. ein J. Seiffert.

Montag, den 5. Februar, 7 Uhr,
findet
im Saale der Realschule zum heil. Geist
ein Concert
des Kirchenchors zu St. Bernhardin, unter gefälliger Mitwirkung der Fräulein **Blecha** und **Hainsch** und des Herrn Concertmeister **Himmelstoss,** zum Besten der Armen und Kranken der Parochie St. Bernhardin statt, und sind Billets à 15 Sgr. in der Musikalienhandlung von **C. F. Hientzsch** (Junkernstr.) und **Leuckart** (Schuhbrücke), sowie Abends an der Kasse zu haben. [2569]
Berthold. Mächtig.

CONCERT
von
Sam Franko
und [1218]
seinen Schwestern.

Castan's Panopticum,

rühmlichst bekannt aus der
Kaiser-Gallerie in **Berlin,**
in Breslau,
Königstrasse Nr. 1,
Ecke Schweidnitzerstraße.
Neu: Todtenmaske
des Raubmörders **Pistulka!**
Geöffnet täglich
v. 9 Uhr Morg. bis 10 Uhr Abends.
Entree 50 Pf. Kinder 25 Pf. [2712]
Gebrüder Castan.

F. z. ☾ Z. d. 6. II. 7. R. □ I.

Fr. z. ⊙ Z. d. 5. II. 6½ U. R. u. T. ⊠ IV.

Frauenbildungs-Verein.

Montag, 7½ Uhr. Hr. Director Dr. **Carstädt:** Ueber d. Meer. [2756]

Circus Renz.

Heute Sonntag, 4. Februar 1877:
Zwei Vorstellungen
um 4 Uhr und 7 Uhr.
In beiden Vorstellungen:
Eine Nacht in Calcutta.
Auftreten der vorzüglichsten Künstlerinnen und Künstler.
Morgen: „**Eine Nacht in Calcutta**".
[2823] **E. Renz,** Director.

Redoute im Lobe-Theater.

Sonnabend, den 10. Februar c.

Billets sind in folgenden Commanditen zu haben: **Peter,** Ohlauerstr. 7, **B. Eger,** Ohlauerstr. 87, **Caesar Chaffak,** Ohlauerstraße 87 und Ring 12, und **Gustav Chaffak,** Schweidnitzerstraße Nr. 34, und [2801]

an der Kasse des Lobetheaters.

1. Rang 4 Mk. 50 Pf., Parquetloge 3 Mk. 50 Pf., **2. Rang** 3 Mk., **Gallerie** 1 Mk.
Ball-Billets für Herren **4 M. 50 Pf.,** für Damen **2 M. 50 Pf.** An der **Abendkasse** treten höhere Preise ein. **Ressourcen** und **Vereinen** besondere **Ermäßigung.** — Die **Billets** zum **1. Rang** berechtigen auch zum Eintritt in alle übrigen Räume.
Das am Ball theilnehmende Publikum erscheint im Ballanzuge mit Maskenzeichen oder in **Charakter-Maske** und ist verbunden, bis **12 Uhr eine Larve zu tragen.** Küche und Weine aus der renommirten Weinhandlung von Chr. Hansen.

Kaufmännische Zwinger- und Ressourcen-Gesellschaft.

Der letzte Subscriptions-Ball
findet im grossen Saale der alten Börse
Dinstag, den 6. Februar a. c.,
statt. [2509]
Die Direction.

Kaufmännischer Verein „Union".

Sonnabend, den 24. Februar c.; Costume-Ball. [1210]

Eröffnungs-Anzeige.

Hierdurch erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich das bisherige Droguen-Geschäft der Firma [2833]
Härtter & Franzke,
Breslau, Weidenstraße 35,
übernommen und in vergrößertem, der Neuzeit entsprechendem Maßstabe unter meinem Namen fortführen werde.
Gestützt auf meine mehrjährigen Erfahrungen in hiesigen geschätzten Häusern empfehle ich mein Unternehmen zur geneigten Beachtung.
Breslau, den 1. Februar 1877.
Hochachtungsvoll
Paul Hoffmann.

Das handelschemische Laboratorium

A. Schottky,
Breslau, Mauritiusplatz Nr. 6b, parterre,
empfiehlt sich zur Ausführung chemischer Untersuchungen jeder Art (von Wasser, Zucker, Dungmitteln, Mineralien, Potasche, Soda, Chlorkalk u. s. w.). [2311]

Culmbacher Export-Bier

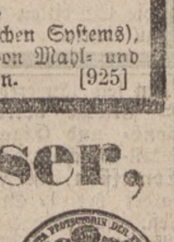
(für mich gebraut von **Georg Sandler** in Culmbach)
für **3 Rm. 13** Flaschen frei in's Haus, einzelne Flasche 25 Pf.
Oppelner Schloß-Lagerbier
(von M. Friedländer nach Böhm. Art gebraut)
für **3 Rm. 24** Flaschen frei in's Haus.
Max Tichauer,
Tauentzienplatz 1b, „Zum Tauentzien". [2047]

Die Maschinenbauanstalt, Kesselschmiede und Reparatur-Werkstatt von
Köbner & Kanty
in Breslau, Märkischestraße,
empfiehlt sich zur Anfertigung von Dampfkesseln (Field'schen Systems), Dampfmaschinen, Dampfpumpen, und zur Einrichtung von Mahl- und Schneidemühlen, Brennereien und Brauereien. [925]

Gewächshäuser,



Glas-Salons und Fenster von
Schmiedeeisen,
prämiirt [928]
mit der goldenen Medaille
(Gartenbau-Ausstellung) in Köln,
empfiehlt das Special-Geschäft von



M. G. Schott, Matthiasstraße 28a.

Physiolog. Verein.

Montag, den 5. Febr., Abends 8 Uhr:
Vereinsabend bei **Beck,**
Neue Gasse 8. [2780]
Thema: Ueber Sprachstörungen.

Tonkünstler-Verein.

IX. Versammlung
Montag, den 5. Februar, 7½ Uhr, Hôtel de Silésie.
Fantasiestücke für Clavier und Clarinette von R. Schumann, op. 73.
Quintett mit zwei Celli von Franz Schubert.
Gesang von Schäffer, Brahms, Franz
Clavier-Solo.
Fremdenbillets à 1,50 M. sind zu haben bei **Max Cohn & Weigert,** Zwingerplatz 1, **Leuckart (Clar),** Kupferschmiedestr. 13, **Max Schlesinger,** Ohlauerstr. 62. [2782]

Orchester-Verein.

Dinstag, den 6. Februar 1877, Abends 7 Uhr, [2788]
im
Springer'schen Concertsaal:
8. Abonnement-Concert
unter Mitwirkung von Fräulein
Aglaja Orgeni.
1) Suite D-dur. J. S. Bach.
2) Arie aus „Re pastore". Mozart.
3) Scherzo „Sommernachtstraum". Mendelssohn.
4) Lieder: a. aus „Dichter-Liebe", Nr. 1 bis 4. Schumann. b. Heraus. Scholz.
5) Sinfonie pastorale. Beethoven.
Numerirte Billets à 3 Mark und nicht numerirte à 2 M. sind in der Königl. Hofmusikalien-, Buch- und Kunst-Handlung von **Julius Hainauer** zu haben.

Rabengesellschaft.

Der Maskenball
findet am **10. Februar** statt.
Gäste können nur durch Mitglieder eingeführt werden.
[2517] **Der Ober-Rabe.**

Humoristische Musik-Gesellschaft
„Wespe".
Sonntag, den 11. Februar 1877:
II. Soirée
im großen Saale des
Café restaurant.
[1261] **Der Vorstand.**

Gesellschaft Eintracht.

Sonntag, den 18 Februar c., Abends 7 Uhr:
Stiftungsfest
im Saale des **Café restaurant.**
Ausgabe der Billets für Mitglieder u. Gäste nur Mittwoch, d. 14. d., Abends 7–9 Uhr, im Ress.-Locale. **Der Vorstand.**

Gewerbe-Verein.

Dinstag, den 6. Febr., Abds. 7 Uhr, in der alten Börse:
1) Wahl des Vorstandes. [2722]
2) Vortrag des Herrn Ober-Bergrath **Althans:** Bemerkungen über den Entwurf eines deutschen Patent-Gesetzes.
3) Mittheilungen mit Demonstrationen.
4) Ausstellung von Wagen-Abbildungen und von Radspeichen von Hikaryholz.

Kindergärten-Verein.

Anfang April beginnt ein Cursus zur Ausbildung von Kindergärtnerinnen.
Nähere Mittheilungen durch Frau **Laßwitz,** Breitestraße 25. [2822]
Der Vorstand.

Turn-Verein.

Stiftungsfest
Sonnabend, den 17. Febr. 1877, im Liebich'schen Local.
Billets erhalten Mitglieder nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte für sich und Gäste beim Kassenwart **Ritter,** Nicolaistraße 12 und Abends in der Turnhalle. [2781]
Die Logen werden Montag, den 12. Februar, Abends in der Turnhalle vergeben.

Handwerkerverein.

Montag. Herr Oberlehrer Dr. **Jahn:** „Ueber den Kohlenstoff und seine Verbindungen. [2825]

Den 12. Februar beginnen neue
Unterrichtscurse für
Schönschreiben,
kaufmänn. Rechnen, Correspondenz,
Buchführung.
Für Damen separat.
F. Berger, Grünstrasse Nr. 6.

Tanz-Unterricht.

1212

Den 20. Febr. beginnt ein neuer Cursus für Rundtänze, Quadrillen français und à la cour. Auch Privatstunde wird ertheilt Adalbertstraße 6, 1. Et. **F. Bunke,** Tanzlehrer.

Aus Breslau scheidend, sage ich allen meinen **Freunden** und **Bekannten** in Breslau und Provinz Schlesien ein **herzliches Lebewohl.**

Ignácz Bruck,
früher in Firma **Ignácz Bruck jr.**
Briefe ꝛc. sind jetzt an mich zu richten unter Adresse: [1268]
The Howe Machine Co. Ld.,
193a Friedrichstraße, Berlin W.

Dringende Bitte an edle Menschen.

2678

Eine arme hiesige Familie — Mann, Frau und drei kleine Kinder —, deren Ernährer durch harte Schicksalsschläge in die traurigste Lage gerathen ist, befindet sich in der bittersten Noth. Gern möchte der Mann durch Fortführung seines Gewerbes sich und den Seinen redlichen Unterhalt verschaffen, aber er benöthigt dazu einer kleinen Summe auf Miethe und Werkzeug, die ihm zu beschaffen nur auf dem Wege herzlicher Bitte an wohlthätige Menschenherzen möglich ist. Die **Expedition** der „**Bresl. Zeitung**" ist gern bereit, gütige Beiträge für diese arme Familie entgegenzunehmen und den Bedrängten zu übermitteln.

Aerztlich attestirtes Dankschreiben aus Camperland
über die wohlthuende Wirkung der Malzfabrikate (als Malz-Extract, Malz-Chocolade, Brustmalzbonbons) des Kaiserl. und Königl. Hoflieferanten Johann Hoff, Berlin.
Ihr Malzextract ist das heilsamste und wohlthuendste Mittel bei Magenbeschwerden. Meine Frau litt 17 Jahre an einem Magenübel, jetzt, seit dem Gebrauche Ihres Malzextractes, ist sie vollständig davon geheilt. Ihr dankbarer L. Bakker. Hierdurch bescheinige ich, dass meine obige Patientin durch den Genuss des Hoff'schen Malzextractes ihre völlige Wiedergenesung erlangt hat. Dr. Fabius de Jong. Goes. — Senden Sie mir von Ihrer stärkenden Malz-Chocolade und Ihren schleimlösenden Brustmalzbonbons. F. Holtz. Zwangsbruch. [2751]
Verkaufsstellen in Breslau bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstrasse 21 u. Alte Scheitnigerstrasse Nr. 6, **Ed. Gross,** Neumarkt Nr. 42, **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstr. 15.

Cotillon-Orden,

à Dtzd. 25, 30, 50, 90 Pf.
Cotillon-Bouquets,
à Dtzd. 90 Pf., 1 M. 20 Pf., 1 M. 50 Pf., 2 M.
Knallbonbons mit scherzhaft. Einlagen, [2481]
à Dtzd. 75 Pf., 1 M., 1 M. 25 Pf., 1 M. 50 Pf.
Larven, Narrenkappen,
für Vereine u. Wiederverkäufer mit Rabatt.
R. Wilhelm,
Nikolaistraße 64.

Dr. Markusy's
Augen-Klinik.
Für Arme unentgeltlich.
Bischofstraße Nr. 1. [2506]

Poliklinik für Hals- und Ohrenkranke, Ohlauerstraße 52, 9–10 Uhr Vorm. Privatsprechstunden: Ohlauer-stadtgraben 28, v. 10–11 und 3–5.
[1934] **Dr. Riesenfeld.**

Poliklinik für Hautkrankheiten und Syphilis **Ohlauerstraße Nr. 52.** Sprechstunde 8–9 Vorm. [2784]
Privat-Sprechstunden: Blumenstraße 4 (9–11, 3–4).
Dr. Heilborn.

Der gesammten Heilkunde
Dr. D. Hönig
[2748] **aus Wien,**
Breslau, Junkernstraße 33,
Sprechst. von 8–11 und 2–5 U. für
Brust- u. Hautkranke.

Sprechst. f. Hautkranke
täglich von 9–11 und 3–4 Uhr
Für Arme unentgeltlich. [1188]
Dr. Ed. Juliusburger,
Nicolaistr. 44/45 (am Königsplatz).

Künstliche Zähne,
naturgetreu, zu mäßig. Preisen, ohne Herausnahme d. Wurzeln. Schmerzlose Behdl. v. Zahn- u. Mundkrankheiten.
Albert Loewenstein,
Schweidnitzerstraße 33, zweite Etage.

Künstliche Zähne
werden unter Garantie des **Gutpassens naturgetreu u. schmerzlos** eingesetzt, natürliche **hohle Zähne** mit dem verschiedenartigsten Material gefüllt in **Herrmann Thiel's** Atelier für künstlichen Zahnersatz, Breslau, Junkernstr. 8, I. Et.

Deutsche Lebens-, Pensions- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit in Potsdam.

Versicherungsbestand am Schluß des Jahres 1876: 31,761 Versicherungen mit 52,936,282 Mark.

Im Jahre 1876 wurden neue Versicherungen beantragt: 8908 Anträge mit 21,229,245 Mark.

Indem wir diese Resultate hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen, empfehlen wir uns mit unseren sämmtlichen Herren Agenten zum Abschluß von Lebens-Versicherungen in jeder Combination zu billigen Prämiensätzen und anerkannt liberalen Bedingungen.

Breslau, im Februar 1877.

Die Sub-Direction.
Ad. E. Juliusburger,
Graupenstraße Nr. 4—6. [2832]

Eduard Fränkel,
Schuhfabrik Ratibor,
Filiale Breslau,
64. Ohlauerstraße 64.

Um den vielseitigen Wünschen zu genügen und einem nothwendigen Bedürfnisse abzuhelfen, errichte ich mit heutigem Tage eine [2839]

Reparatur-Werkstatt für Schuhwaaren.

In dieser werden **Reparaturen ohne Ausnahme,** und zwar **kann das Schuhwerk aus meiner Filiale bezogen sein oder nicht,** gut und sauber ausgeführt, da das Material von mir ab Ratibor geliefert wird und die Arbeiter genau controlirt werden.

Eduard Fränkel, Schuhfabrikant,
Breslau, Ohlauerstr. 64.

Höchst discret
vermittelt **Ehen** jeden **Standes** und jeder **Confession**
Frau **Räthin Hoyer** in **Breslau,** am Nicolaistadtgraben 6d, 1. Etage.
Seit Juli 1874 Inhaberin des **discreten Ehenvermittelungs-Institutes** in Firma **K. M. 174 Rothsürben.** Agenten und anonym bleiben unberücksichtigt, desgleichen auch Briefe, denen nicht ein adressirtes Couvert zur Rückantwort beigeschlossen ist.

Reelles Heirathsgesuch.
Für eine junge Dame, Tochter eines gut situirten Gutsbesitzers, wird geeignete Partie gesucht. Näheres ertheilt der Kaufmann
L. Körner, Berlin,
[502] Reichenbergerstraße 169.

Für Eltern und Vormünder.
Ich bin Fabrikbesitzer und mein Freund Beamter, vorzüglich situirt, nur haben wir keine Gelegenheit, Damenbekanntschaft zu machen und suchen deshalb auf dem nicht ungewöhnlichen Wege eine Lebensgefährtin. Discretion gesichert, Vermögen erwünscht, Anonym unbeachtet, unter Chiffre H. 2242 bei **Haasenstein u. Vogler in Breslau.** [2846]

Heirathsgesuch.
Ein intelligenter j. Kaufmann, gut situirt und 30 J. alt, wünscht sich zu verheirathen. Junge Damen oder auch j. Wittwen ohne großen Anhang, mit etwas Vermögen, und nicht ungebildet, welche gesonnen sind, einem biederen j. Manne die Hand zu reichen, wollen ihre Adressen gütigst unter M. G. 30 postlagernd Ob.-Glogau vertrauensvoll einsenden. Photographie erwünscht. **Anonyme und Vermittler verbeten.** [1234]

Junge Mädchen, 2745
welchen die Gelegenheit fehlt, die Hauswirthschaft gründlich zu erlernen oder sich gesundheitlich erholen wollen, finden bei einer anerkannt tüchtigen Hausfrau in der Nähe Dresdens angenehmen Aufenthalt bei billiger Pension. Adressen an den **„Invalidendank“ sub U. M. 629 Dresden** erbeten.

Fräuleins,
welche die hiesige Gewerbe- oder höhere Töchterschule besuchen wollen, finden liebevolle Aufnahme. [2792]
Offerten nimmt entgegen **Herr A. Bänder in Brieg,** Reg.-Bez. Breslau.

Preußische Lotterie-Loose und **Antheile** offerirt Nachweisbureau, Friedrichstr. 98. [1246]

Chem. Waschanstalt und Färberei für alle Seiden- und Wollen-Garderoben, Tücher, Decken, Möbelstoffe, Putzfedern, Handschuhe 2c.
Carl Skiba,
Junkernstr., gegenüber d. g. Gans.

Geldschränke
umzugshalber unterm Selbstkostenpreise zu verkaufen Klosterstraße 82.
E. Berger's Schlosserei.

Compagnon-Gesuch.
Zu meinem seit 10 Jahren bestehenden Lombard-Geschäft suche ich einen stillen, discreten
Theilnehmer
mit 1-—5000 Thaler. Das Capital wird durch **königl. preuß.** vom **Staate garantirte Werthpapiere od. Werthobjecte sicher gestellt** und ein Nutzen von **6 Thlr. pro 100 Thlr.** und **Monat** zugesichert und garantirt. Offerten nur von reellen Darleihern befördern unter **Z. N. 862 Haasenstein & Vogler, Berlin SW.** [2759]

Zu meiner hier neuerbauten Dampf-Mahlmühle, 4 Gänge, 1 Spitzgang und Reinigungsmaschine, in bester Lage fürs Detail-Geschäft, suche ich **einen Theilnehmer** (Fachmann) mit einigem Vermögen. [471]
Emanuel Brauer, Kattowitz.

Für Breslau wird für einen **gut eingeführten Liqueur ein tüchtiger Vertreter,** dem gute Referenzen zur Seite stehen, **gesucht.** Offerten sub H. 2249 beliebe man an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Breslau** zu richten.

Mit circa Mark 30,000 Capital
wünscht sich ein Kaufmann selbstthätig bei einem schon längere Zeit bestehenden, nachweislich rentablen (am liebsten industriellen) **Unternehmen zu betheiligen.** Unterhändler verbeten. Nicht anonyme Offerten sub **P. 4290** an **Rudolf Mosse** in **Breslau.** [2817]

Gesucht
wird zur Betheiligung bei einer chem. Fabrik ein intelligenter Kaufmann mit 50,000 Rmk. Vermögen. [2812]
Näheres auf briefl. Anfragen sub Chiffre **A. 4301,** welche an **Rudolf Mosse in Breslau** zu richten sind.

Geld jederzeit für etatsmäßig angestellte Beamte bei Discretion mit Prolongation zu haben.
P. Schwerin, Breslau, Nicolaistr. 53.

Bazar für Frauenarbeit,
Ohlauerstraße 8, 1. Etage.
Complette Ausstattungen vorräthig.
Vorzüglich genähte Hemden in verschiedenen Schnitten.
Negligee-Jacken und Beinkleider. Unterkleider. Strümpfe.
Bettwäsche — Kinderwäsche.
Oberhemden. Herrenwäsche.
Zurückgesetzt: [1252]
Billige Hemden und Strümpfe.

Oberhemden 2789
von vorzüglichem Sitz, **Kragen** und **Manschetten, Gesundheits-Hemden** und Unterbeinkleider empfiehlt in nur reellen Qualitäten zu billigsten Preisen
H. Wienanz, Ring, gold. Becher.

1000 Coupons
gestickte Streifen und Einsätze, a 4½ Meter von 75 Pf. an, empfiehlt als Gelegenheits-Einkauf
S. Jungmann,
Reuschestraße 64. [2793]
Muster nach Auswärts franco.

Capitalisten und Grundbesitzer
empfehle ich meine discrete und solide Vermittelung in Grundbesitz und Hypotheken-Angelegenheiten. [2838]
Lewy, Neumarkt 6.

Reichenbach Schlesien.
Mein am Ringe 34 belegenes, **sich für jedes Geschäft eignendes Haus** mit großem Laden, großen Kellern, großem Haf, Garten und Hinterhaus nebst Stallung und Wagenremise, beabsichtige ich Umzugshalber sofort aus **freier Hand zu verkaufen.** — Preis 14,000 Thlr., Anzahlung 2500 Thlr. Nähere Auskunft b. **Paul Schneider,** Breslau, am Neumarkt 41, [1247]

Gasthäuser, Restaurants, Schankwirthschaften 2c., werden stets nachgewiesen und verpachtet durch das **Oberschl. Vermittelungs-Bureau (S. Perls), Myslowitz.** [504]

Familienverhältnisse halber bin ich willens mein **Wassermühl-Grundstück,** bestehend aus einer Mahlmühle, zwei Schneidemühlen, einer Oelmühle, sowie ca. 320 Morgen Areal, wovon 100 Morgen Forst, **zu verkaufen.**
Kaufpreis 75,000 Mark, Anzahlung 42,000 Mark. Gleisner-Mühle bei Königswalde, Kreis Ost-Sternberg.
[512] **L. Giese,** Besitzer.

Geschäftsverhältnisse wegen
zu verkaufen oder zu **verpachten:** eine in **holzreicher Gegend gelegene, bestens eingerichtete,** mit **Messermaschine, Fraise- u. Kreissägen genügend ausgestattete Cigarrenkistel-Fabrik und Brettsäge mit permanenter Wasserkraft** und einer **Leistungsfähigkeit bis 1 Million Kisteln pro Jahr bei einem Reingewinn von 50 %.** — Anfragen unter **A. 31** zu richten an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Breslau.**

Ein Garten-Etablissement
(elegant eingerichtet),
mit
Restaurations-Localen
und
Kegelbahn,
in einer **bedeutenden Stadt** Oberschlesiens ist sofort oder 1. April c. an einen **intelligenten, cautionsfähigen Restaurateur** zu verpachten. [501]
Offerten sind sub H. C. 8 an die Expedition der Bresl. Ztg. zu richten.

Ein seit längerer Zeit mit bestem Erfolge **betriebenes Destillations- und Cigarren-En gros et détail-Geschäft,** das Erstere mit **voller Concession,** ist Familienverhältnisse halber per 1. April zu verkaufen. Refl. erfahren das Nähere sub F. L. 125 durch das **Stangen'sche Annoncen-Bureau, Breslau,** Carlsstraße 28.

Ein Fabrikgeschäft,
dessen Artikel nicht der Mode unterworfen, ist zu verkaufen; hierzu erforderlich 1500—2000 Thlr. Näheres Nr. 1101 postlagernd. [2828]

Für Haut- und Geschlechtskranke,
auch in ganz veralteten Fällen,
schnelle und sichere Hilfe
ohne jede nachtheiligen Folgen und Berufsstörung bei [1242]
Dehnel,
Alte Kirchstraße Nr. 12,
vis-à-vis dem Knaben-Hospital.

Geschlechtskrankheiten,
Syphilis, weißen Fluß, Pollutionen, Hautausschläge heilt gründlich in kürzester Zeit ohne Quecksilber. [2367]
Auswärtige brieflich.
Dr. August Löwenstein,
Albrechtsstraße 38.

Specialarzt Dr. med. Meyer
Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [9]

Syphilis, sämmtl. Geschlechtskrankheiten, so wie Schwächezustände und Frauenleiden werden durch **Th. Ulrich's größte** und **sicherste** Kur Berlins brieflich geheilt. **Th. Ulrich, Berlin, Oranienstr. 42.**

Klinik z. gr. u. sicheren Heilung geh. und Frauenkr., Hautl., Syphilis, Schwäche, Reißen. **Dr. Rosenfeld,** Berlin, Kochstr. Nr. 63. Auch briefl. Prospecte gratis.

EPILEPSIE
(Fallsucht) u. alle Nervenkrankheiten heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Killisch,** Dresden (Neustadt). **Bereits über 9000 behandelt.** [2477]

Für Männer.
Unter Adresse: **F. W. Hahn, Dyhernfurth, postlagernd.** Ein vielfach erprobtes Mittel gegen Schwächezustände oder die vollste Manneskraft bis ins höchste Alter zu erhalten, bereitet aus: Rindermark, Weingeist, Citronensaft und einem hier wachsenden Kraut. Preis 5 Mark. — Besonderer Rath gratis. Anwendung leicht ausführbar. [2634]

Dr. Airy's Naturheilmethode,
32 Bog., mit viel. in den Text gedruckten anatom. Abbild., Preis 1 Mark; erschienen bei Richter's Verlagsanstalt in Leipzig, ist in fast allen Buchhandlungen vorräthig. — Dieses **vorzügliche Werk kann allen Kranken,** gleichviel an welcher Krankheit leidend, umsomehr **dringend empfohlen werden,** als das betreffende Heilverfahren **sich als zuverlässig bewährt hat, wie die in dem Buche abgedruckten zahlreichen glänzenden Atteste beweisen.**

Obiges Buch ist vorräthig in den Buchhandlungen von **Maruschke & Behrendt,** Ring Nr. 8; **W. Jacobsohn & Co.,** Kupferschmiedestr. 44; **Trewendt & Granier,** Albrechtsstraße 37; **H. Scholz** im Stadttheater; **A. Gosohorsky,** Albrechtsstraße 13; **L. Barschak's Buchhdlg.,** Schmiedebrücke 48, par terre; **J. Jeraslaw** in **Kempen.** [83]

Ein goldnes Buch für Alle!
Die geschlechtlichen Schwächezustände der Menschen in Folge von Ausschweifungen, deren einzige, sichere und schnelle Heilung, bespricht das berühmte Original-Meisterwerk „der Jugendspiegel“, der für 2 Mark von W. Bernhardi, Berlin S. W, Tempelhofer Ufer 8, zu beziehen ist. Auch zu haben in der **Schletter-schen Buchhdlg.** (Frank) Schweidnitzerstraße 16/18 in **Breslau.**

Damen!!!
finden gute Aufnahme bei Frau Hebamme **Ottilie Obst,** Brüderstraße 24 I. [1253]

! Damen !
find. u. Discret. stets liebev. Aufnahme Friedrichsstr. 65 I., **E. Alt,** Hebamme.

Zahnschmerzen
werden sofort beseitigt durch das berühmte sichere Mittel [186]
„Indischer Extract!“
Zu haben bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. Nr. 21 u. Scheitnigerstr. 6, Ecke der Adalbertstr.

Zwei fast neue Bettstellen mit Sprungfedermatratzen und Keilkissen, so wie 2 Gebett Betten abreisehalber zu verkaufen **Weintraubengasse Nr. 1, 1 Tr., Ecke Ohlauerstr.** [1239]

Als **geübte Putzmacherin** empfiehlt sich in und außer dem Hause **Ida Drücke,** Stockgasse 28 II.

In jeder Buchhandlung vorräthig:
Rudolf Gottschall.
Jeder Band 1½ M. **Erzählende Dichtungen.** Jeder Band 1½ M.

I. Carlo Zeno. 3. Aufl.	**II. Die Göttin.** 2. Aufl.	**III. Maja.** 2. Aufl.

Verlag v. **Eduard Trewendt** in Breslau.

Prämiirt — **Sorau N.-L.**



Fabrik und Lager
von [2775]
Geldschränken
eigener solidester Construction, mit combinirtem Brahma-Chubb-Verschluß und Vorrichtung gegen Anbohren auf den Flächen.
Breslau, P. Nowack, Weidenstr. 6.



Eiserne Klappbettstellen
von Mk. 7.25 an,
Eiserne Waschständer von Mk. 3 an empfiehlt
Herrmann Freudenthal,
Fabrik eiserner Bettstellen,
Magazin vollständiger Küchen-Ausstattungen,
Breslau, Junkernstrasse 27.

Grab-, Garten- u. Balcongitter,
eleganteste Gartenmöbel und diverse gangbare Handelsartikel aus bestem Façon-Schmiedeeisen in vorzüglicher Ausführung zu billigen Preisen.
Vertreter gegen hohe Provision für größere Städte gesucht. [216]
A. Dowerg in Gleiwitz.

Verkaufs-Offerte.
Drehbänke, Bohrmaschinen, Radial-Bohrmaschinen, Dampfhämmer, Durchstöße mit Scheere, Schrauben- und Muttern-Schneidemaschinen, Bohrbänke, Nuthen- und Fraismaschinen, Kreis- und Bandsägen, Bauwinden, Flaschenzüge, Feldschmieden, Schlosser-, Schmiede-, Tischler- und Drechslerwerkzeug, Holzböcke, Leitern und Kasten 2c. 2c.
sowie: [2190]
Dampf- und Handpumpen, Gasmaschinen, Decimal- u. Centesimalwaagen, Drahtseile, Nieten, Schrauben, Scheiben, Feilen, diverses Stahlwerkzeug, Verschraubungen oder Ventile für Wasser u. Dampf, metallne Durchgangshähne 2c. 2c. sind wegen Liquidation in der Fabrik Breslau, Lehmdamm Nr. 48, sehr billig zu verkaufen.

Maschinen- etc. Offerte.

Dem Unterzeichneten sind wiederum aus zwei in Liquidation befindlichen Fabriken **zum Verkauf** aus freier Hand übertragen worden:
Shaping-, Hobel- und **Stossmaschinen,**
kleine und **grosse horizontale, verticale, freistehende** und **Wandbohr-Maschinen,**
Schraubenschneid- und **Fassreifenbiegmaschinen,**
grosse Plan- und **Support-Drehbänke, Hand-** und **Modell-Drehbänke,**
Zirkel- und **Bandsägen,**
Giesserei-Krahne, Hebemaschinen u. **Bauwinden, Ketten-** u. **Fusswinden,**
1 20pferdige Förder- und **1 Wasserhaltungs-Maschine,**
Dampfmaschinen von 2, 3, 6, 10 u. 20 Pferdekräften u. diverse **Dampfkessel.**
6 fahrbare Locomobilen zu 2, 4, 6, 10, 12 und 25 Pferdekräften,
1 Kesselmaschine von 6 Pferdekräften, **1 dergl.** von 2 Pferdekräften,
2 complette Dampfmaschinen-Anlagen mit **Kessel** etc. von 4 und 12 Pferdekräften.
Ferner: Mehrere **Zubringer** und **Pumpen** und **1 eisernes Reservoir, Schlosser-, Schmiede-, Tischler-Werkzeuge** und **Materialien.**
Sämmtliche Modelle zu vorgenannten Werkzeugmaschinen, sowie dergl. für Dampfmaschinen bis zu 300 Pferdekräften.
Die Besichtigung kann jederzeit stattfinden.
Sämmtliche Maschinen, theils **neu,** theils **gebraucht,** sind **bester Construction, solid ausgeführt** und werden zu **sehr billigen Preisen** abgegeben.
Ausserdem sind auch [2390]
mehrere Fabriketablissements
theils mit Dampfkraft, theils mit Wasser- und Dampfkraft, in guten Geschäftslagen zu verkaufen, event. zu verpachten, und wird Reflectanten gern Näheres darüber mitgetheilt.
C. Herrm. Findeisen in Chemnitz.

Schank-Verpachtung.
Die in meinem am Ringe belegenen, früher **Hirsch Jaffa**'schen Hause seit länger als 40 Jahren mit gutem Erfolg betriebene Destillation nebst Ausschank ist wegen eingetretenen Todesfalles des bisherigen, langjährigen Pächters vom 1. Juli c. ab, auf Wunsch auch früher, mit **voller Einrichtung** zu verpachten. [505]
Bernstadt, den 1. Februar 1877.
A. Krolik.

Ein elegantes
Wein- und Restaurations-Geschäft
1. Klasse, beste Lage, günstige Pachtbedingungen, neue Einrichtung, ist in einer der größeren Provinzial- und Garnisonsstädte Schlesiens sofort zu übernehmen. Zur Inventar-Uebernahme sind 2700 Mark erforderlich, wovon 1800 in baar anzuzahlen sind.
Offerten an die Exped. der Bresl. Ztg. unter A. B. 9. [507]

Geschäftslocal-Gesuch.
Zu einem feinen Wein- u. Restaurations-Geschäft wird in Hauptlage eine Parterre-Localität, bestehend in 3—4 Piecen, wenn auch nur eine nach vorn belegene, nebst Küche, Keller und Wohnung sofort zu pachten gesucht.
Offerten unter N. N. 10 an die Exped. der Bresl. Ztg. [508]

Eine gut eingerichtete
Posthalterei
ist Verhältnisse halber **bald zu verkaufen.** Näheres auf briefl. Anfragen, welche sub Chiffre **C. 4303** an **Rudolf Mosse, Breslau,** zu richten sind.

Für Bäcker!
ist in bester Lage der Stadt ein Grundstück mit nöthigen Vorrichtungen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näh. **Neudorfstr. 3,** 1. Etage. [1232]

Ein Kohlengeschäft oder Platz
innerhalb der Stadt, gut renommirt, wird sofort zu kaufen gesucht.
Offerten unter Chiffre A S. Nr. 15 an die Exped. der Bresl. Ztg. innerhalb 8 Tagen erbeten. [1266]

Tuch-Reste.
Eine große Partie Reste in **vorzüglicher Qualität,** zu Beinkleidern, Röcken, g. Anzügen 2c. verkauft bedeutend unter dem regulären Preise [2829]
Julius Neumann,
Carlsstr. 49, n. d. Schweidnitzerstr.



Die Lieferung von
260,000 Kilogr. Laschen aus Walzeisen,
100,000 „ Hakennägel aus Schmiedeeisen,
108,000 „ Schienenschrauben (verzinkte) aus Schmiedeeisen,
25,000 „ Unterlagsplatten aus Walzeisen
soll im Wege der Submission vergeben werden.

Termin hierzu ist auf [2642]
Dinstag, den 13. Februar 1877, Vormittags 11 Uhr,
in unserem Geschäftslocale, Koppenstraße Nr. 88/89 hierselbst, anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:
„Submission auf Kleineisenzeug"
eingereicht sein müssen.

Die Submissions-Bedingungen, Modelle und Zeichnungen liegen in den Wochentagen Vormittags im vorbezeichneten Locale zur Einsicht aus und können daselbst auch Abschriften der Bedingungen, so wie Copien der Zeichnungen gegen Erstattung der Kosten in Empfang genommen werden.

Berlin, den 20. Januar 1877.

Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.



Die Lieferung von
3,777,000 Kilogramm Gußstahlschienen
soll im Wege der Submission vergeben werden.
Termin hierzu ist auf
Dinstag, den 13. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr,
in unserem Geschäfts-Locale, Koppenstraße Nr. 88/89 hierselbst, anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift
„Submission auf Gußstahlschienen"
eingereicht sein müssen.

Die Submissions-Bedingungen, Modelle und Zeichnungen liegen in den Wochentagen Vormittags im vorbezeichneten Locale zur Einsicht aus und können daselbst auch Abschriften der Bedingungen, so wie Copien der Zeichnungen gegen Erstattung der Kosten in Empfang genommen werden.

Berlin, den 20. Januar 1877. [2643]

Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Die Lieferung von eichenen Weichenschwellen und zwar:



139 Stück von 2,50 M. Länge u. 160/260 Mm. Stärke,
154 „ „ 2,80 „ „ „ „ „ „
116 „ „ 3,10 „ „ „ „ „ „
97 „ „ 3,50 „ „ „ „ „ „
117 „ „ 3,80 „ „ „ „ „ „
51 „ „ 3,90 „ „ „ „ „ „
162 „ „ 4,10 „ „ „ 250/300 „ „
32 „ „ 4,24 „ „ „ „ „ „
118 „ „ 4,40 „ „ „ „ „ „
67 „ „ 4,50 „ „ „ „ „ „
83 „ „ 4,70 „ „ „ „ „ „
für die Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn
soll im Wege der Submission vergeben werden.

Termin hierzu ist auf
Mittwoch, den 14. Februar 1877, Vormittags 11 Uhr,
in unserem Geschäfts-Locale, Koppenstraße Nr. 88/89 hierselbst, anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:
„Submission auf Weichenhölzer"
eingereicht sein müssen.

Die Submissions-Bedingungen liegen in den Wochentagen Vormittags im vorbezeichneten Locale zur Einsicht aus und können daselbst auch Abschriften der Bedingungen gegen Erstattung der Kosten in Empfang genommen werden.

Berlin, den 20. Januar 1877. [2600]

Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn.



Die Lieferung von 40,000 Stück eichenen Bahnschwellen, 2,5 M. lang, 15/25 Cm. stark, 10,000 Stück eichenen Bahnschwellen, 2,5 M. lang, 15/22 Cm. stark, und circa 1600 Kbmtr. eichenen Weichenschwellen soll im Wege der Submission im Ganzen oder auch in kleineren Posten verdungen werden. Anlieferung muß vom 1. April bis 1. Juli c. erfolgen. Offerten mit der Aufschrift: **„Offerte auf Lieferung von Schwellen"** sind bis Donnerstag, den 15. Februar c., Mittags 12 Uhr, bei uns einzureichen. Lieferungsbedingungen können von unserer Registratur gegen Einsendung von 30 Pfennigen in Briefmarken bezogen werden. [347]

Magdeburg, den 20. Januar 1877.

Directorium.

Bekanntmachung.

Die durch den Tarif-Nachtrag XXXII. für den Schlesisch-Rheinischen Güter-Verkehr vom 1. k. Mts. zur Einführung kommende anderweite Tarifirung der Artikel: Flachs, ungebrecht, rc. und Lumpen, welche unter Umständen mit Erhöhung verbunden ist, tritt erst mit dem 15. März d. J. in Kraft. [503]

Berlin, den 31. Januar 1877.

Die geschäftsführende Verwaltung des Schlesisch-Rheinischen Verbandes. Directorium der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Bekanntmachung.

Die **Kaiserlich Russische Schatzkammer zu Kalisch** bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß am **21. Februar / 5. März 1877, um 12 Uhr Morgens, im Präsidial-Gebäude** der genannten Kammer eine in Plus-Licitation behufs **Holz-Verkauf** in den Regierungs-Forsten **Wielun** stattfinden wird, namentlich 3 Schläge vom Jahre 1876, abgeschätzt auf die Summe Silber-Rubel 4052. Kop. 77.

Die Licitation beginnt von der oben angegebenen Summe.

Willens-Käufer sind verpflichtet, $^1/_{10}$ von der Anschlagssumme als Caution zu deponiren.

Nähere Bedingungen können täglich mit Ausnahme der Fest- und Gala-Tage im Bureau der Kaiserlich Russischen Schatzkammer zu Kalisch eingesehen werden. [417]

Kalisch, den 12./24. Januar 1877.

Bilance
der Rüben-Zucker-Fabrik zu Groß-Mochbern,
festgestellt in der Generalversammlung vom 20. Decbr. 1876.

Debitores.

		Rℓ	₰	Rℓ	₰
	Tit. I. Grundstücke.				
3	Die Eisenbahn	4,510	32		
4	Grundstück und Gebäude	136,031	02	140,541	34
	Tit. II. Inventarium.				
5	Diverse Apparate und Utensilien	73,496	43		
29	Maschinerien	84,757	14		
25	Kupfer-Apparate	66,624	90		
33	Pferde und Wagen	2,500	—		
31	Zug-Ochsen 7 Stück	.2,063	44	229,441	91
	Tit. III. Materialien.				
23	Knochenkohlen	50,400	—		
9	Brucheisen und Kupfer	135	79		
49	Fastagen	598	41		
27	Leinwand und Preßtücher	7,226	50		
30	Mineral-Säure	142	52		
20	Horden und Korbwaaren	1,922	70		
32	Papier und Bindfaden	144	20		
48	Fabrik-Materialien	2,098	09		
40	Rübensamen	52	20		
37	Rohes Rüböl	109	54		
8	Raffinirtes Rüböl und Petroleum	272	50		
52	Reparaturen. Nägel, Feilen, Nieten und Schrauben	1,999	29		
5	Diverse Apparate und Utensilien	1,458	75		
54	Hafer, Heu und Stroh	1,034	42		
55	Zuckerrüben	411	20		
3	Eisenbahn-Schienen und Nägel, Flanschen und Bolzen	119	86	68,125	97
	Tit. IV. Vorräthe an Fabrikat.				
26	Lager raffinirter Zucker	189,641	82		
—	Rohzucker	—			
44	Syrup-Lager	35,125	—	224,766	82
	Tit. V. Außenstehende Forderungen.				
12	Diverse Debitoren	12,154	28		
51	C. G. Mache in Breslau	20,074	65	32,228	93
	Tit. VI. Kassen-Bestand.				
2	Baarer Bestand der Fabrik-Kasse	147	78	147	78
	Effecten-Wechsel.				
14	1 Actie. Bestand von M. 3000 / Pos. Credit-Pfandbriefe 47,700 {der Fabrik gehörig}			45,000	—
46	12 Wechsel von Zucker-Debitoren			19,626	90
				759,879	65

Creditores.

		Rℓ	₰	Rℓ	₰
	Tit. VII. Schulden.				
13	Diverse Creditoren	20,584	82		
11	Betriebs-Capital .... 283,307. 39. ab Verlust des Geschäftsjahres 1875/76 .... 191,932. 56. folglich verbleibt als Erneuerungs-Fonds (§ 33 d. St.)	91,374	83		
50	Geh. Commerzienrath Kraker, Breslau	158,920	—	270,879	65
	Tit. VIII. Gesellschafts-Vermögen.				
1	An Capital durch Actien gezeichnet	444,000	—		
	Dividende den Actionären	—			
	Zinsen denselben	—		444,000	—
	Tit. IX. Reservefonds.				
36	Ist vorhanden	45,000	—	45,000	—
				759,879	65

Breslau, 30. September 1876. [2761]

Rüben-Zucker-Fabrik zu Groß-Mochbern.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Band 4 Blatt 201 des Grundbuches von Breslau und zwar von der Ohlauer-Vorstadt, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 6 Ar 80 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 2 67/100 Thlr. Zur Gebäudesteuer ist das Grundstück nicht veranlagt.

Die Bietungs-Caution ist auf 100 Mark festgesetzt worden.

Versteigerungstermin steht

am 9. April 1877, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 14. April 1877, Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [114]

Breslau, den 23. Januar 1876.

Königl. Stadt-Gericht. Der Subhastations-Richter.
gez. **Fürst.**

Fahrplan der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn. Breslau-Dzieditz, Schoppinitz-Sosnowce und Oppeln-Vossowska. Vom 15. October 1876 ab.

Klm.	1. Kl. Mark	2. Kl	3. Kl	4. Kl	Station	Col. Nr. Klasse	1.	2. I-III.	3. I-IV.	4. I-IV.	5. I-IV.	6. I-III.	7. II-IV.
								Vm.				Nm.	Nm.
					Schmiedefeld	Abf.	.	.	.	.	.	5 9	.
3,0					**Mochbern**	Abf.	.	6 30	.	.	.	3 15 5 18	.
7,2					**Breslau, Oderthorbahnhof**	Ank.	.	6 39	Vm.	Vm.	Nm.	3 27 5 30	.
					Breslau, Stadtbahnhof	Abf.	.	6 22	8 8	10 20	1 35	5 30	7 33
4,80	0,40	0,30	0,20	0,10	**Breslau, Oderthorbahnhof**		.	6 42	8 21	10 35	1 50	5 45	7 51
11,55	0,90	0,70	0,50	0,30	Hundsfeld		.	.	8 33	10 47	2 3	5 57	8 7
17,70	1,50	1,20	0,80	0,50	Sibyllenort		.	6 59	8 43	10 58	2 15	6 6	8 24
23,63	1,80	1,40	0,90	0,60	Bohrau		.		8 54	11 8	2 28	6 16	8 41
31,65	2,70	2,10	1,40	0,90	**Oels**		.	7 22	9 6	11 26	2 40	6 33	8 56
40,73	3,30	2,50	1,70	1,10	Groß-Zöllnig		.	.	Vm.	11 41	Nm.	6 48	Nm.
45,38	3,60	2,70	1,80	1,20	**Bernstadt**		.	7 40	Ank.	11 50	Ank.	6 56	Ank.
58,80	4,80	3,60	2,40	1,60	**Namslau**		.	8 2	.	12 14	Kl.	7 20	.
71,03	5,70	4,30	2,90	1,90	Noldau		.	8 18	.	12 33	II-IV.	7 38	.
83,10	6,50	4,90	3,30	2,10	**Konstadt**		.	8 32	.	12 51	Nm.	7 54	.
95,25	7,10	5,30	3,60	2,30	**Kreuzburg**		.	8 49	.	1 11	5 19	8 13	.
102,53	7,50	5,70	3,80	2,40	Klein-Lassowitz		.	.	.	1 23	5 37	.	.
108,68	7,80	5,90	3,90	2,50	Sausenberg		.	9 5	.	1 34	5 50	8 35	.
119,03	8,40	6,30	4,20	2,60	Zembowitz		.	.	.	1 49	6 13	.	.
126,08	8,40	6,30	4,20	2,70	Mischline		.	9 25	.	2 —	6 28	9 1	.
132,30	8,70	6,60	4,40	2,80	**Vossowska**	Ank.	.	9 33	.	2 9	6 39	9 11	.
						Klasse		II-IV.		II-IV.	II-IV.	II-IV.	
					Oppeln	Abf.	.	8 37	.	1 14	5 33	8 15	.
10,87	0,90	0,70	0,50	0,30	Chronstau		.	8 56	.	1 33	5 53	8 35	.
21,00	1,80	1,40	0,90	0,60	Malapane		.	9 18	.	1 55	6 15	8 55	.
31,72	2,70	2,10	1,40	0,90	**Vossowska**	Ank.	.	9 35	Vm.	2 12	6 34	9 13	.
						Klasse	II-IV.	I-III.	II-IV.	I-IV.	II-IV.	I-III.	
132,30					**Vossowska**	Abf.	.	9 40	3 35	2 17	.	9 19	.
142,43	9,00	6,80	4,50	2,90	Zawadzki		.	9 54	4 10	2 34	.	9 35	.
147,00	9,20	6,90	4,60	3,00	Sandowitz		.	.	4 25	2 43	.	.	.
150,60	9,30	7,00	4,70	3,00	Keltsch		.	.	4 40	2 50	.	9 47	.
162,30	9,50	7,10	4,80	3,20	**Tworog**		.	10 18	5 16	3 6	.	10 4	.
170,63	9,80	7,30	4,90	3,30	Friedrichshütte		Vm.	10 31	5 46	3 19	Nm.	10 17	.
177,00	10,00	7,50	5,00	3,30	**Tarnowitz**		4 —	10 42	6 24	3 32	6 20	10 29	.
180,60	10,10	7,60	5,10	3,40	Naklo		4 15	.	6 40	3 40	6 35	*)	.
183,68	10,30	7,70	5,10	3,40	Radzionkau		4 24	.	6 49	3 47	6 44	10 43	.
188,03	10,40	7,80	5,20	3,50	Scharley		4 38	.	7 4	3 55	6 58	*)	.
191,33	10,60	7,90	5,30	3,50	**Beuthen O.-S.**		5 5	11 8	7 29	4 7	7 21	11 1	.
196,20	10,80	8,10	5,40	3,60	Chorzow		5 27	11 16	7 51	4 17	7 42	11 12	.
202,43	11,00	8,30	5,50	3,70	Laurahütte		5 51	11 25	8 13	4 28	8 7	11 24	.
208,58	11,30	8,40	5,60	3,80	**Schoppinitz (Rosdzin)**	Ank.	6 7	11 34	8 29	4 38	8 23	11 33	.
						Klasse	II-IV.	II-IV.	Vm.		Nm.	Nm.	
					Schoppinitz-Rosdzin	Abf.	6 19	12 13	.	.	.	.	.
3,24					**Sosnowce**	Ank.	6 27	12 21	.	.	.	.	.
						Klasse	II-IV.	I-III.	II-IV.				
208,58					**Schoppinitz-Rosdzin**	Abf.	6 29	11 48	.	4 53	.	.	.
220,28	11,70	8,80	5,90	3,90	Emanuelsegen		6 56	12 13	.	5 14	.	.	.
230,03	12,10	9,10	6,00	4,00	Tichau		7 18	12 35	.	5 30	.	.	.
238,58	12,40	9,30	6,20	4,10	Kobier		7 36	12 52	Vm.	5 44	.	.	.
249,00	12,80	9,60	6,40	4,30	**Pless**		8 2	1 17	6 —	6 8	.	.	.
253,88	13,20	9,90	6,60	4,40	Bad Goczalkowitz		8 14	1 30	6 14	6 18	.	.	.
257,18	13,20	9,90	6,60	4,40	**Dzieditz**	Ank.	8 21	1 37	6 22	6 25	.	.	.
							Vm.	Nm.	Vm.	Nm.			

Station	Col. Nr. Klasse	8.	9. I-III.	10.	11. I-IV.	12. II-IV.	13. I-III.	14. II-IV.
			Vm.		Vm.	Vm.	Nm.	Nm.
Dzieditz	Abf.	.	.	.	7 35	10 5	2 35	7 35
Bad Goczalkowitz		.	.	.	7 42	10 14	2 42	7 44
Pless		.	.	.	7 56	10 25	2 58	8 1
Kobier		.	.	.	8 12	Vm.	3 20	8 23
Tichau		.	.	.	8 27	Ank.	3 43	8 47
Emanuelsegen		.	.	.	8 44		4 6	9 12
Schoppinitz-Rosdzin	Ank.	.	.	.	9 1		4 26	9 35
	Klasse				II-IV.		II-IV.	
Sosnowce	Abf.	.	.	.	7 53	.	3 36	.
Schoppinitz-Rosdzin	Ank.	.	.	Vm.	8 3	Nm.	3 46	.
	Klasse			II-IV.	I-IV.	II-IV.	I-III.	
Schoppinitz-Rosdzin	Abf.	.	4 33	6 31	9 13	1 13	4 52	9 50
Laurahütte		.	4 45	6 53	9 25	1 36	5 3	10 13
Chorzow		.	4 56	7 17	9 36	1 59	5 12	10 36
Beuthen O.-S.		.	5 13	7 42	9 50	2 26	5 25	11 3
Scharley		.	.	7 54	9 57	2 37	.	11 14
Radzionkau		.	5 25	8 8	10 5	2 51	.	11 28
Naklo		.	.	8 20	10 13	3 2	.	11 38
Tarnowitz		.	5 37	8 28	10 22	3 29	5 46	11 45
Friedrichshütte		.	5 47	Vm.	10 32	3 49	5 55	Nm.
Tworog		.	5 58	Ank.	10 44	4 16	6 6	Ank.
Keltsch		.	6 13	.	11 —	4 48	6 20	
Sandowitz		.	.	.	11 7	5 0	.	
Zawadzki		.	6 27	.	11 16	5 20	6 32	
Vossowska	Ank.	.	6 39	Vm.	11 29	5 45	6 44	
	Klasse		II-IV.	II-IV.	II-IV.	Nm.	II-IV.	
Vossowska	Abf.	.	7 0	9 50	11 40	.	6 49	
Malapane		.	7 23	10 10	12 3	.	7 11	
Chronstau		.	7 46	10 30	12 26	.	7 33	
Oppeln	Ank.	.	8 10	10 47	12 48	.	7 50	Nm.
	Klasse	II-IV.	I-III.	I-IV.	I-IV.	I-IV.	I-III.	II-IV.
Vossowska	Abf.	.	6 47	.	11 37	.	6 51	9 19
Mischline		.	6 59	.	11 47	.	7 1	9 35
Zembowitz		.	.	.	11 57	.	.	9 50
Sausenberg		.	7 24	.	12 13	.	7 23	10 11
Klein-Lassowitz		.	.	.	12 23	.	.	10 24
Kreuzburg		.	7 44	.	12 37	.	7 42	10 36
Konstadt		.	8 —	.	12 53	.	7 55	Nm.
Noldau		.	8 17	.	1 9	.	8 9	Ank.
Namslau		.	8 38	.	1 32	.	8 29	
Bernstadt		.	8 55	.	1 50	.	8 45	
Groß-Zöllnig		Vm.	9 3	Vm.	1 59	Nm.	.	
Oels		6 15	9 19	11 25	2 17	6 32	9 7	
Bohrau		6 38	.	11 38	2 29	6 45	†9 18	
Sibyllenort		6 58	9 39	11 49	2 38	6 57	†9 26	
Hundsfeld		7 19	.	12 1	2 48	7 8	†9 35	
Breslau, Oderthorbahnhof		7 46	10 7	12 15	3 5	7 20	9 52	
Breslau, Stadtbahnhof	Ank.	8 —	10 17	12 25	3 15	7 30	10 2	
Breslau, Oderthorbahnhof	Abf.	Vm.	10 3	Nm.	3 1	Nm.	9 48	
Mochbern	Ank.	.	10 13	.	3 13	.	9 58	
	Abf.	.	Vm.	.	3 15	.	Nm.	
Schmiedefeld	Ank.	.		.	3 22	.		
					Nm.			

Die Züge Col. 2, 4, 6, 9, 11 u. 13, zwischen Breslau und Schoppinitz sind **Schnell-**, die Züge Col. 4 und 11 zwischen Schoppinitz und Dzieditz, sowie Col. 3, 5, 10 u. 12 zwischen Breslau und Oels **Personenzüge**, die übrigen gemischt. †) Der Zug Col. 13 nimmt in Bohrau, Sibyllenort und Hundsfeld Personen nicht auf. *) Zug Col. 6 hält in Naklo und Scharley, wenn Personen aufzunehmen oder abzusetzen sind.

Tagesbillets laut aushängender Plakate. [923]

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist bei der unter Nr. 70 eingetragenen Actien-Gesellschaft:

„Actien-Gesellschaft Schlesische Spiegelglas-Manufactur“

Colonne 4 zufolge Verfügung vom 24. Januar 1877 heut eingetragen worden:

Laut Beschlusses des Aufsichtsrathes vom 31. December 1876 ist die Zahl der Mitglieder der Direction der Actien-Gesellschaft auf zwei festgesetzt und als zweites Directions-Mitglied der Kaufmann **Adolph Albrecht** zu Ober-Salzbrunn gewählt worden, so daß die Direction (Vorstand) der Actien-Gesellschaft nunmehr besteht aus:

a. dem Director **Adolph Brier**,
b. dem Director **Adolph Albrecht** zu Ober-Salzbrunn, welche beide die Firma der Actien-Gesellschaft nach Maßgabe des § 30 al. 3 des Gesellschafts-Statuts zu zeichnen befugt sind,

und in unserem Procuren-Register ist bei der unter Nr. 52 eingetragenen Procura oben bezeichneter Gesellschaft Col. 8 zufolge Verfügung vom 24sten Januar 1877 heut eingetragen worden.

Die Procura des Kaufmanns **Adolph Albrecht** aus Ober-Salzbrunn ist mit dessen Eintritt in die Direction der Actien-Gesellschaft erloschen. [2820]

Waldenburg, den 25. Januar 1877.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem **Jonas Neumann** und **Isaac Goldstein** gemeinschaftlich gehörige Halbbauerstelle Grundbuchblatt Nr. 4 Schironowitz soll zum Zweck der Auseinandersetzung im Wege der nothwendigen Subhastation

am 26. Februar 1877, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter loco Schironowitz im dasigen Gerichts-Kretscham verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 15 Hectar 38 Ar 50 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer mit einem Reinertrage von 117 Mark 48 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 75 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle und beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserm Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden. [134]

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 27. Februar 1877, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Ujest, den 29. December 1876.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission. Der Subhastations-Richter. Schnabel.

Eine מצות **(Osterkuchen-) Maschine**, mit dem nöthigen Zubehör ist billig zu verkaufen. Näheres theilt auf portofreie Anfragen mit [2791]
H. Liebermann, Religionslehrer in **Brieg.**

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Stellenbesitzer **Wilhelm Schneider** zu Wültschkau gehörige Grundstück Nr. 12 Wültschkau soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 7. März 1877, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Parteienzimmer Nr. 3, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 7 Hectar 88 Ar 10 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und dasselbe ist bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 167 Mark 07 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 75 Mark veranlagt.

Neumarkt, den 1. December 1876.

Königl. Kreis-Gericht. Der Subhastations-Richter. Gebel. [110]

Bekanntmachung.

Die Subhastation des **Liebs**'schen Bauerguts Nr. 16a Metschlau ist eingestellt worden. [341]

Die Termine, welche in dieser Sache auf den 19. und 20. Februar dieses Jahres anberaumt waren, werden also nicht abgehalten werden.

Sprottau, den 29. Januar 1877.

Königl. Kreis-Gericht. Der Subhastationsrichter.

Fischereipacht!

Die der Stadtgemeinde Breslau zustehende Fischerei in der Oder und zwar:

a. im Oberwasser von der Grenze des Dorfes Rattwitz an bis abwärts an die Claren- und die Matthiasmühle hierselbst;
b. im Unterwasser von der Königlichen Schleuße am Sandthore und der Matthiasmühle an bis abwärts an die Grenze von Auras und in der alten Oder von der Rosenthaler Grenze, d. h. 300 Schritte von der Rosenthaler-Brücke an bis zum Einfluß in den Hauptstrom,

soll alternativ im Ganzen oder in den bezeichneten beiden Bezirken auf sechs Jahre vom 1. April 1877 ab meistbietend verpachtet werden. Hierzu haben wir einen Termin auf

Montag, den 19. Februar cr., Vormittags von 10 bis 12 Uhr, in unserem Bureau II. Elisabethstraße 10, 2 Treppen hoch, Zimmer Nr. 36, anberaumt und laden Pachtlustige zu demselben ein. — Die Verpachtungs-Bedingungen sind in der Dienerstube des Rathhauses ausgehängt. [343]

Breslau, den 3. Februar 1877.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Holz-Verkauf

der Kgl. Oberförsterei Murow, Post Kreuzburgerhütte. Dinstag, den 6. Februar 1877, Vormittags 10 Uhr,

sollen zu Friedrichsthal im Moser'schen Gasthofe: [342]

circa 3000 Rm. Stockholz aus dem Einschlage de 1876,

ferner:

circa 25 Stck. **Eichen** der III. bis V. Taxklasse,
„ 5 Stck. **Kiefern** der I. Taxkl.,
„ 20 „ „ „ II. „
„ 50 „ „ „ III. „
„ 80 „ „ „ IV. „
„ 200 „ „ „ V. „

sowie

circa 400 Stck. **Fichten** der III. bis V. Taxklasse, sowie
„ 250 Stck. Stangen, zu **Verbandholz** geeignet,

aus dem Einschlage de 1877, öffentlich meistbietend unter den bekannten Bedingungen verkauft werden.

Der Oberförster. Spangenberg.

Gerichtliche Auction.

Am 8. Februar c., Vorm. 9 Uhr, sollen im **Stadt-Gerichts-Gebäude** Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräthe gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden.

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Auction.

Donnerstag, den 8. Februar 1877, früh ½9 Uhr, sollen im **Hospital zu St. Berhardin** in der Neustadt, Nachlaßsachen verstorbener Hospitaliten **gegen gleich baare Bezahlung** versteigert werden. [2715]

Das Vorsteher-Amt.

Auction einfacher und feiner herrschaftlicher Nußbaum-, Mahagoni- u. Kirschbaum-Möbel.

Montag, den 5. Februar, Vormittags von 10 Uhr ab werde ich **Gartenstraße 22c, 1. Etage**

Sopha's mit und ohne Fauteuil's, Vertikow's, 1- und 2-thürige Schränke, Tische, Stühle, 4 große Spiegel mit Consols u. Marmor-Platten, 1 Mahagoni-Buffet, 1 Glas-Servante, 2 Schreib-Bureaux, 1 Regulator, ca. 200 Btl. Champagner, feine Marken, 50 Mille feinere u. mittlere **Cigarren, 3 Gebett gute Betten** 2c.

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [2787]

J. Bruck, Auctionator.

Große Auction einiger neuerer u. vieler gebr. feiner Möbel.

Montag, den 5. Februar, Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich **Ohlauerstraße 65, 1. Etage:**

1) **2 fast neue, wirklich hochelegante**, reich geschnitzte Nußbaum-Garnituren in ganz feinem Plüsch, **4 gebrauchte** überpolsterte Plüsch- und Rips-, sowie **1 gebrauchte Salongarnitur** in Plüsch, 4 gr. Trumeaux, Sopha- und Pfeilerspiegel, 3 eleg. Vertikows, 1 großes Buffet, 2 Etageren, 2 Mahag.- u. 1 Kirschb.-Ausziehtisch, 3 Paar neue Bettstellen mit Matratzen und Keilkissen, Wasch- u. Nachttische, 2 Stutzuhren, 1 Regulator, 2 große und 4 kleine Teppiche,
2) **1 schönen Brettschneider'schen Stutzflügel**, 1 gebrauchten Wiener Flügel, **1 Pianino** und 1 Harmonium,
3) **8 Stück Original-Oelgemälde** (von Steegmann, Adamo, Andreä, Kurtz, Ribera u. m. a.)

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [2765]

Der Königliche Auct.-Commissarius
G. Hausfelder,
vom 1. April d. J. ab:
Zwingerstraße 24.

Auction von Juwelen, Uhren, Gold u. and. Sachen.

Unter Garantie der Echtheit u. des Feingehalts, werde ich **Mittwoch, den 7. Februar, Vormittag von 10 Uhr und Nachmittag von 3 Uhr ab, Ohlauerstr. 65, 1 Et.:**

mehrere lose Brillanten, Brillantenringe, Nautenringe, gold. Schmuckgegenstände als Brosche Ohrringe, Ringe, Medaillons, Ketten 2c.,

ferner: **2 gold. Remontoir-, 12 gold. Damen- und 14 gold. u. silb. Herrenuhren, theils neu, theils gebraucht,**

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [2763]

Der Königliche Auct.-Commissarius
G. Hausfelder,
vom 1. April d. J. ab:
Zwingerstraße Nr. 24.

Flügel und Pianinos

in vorzüglicher Güte, empfiehlt zu billigsten Fabrikpreisen [2803]

F. Welzel,
Nr. 52 Ring Nr. 52
(Naschmarktseite).

Große Schirm-Auction.

Donnerstag, den 8. Februar, Vormittags von 10—2 Uhr, werde ich **Ohlauerstraße 65, 1. Etage:**

180 Dtzd. neue seidne Double-, Serge-, Alpacca- und Zanella-Regenschirme, 42 Dtzd. neue Entoutcas in Double, Croisé, Levantine und Zanella und 30 Dtzd. Sonnenschirme

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [2764]

Der Königliche Auct.-Commissarius
G. Hausfelder,
vom 1. April d. J. ab:
Zwingerstraße 24.

Auction von Marmor- und Alabaster-Kunstgegenständen.

Freitag, den 9. Februar, Vormittags von 10—2 Uhr, werde ich **Ohlauerstraße Nr. 65, 1. Et.,** im **Auftrage eines italiener Etablissements:**

prachtvolle Kunstgegenstände in Florentiner Marmor u. Alabaster, u. A. schöne Figuren, Vasen, Urnen, Krüge, Nippsachen, Leuchter, Früchte 2c.

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [2762]

Der Königliche Auct.-Commissarius
G. Hausfelder,
vom 1. April d. J. ab:
Zwingerstraße Nr. 24.

Porzellan-

und Glaswaaren für jeden Haushalt empfiehlt zu Jahrmarktspreisen **Julius Scholz**, Nicolaistraße 59, gegenüber dem Breslauer Concerthause. [1263]

Der **Ausverkauf des Finger-hut'schen Glaswaarenlagers Ring 8** dauert fort. **Das Lager ist noch reich assortirt und wird, um schnell zu räumen, zu jedem Preise verkauft.**

(Die Repositorien sind billig zu verkaufen.) [1250]

Wirkl. Gelegenheitskauf.

3 Wheel.-Wils. Nähmasch. à 16 Thlr. — 2 Strickmasch. — 1 gr. Säulenmasch. — 2 gute Pianinos mit gesangr. Ton. — 2 Gehpelze. — 1 Nußb.- u. 2 Mahag.-Schränke. — 3 Stühle. — **Einige gold.** Damenuhren. — Leinene Damast-Gedecke, Tischtücher, Handtücher, bunte Gedecke. [2837]

E. Lewy, Neumarkt 6, 1 Treppe.

Stammseidel von 1 bis 9 M.

Glaswaaren, Zinn-Spielwaaren, Bettwärmer, Spritzen, auch Reparaturen jeder Art empfiehlt zu billigsten Preisen **Rudolf Betensted,** Schuhbr. 22, Glas- u. Zinnw.-Gesch.

Cabinet-Flügel

aus renom. Fabriken,

Pianinos

aus der k. Hof-Pianofortefabrik des **E. Wittig,** Berlin,

Harmoniums

von Schiedmayer in der

Perman.
Ind.-Ausstellung,

Zwingerplatz Nr. 2. [2783]
Ratenzahlungen genehmigt.

Echt russische Holzschalen aller Größen

empfiehlt [2786]

A. Rohr,
Königsstraße Nr. 2.

Petroleum-Kochapparate.

Nr. 1, 1	Kochloch m. 1	Flamme	3	M.
Nr. 2, 1	„ „ 2	Flammen	5	„
Nr. 3, 2	„ „ 2	„	6	„
Nr. 4, 2	„ „ 4	„	9,50	„

Alle übrigen Größen verhältnißm. bill.

P. Langosch, Breslau,
Ecke Schweidnitzerstr. 8 u. Schloßohle, Special-Geschäft für Petroleum-Koch-Apparate. [2231]

!! Möbel !! !! Spiegel und !! !! Polsterwaaren !!

in nur gediegener Arbeit und bekannt billigen Preisen empfiehlt [2750]

Siegfried Brieger,
24. jetzt **Kupferschmiedestraße 24. 24.**

Ein gutes gebrauchtes

Nußbaum-Pianino,

wie einen **Polis.-Flügel von Bessalié,** empfiehlt billigst [2804]

F. Welzel, Ring 52.

C. BRANDAUER & Co's CIRCULAR POINTED PENS

Die Spitzen dieser vorzüglichen, **mit allen modernen Verbesserungen versehenen Federn** sind durch einen neu erfundenen Process **so abgerundet, dass das unangenehme Kratzen auf dem Papiere und das Spritzen der Tinte vollkommen vermieden wird.** Die zwölf bis jetzt angefertigten Sorten repräsentiren so verschiedene Grade von Elasticität und Spitzenbreite, dass gewiss jeder Schreibende eine für ihn passende Feder darunter finden wird. **Eine besondere Annehmlichkeit** für den, der diese Federn noch nicht aus eigener Erfahrung kennt, sind die **assortirten Musterschächtelchen,** à 50 Pf., enthaltend 2 Dutzend Stück, welche es Jedem ermöglichen, diejenige Façon auszusuchen, welche am besten für seine Hand passt. **Zu haben in jeder Papierhandlung Norddeutschlands.** [2760]

Fabriks-Niederlage bei
S. Löwenhain,
171 Friedrichstrasse, Berlin W.

Frühbeetfenster
von Schmiedeeisen, das Stück 7 bis 9 Mark, empfiehlt [2635]
M. G. Schott, Matthiasstr. 28a.

Eine vollständig gut erhaltene
Brennerei-Einrichtung
verkauft die Herrschaft Nassiedel OS.
Näheres daselbst. [490]

E. Schlesinger,
Herrenstr. 24, [1265]



empfiehlt sein gut assortirtes **Lager billiger** Schreib-Materialien, Briefmarken u. s. w.
100 St. f. Visitenkarten 1 M. 25 Pf.

Durch einen Gelegenheitskauf bin ich in der Lage, einen Posten
Regalia-Cigarren
zu dem billigen Preise von 42 Mark pro Mille zu verkaufen und mache namentlich Wiederverkäufer darauf aufmerksam. [2181]
A. Gonschior, Weidenstr. Nr. 22.

Echt Stonsdorfer Bitter,
per Liter 1 Mark,
Verdauungs-Liqueur,
per Liter 1 Mark
(sehr magenstärkend und kräftigend),
empfiehlt [2826]
C. Rother,
Herrenstraße Nr. 31, drei Mohren.

Schwedische Jagd-Stiefelschmiere
von **Militär u. Civil** geprüft u. empfohlen, macht **jedes Leder**werk, als Schuhe und Stiefeln, gleichviel aus welchem Leder gearbeitet, Reithosen-Leder, Blasebälge, Spritzleder, Maschinentreibriemen, Schurzfelle, Lederschläuche, Pferdegeschirre, Wagen-Verdecke ꝛc. weich, geschmeidig und wasserdicht, bewahrt es vor jedem Bruch, giebt altem, vertrockneten Leder das Aussehen neuer Waare und der Fuß geht weich und elastisch. Die Schmiere, welche nach Juchtenleder riecht, zieht sofort in das Leder ein und fettet nicht ab, Schuhe und Stiefeln können nach 10 Minuten mit guter Wichse geputzt werden, wodurch sie einen tiefschwarzen Glanz erhalten, ebenso kann nach dieser Zeit Lack aufgetragen werden. In Blechbüchsen à 1 Mk. 80 Pf., à 1 Mk., à 50 Pf. und à 30 Pf., in Gebinden billiger. Wiederverkäufern Rabatt. [2841]
General-Debit Handlung
Eduard Gross
in Breslau, am Neumarkt 42, sowie in den Depots bei Herren B. Fiebag, Friedrichstraße 51, H. Pitsch, Scheitnigerstr. 10a.

Roggenstroh
wird in größeren Quantitäten zu Fabrikzwecken **gesucht** und Offerten mit Preisangaben gegen Kasse durch Rudolf Mosse, Breslau, sub Chiffre **T. 4294** erbeten. [2816]

Einjährige [1202]
Kiefer-Pflanzen,
1000 Stück 1 Mark excl. Emballage franco Bahnhof Guben, liefert der Oberförster **R. Titze in Guben.**

Die Original Singer Nähmaschinen unübertroffen!

Laut den jetzt veröffentlichten amtlichen Berichten über die Preisvertheilung auf der Philadelphia-Ausstellung wurde der **Singer Manufacturing Co.** für Familien- und Knopfloch-Nähmaschinen der

Höchste Preis, Zwei Medaillen und zwei Diplome,



verliehen und von allen ausgestellten Nähmaschinen die Original Singer allein als

die besten Familien-Nähmaschinen

erklärt. Der Bericht lautet:
Internationale Ausstellung, Philadelphia 1876.
„Die Centennial-Commission der Vereinigten Staaten macht hiermit bekannt, daß „der **Singer Manufacturing Co., New-York,** der Preis zuerkannt „wurde.

Aus folgenden Gründen:
„Eine vorzügliche Familien-Nähmaschine, welche die größte Anzahl der bewährtesten mechanischen Erfindungen in sich vereinigt; Einfachheit der „Construction; Solidität der Ausführung; ausgezeichnete Güte der Arbeiten; Vielseitigkeit in den Leistungen; Originalität und Vollkommenheit des Ganzen."

Ein genauer Vergleich zwischen diesen Gründen und jenen Beurtheilungen, welche alle andern Maschinen erfahren haben, wird deutlich den Beweis liefern, daß die von Seiten gewisser amerik. Nähmaschinen-Fabrikanten bezüglich der ihnen auf der Philadelphia-Ausstellung verliehenen Preise gemachten Veröffentlichungen nur darauf berechnet waren, das Publikum irre zu führen. Nach dem Ausspruche der Jury sind die **Original Singer** die [926]

Besten Familien-Nähmaschinen der Welt,

und werden dieselben seit der kürzlich stattgefundenen Preisermäßigung zu folgenden Preisen verkauft:

Familien-Nähmaschinen zum Hand- und Fußbetrieb M. 85., M. 93., M. 110.
Medium-Nähmaschinen für Handwerker M. 135.

G. Neidlinger, Ring 2, Breslau,
General-Agent für Nord- und Mittel-Europa.

Vorzüglichste hochrothe, süsse
Messina-Apfelsinen,
Süsse Weintrauben,
Tyroler Aepfel,
Hochfeine, fette
Maroccaner Datteln und Tafel-Feigen,
Blumenkohl,
„Julienne", getrocknete franz.
Suppen-Gemüse,
getrocknete feinste italienische
Compot-Melange
empfiehlt [2799]
Oscar Giesser,
Junkernstr. 33,
Südfrucht- u. Delicatess.-Handlung,
Mineralbrunnen-Niederlage.

Die billigste und vorzüglichste, bei vielen Tausenden vortrefflich gediehener Kinder bestbewährte [924]
Kindernahrung ist „Timpes Kraftgries".
Packete à 40, 80 u. 150 Pf. bei
Gebrüder Heck,
Breslau, Ohlauerstraße 34,
E. Stoermer,
Ohlauerstraße 24/25.
Ferner: Paul Feige, Tauenzienplatz Nr. 9. Willy v. Mayer Nachf. in Ohlau. Michalsky, Apotheker in Loslau. Eduard Gnerlich in Militsch. F. A. Nickel in Münsterberg. Friedrich Kallert in Neumarkt. W. Brieger in Waldenburg. J. C. Dittrich in Poln.-Wartenberg. Glatzel & Sohn in Krotoschin. W. Paul in Winzig.

Neu! Honig-Kräuter-
Neu! Malz-Extract,
begutachtet von dem Herrn Königl. Sanitäts-Rath **Dr. Schlegel.**
Bewährtes Haus-Mittel gegen
Husten, Catarrh
der Lungen und Luft-Röhren, Heiserkeit und alle krankhaften Zustände der **Brust-Organe.** Schon nach kurzem Gebrauch wird Jeder die effectiven Erfolge dieses Mittels an sich wahrnehmen. [1264]
Niederlagen in Breslau:
à Flasche 12 und 16 Sgr.:
Ohlauerstr. 9 bei **E. Scholz.**
Schweidnitzerstr. 34 bei **Julius Neugebauer.**
Klosterstraße 2, Ecke Feldstr. bei **G. Beige.**
Neue Taschenstr. 8 bei **Thomale.**
Tauentzienplatz 9 bei **P. Feige.**
Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 2a bei **Schaffartzik.**
Neumarkt 12 bei **J. Winkler.**
Matthiasstr. 3 bei **P. Hein.**

Zur Fastnacht.
Zum Backen: [2843]
baierische Schmelzbutter,
à Pfd. Rm. 1 und Rm. 1,20,
bestes Pflaumenmus,
à Pfd. 30, 40 und 50 Pf., bei
Queisser & Michaelis,
Albrechtsstr., vis-à-vis d. Hauptpost.

Torfpreß-Maschinen
von **H. Paucksch.**
Bewährte Construction. Vorzüge: Größte Einfachheit, billiger Preis (500 Mark), große Leistungsfähigkeit (20,000 Stück Torf in 12 Stunden bei geringem Kraftverbrauch — 2 Pferde). Zum Frühjahr empfohlen.
H. Paucksch, Maschinenbauanstalt, Eisengießerei und Dampfkessel-Fabrik
[2365] zu Landsberg a. d. Warthe.

Brust-Caramellen,
Husten-Tabletten,
Baierischen Malzzucker,
Sahnbonbons ꝛc. ꝛc.
empfiehlt als vorzüglichste Mittel gegen Husten und Heiserkeit zu billigsten Preisen [2574]
S. Crzellitzer, Zuckerwaarenfabrik,
Antonienstraße Nr. 3.

Suchard's heilkräftige
Eisen-Chocolade und Cacao-Masse
bei **Hermann Straka,** Ring, Riemerzeile 10, zum goldnen Kreuz.
Colonialwaaren-, Mineralbrunnen- und Delicatessen-Handlung.

Eau de Liegnitz,
Gustav Jung,
dieses sich einer so ausserordentlich grossen Beliebtheit erfreuende Schönheitswasser und Parfüm ist zu haben [1215]
in ganzen Flaschen à 90 Pfge.,
in halben Flaschen à 60 Pfge.,
in viertel Flaschen à 30 Pfge.,
im Dutzend zu Engros-Preisen im
General-Depôt
Siegfr. Wolfheim,
Schweidnitzerstrasse 8.
Filialen werden bereitwilligst errichtet.

Von meinen **„Ratiborer"** genannten Schnupftabaks-Fabrikaten halte ich nach wie vor **in Breslau, Albrechts-Straße Nr. 3, unter eigener Firma** assortirtes Lager und empfehle dasselbe einer ferneren freundlichen Beachtung. [2835]
Ratibor, den 3. Februar 1877.
Joseph Doms.

Neuen isländ. Stockfisch
empfiehlt [2556]
Oscar Illmer, Breslau.

1200 bis 1500 Zoll-Centner Steinkohlentheer
sind bis zum 1. Juli d. J. abzugeben. Gef. Offerten mit Preisangabe wolle man an unsere Adresse richten. [500]
Königshütte, den 1. Februar 1877.
Die Berg- und Hütten-Verwaltung.

Steinkohlen-Verkauf.
Wegen Aufgabe der Lagerplätze **Neue Tauenzienstraße 9, Platz 4b,** verkaufe **beste Oberschlesische** [2805]
Stückkohlen mit 2 Mark 70 Pfg.,
Würfelkohlen mit 2 Mark 60 Pfg.,
Nußkohlen mit 2 Mark 30 Pfg. pro To. (2 Hect.)
ab Lager, bei Entnahme von mindestens 15 To. incl. Abfuhr.
Siegismund Steinitz, Comptoir: Bismarckstraße 12.

Frische [2847]
Hummern,
vorzüglich schönen Astrachaner
Winter-Caviar,
Seeenten, Haselhühner, Schneehühner, Birkhühner, Hamburger Küken, Steierische Capaunen, ferner in Blechbüchsen eingelegte
Schnepfen u. Rebhühner,
fertig gebraten, Möven- und Kiebitzeier, in Blechbüchsen pommersche Gänsebrüste, Blumenkohl, franz. Endivien und Kopf-Salat,
Austern,
Pasteten, Stangen- und Brechspargel, Schnittbohnen, junge Schoten, Lardy und Artischocken,
Fr. Trüffeln
empfiehlt:
Gust. Scholtz,
Schweidnitzerstraße 50,
Ecke der Junkernstraße.

כשר **Fettgänse** כשר
von Montag Nachmittag 4 Uhr bis Donnerstag Abend **billig** zu haben bei **Sandberg, Carlsplatz 3.** [1235]

Kirschmus,
Pflaumenmus,
hart und weich,
Aprikosenmus,
Himbeermus,
Erdbeer-Gelée,
Johannisbeer-Gelée,
Kirschen-Gelée,
Aepfel- und Quitten-Gelée,
Feinste
!! Würfel-Raffinade !!
aus der Pomm. Provinz.-Zucker-Siederei,
Feinstes Wiener Mundmehl,
Prima Weizenmehl 00,
Echte Maizena
zu feinem Gebäck,
Beste Dresdner Presshefe,
Bairische Schmalzbutter,
Catharinen-Pflaumen,
das Pfd. 70, 90 Pf., 1,20, 1,50 und 1,75 Mark,
Italienische Prünellen,
Französische Prünellen,
Früchte in Zucker,
das Pfd. 1 60 Mk., in ganz vorzüglicher Qualité,
Senf- und Pfeffergurken,
Saure Gurken,
Magdeburger Sauerkohl
in Fässern à 2,50, 4,50, 8,00 und 42 Mark,
Ostsee-Bratheringe,
Feine marinirte
Delicatess-Heringe
in Milch-Sauce mit Pickles,
Sardinen und Anchovis,
Geräucherten Lachs und Aal,
Getrockneten Stockfisch,
beste Qualité,
Hummern
in Büchsen und abgekocht,
Französischen Kopfsalat,
Spargel und Schooten,
Deutschen Punsch-Essenz,
Flora-Punsch-Essenz,
mildes, liebliches Getränk,
Bowlenweine,
weiss und roth, der Liter 1 Mark,
Champagner,
die Flasche 3,00, 4,00 bis 6 Mk.,
Hochfeinen Garten-Honig,
Vanille,
von neuer Ernte, à Schoote 20 Pf. bis 80 Pf.,
Dr. Naumann's
!! Gewürz-Extracte !!
Kaffee
in den edelsten und auch billigsten Marken, [2779]
Mocca-Melange-Dampf-Kaffee 2,
sehr beliebt, das Pfd. 1,80 Mk.,
Leute-Kaffee,
rein im Geschmack, à 1,30 und 1,50 Mark,
Russischen Thee,
das Pfund 3 Mark und 4 Mark, vorzügliche Waare,
Messina-Apfelsinen,
roth und süss,
20, 24, 30 u. 40 Stück für 3 Mark.
Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.
Aus unserem Cigarren-Lager empfehlen wir als recht preiswerth:
La Sola, 45 Mark,
Unidad, 48 Mark,
Semiramis, 60 Mark,
Rio Sella, 75 Mark,
La Flora, 100 Mark,
La Hermosa, 165 Mark,
La Baibarina, 180 Mark.

Gartenzäune,
Thore, Grabgitter ꝛc. von Schmiedeeisen empfiehlt in geschmackvoller Zeichnung das Special-Geschäft von
[929] **M. G. Schott,**
Matthiasstraße Nr. 28a.



Kanarien,
feinste Sänger.
Postversandt auch bei str. Kälte.
Kasten-Käfige für genannte Sänger.
R. Kasper,
[1192] Kupferschmiedestraße 38.

2703
2 Füchse,
3 Zoll, 6jährig, Vollblut, 2 Braune, 6 Zoll, 7jährig, Halbblut, sowie ein neuer, eleganter Phaëton und zwei abgeführte edle braune Vorstehhunde
verkauft
Dom. Boblowitz, Post Branitz.
Bahnhof Skrochowitz 10 Minuten.

Versetzungshalber beabsichtige ich meine beiden, aus Lithauen bezogenen, 7½ u. 8 Jahre alten, braunen Wallache nebst Geschirren u. halbgedecktem Wagen zu verkaufen.
Herr Inspector Grundmann auf Dominium Hassitz bei Glatz wird auf Wunsch Pferde und Wagen zeigen und die Preise mittheilen.
2707
Dr. Gygas,
Garnison-Arzt von Straßburg.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Mkpf. die Zeile.

Ein Gymnasial-Lehrer,
erfahrungsreich und noch rüstig, welcher seine Pensionirung nachgesucht hat, will (am liebsten in anmuthiger Gegend) einen oder mehrere Söhne für die oberen Klassen eines Gymnas. oder einer Realsch. vorbereiten, oder an einem Institute wirken, oder Nachhilfe jeder Art ertheilen. [1230]
Offerten angenommen unter A. C. E. 135 Breslau, postlagernd Gabitzstraße.

Ein israel. geprüfter Lehrer, zugleich Vorbeter, welcher beide Aemter gegenwärtig vertritt, viele Jahre beim Fach, sucht, gestützt auf Zeugnisse und Referenzen, unter bescheidenen Ansprüchen per 1. April cr. dauernde Stellung. Gefl. Off. werden unter M. B. postlag. Breslau erbeten.

Für ein Institut wird eine **gepr. Lehrerin,** womöglich mos. Conf., zum sofortigen Antritt gesucht. Gehalt 900 Mark. Offerten unter A. K. postlagernd Rybnik OS. [1233]

Eine gepr. ev. Erzieherin, musik., die schon seit längeren Jahren mit bestem Erfolge thätig gewesen und sehr gute Zeugnisse aufweist, sucht zum 1. April Stellung, am liebsten in der Nähe von Breslau.
Gef. Offerten werden erbeten unter Chiffre N. N. 48 postl. Hundsfeld.

Eine recht tüchtige leistungsfähige [2834]
Directrice,
welche schon längere Zeit im Putzfach thätig war, wird per 1. oder 15. März c. gesucht durch
S. Block, Namslau.

Bei **hohem** Salair und vollständig **freier Station** suche ich zu möglichst baldigem Antritt **eine junge Dame,** welche in der **Damen-Confection vollständig firm ist.** [466]
Ratibor.
Adolph Schück,
i. F.:
Louis Schlesinger Nachfolger.

Eine gewandte **Verkäuferin**
von angenehmem Aeußeren wird für ein **Porzellan-, Glas-, Galanterie- und Spielwaaren-Geschäft** einer größeren **Provinzialstadt** (Schlesiens)
gesucht. Offerten sub Chiffre H. 1702 befördert das Annoncen-Bureau **Bernh. Grüter, Breslau,** Riemerzeile 24. [2800]

Ein anst. Mädchen, tüchtig in der Wirthschaft, im Schneidern und in allen wbl. Handarbeiten geübt, sucht Stellung in einem größeren Haushalte.
Gef. Offerten unter A. B. postlagernd Laurahütte. [1168]

Ein Buchhalter, tüchtiger Correspondent, namentlich in juristischen Sachen sehr bewandert, sucht vom 1. April cr. anderweitige Stellung. Off. erb. u. B. G. 12 an die Expedition der Bresl. Ztg. [1255]

Für ein hiesiges
feines Confections-Geschäft
wird eine [2813]
junge Dame
von guter Figur und angenehmem Aeusseren unter guten Bedingungen **per 1. März cr.**
zu engagiren gesucht.
Offerten sub Chiffre **X. 4298** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Einen gewandten Verkäufer und **eine Verkäuferin** für Mode- u. Manufacturwaaren sucht bei gutem Salair per 1. April [1217]
David Badt, Sorau N.-L.

Für mein Knopf- und Borte-Geschäft, Specialität für Herren-Schneider, suche einen mit der Branche u. Kundschaft vertrauten **tüchtigen Reisenden.**
J. Zadeck, Berlin,
[1251] Alexanderstraße Nr. 26.

In unserem Geschäft ist **eine Reisestelle** sofort oder per 1. April zu besetzen. Qualificirte Bewerber, welche mit der Branche vollkommen vertraut und für dieselbe bereits mit Erfolg gereist sind, wollen sich unter Beifügung ihrer Atteste und Angabe von Referenzen schriftlich bei uns melden.
Baum & Co., Breslau.

2770 **Ein gebildeter j. Mann,**
in der Eisenwaarenbranche firm, mit der einfachen Buchführung vertraut, sucht pr. sofort oder 1. April Engagement, gleich viel in welcher Branche. Gefl. Adressen sub A. L. Nr. 100 an **G. L. Daube & Co.** in Posen erbeten.

Für mein **Leinen-, Wäsche-** und **Weißwaaren-Geschäft** suche ich zum **baldigen** Antritt einen mit der **Correspondenz** u. **Buchführung** vertrauten **tüchtigen Verkäufer.** [2489]
Siegfried Lomnitz,
Gleiwitz.

Das Central-Bureau von G. Hielscher, Altbüßerstraße Nr. 59,
empfiehlt den Herren Hotelbesitzern Personalien, als: tüchtige Chefs de Cuisine, Oberkellner, Ober-Saalkellner, Zimmerkellner, Hausdiener, Wirthschafterinnen, Kochköchinnen und Zimmermädchen rc. [2657]

Das **Oberschl. Vermittelungs-Bureau** (S. Perl's) Myslowitz, empfiehlt sich zur **kostenfreien** Nachweisung von **Personal** aller Branchen. **Stellensuchende** zahlen **keinen Vorschuß.** Anfrag. Retourmarke beizufügen. [457]

Für 1 Bergwerksprod.-Gesch. in Thon- u. Farbw. suche ich bald od. 1. April bei hohem Gehalt **1 jungen Mann,** der Kenntnisse der Branche besitzt, für Comptoir u. Reise.
[2840] **E. Richter,** Ohlauerstr. 42.

Für 1 Dachpappenfabrik
suche ich zum 1. April **1 Reisenden** bei **500 Thlr. Geh. u. 1% Tantieme.**
E. Richter, Ohlauerstr. 42.

Für 1 Band- u. Weißw.-Gesch. suche ich zum 1. März oder April
einen ersten Verkäufer
bei 4—500 Thlr. Gehalt.
E. Richter, Ohlauerstr. 42.

F. 1 Eisenwaarenfabrik
suche ich per 1. April **einen erfahrenen**
Buchhalter, der die Branche kennt u. 1 verheir.
Inspector, der als solcher in ähnlichen Fabriken thätig war, bei 300 Thlr. Geh. u. Wohn.
E. Richter, Ohlauerstr. 42.

Für 1 Galant.- und Kurzwaaren-Engros-Geschäft suche ich per 1. April
1 rout. Reisenden.
E. Richter, Ohlauerstr. 42.

Lehrlinge für gr. Handlungshäuser sucht
E. Richter, Ohlauerstr. 42.

---

2 tüchtige Verkäufer,
welche schon längere Zeit in Modewaaren- u. Damen-Confection arbeiten, **finden hierorts gute Stellung.** Offerten sub **W. 4297** an **Rudolf Mosse, Breslau,** einzusenden. [2814]

Ein tüchtiger, christlicher [1238]
Commis,
der auch kleine Reisen zu besorgen hat, wird für ein hiesiges Manufactur-Geschäft pr. 1. April c. gesucht.
Offerten unter Chiffre M. G. 13 in den Briefk. d. Bresl. Zeitung.

Ein Commis, Specerist, 19 Jahr alt, mit schöner Handschrift, sucht veränderungshalber bei soliden Anspr. im Compt., Spedition rc. per 1. April Stellung. Gefl. Off. werd. unter Chiffre A. B. 300 postl. Neustadt OS. erbeten.

Ein junger Mann, evangelischer Religion, der deutsch. und polnischen Sprache mächtig, in der **Weinbranche** vollständig firm, sucht per bald oder 1. April c. Stellung als **Küfer** oder **Commis.** Gefl. Offerten unter Chiffre R. S. K. 11 an die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten. [1229]

Ein tüchtiger Destillateur u. Specerist, der schon zwei Jahre eine Stellung besitzt, sucht per sofort oder 1. April Stellung u. Ch. E. H. G. B. Nr. 10 postl. Kattowitz. [841]

Ein mit guten Attesten versehener
Kanzlist
sucht baldigst Stellung. Gef. Offert. sub W. 100 in den Briefk. der Breslauer Zeitung erbeten. [2687]

Stellensuchende aller Branchen plac.
Nachweisbureau, Friedrichstr. 98.

Gesucht
wird zum 1. April oder 1. Mai für das Land bei freier Station und gutem Salair **ein Privat-Secretär,** dem neben Rechnungsführung und landwirthschaftlichen Rechnungs-Revisionen auch Amtssecretariatsgeschäfte obliegen. Bewerber, höchstens mittleren Lebensalters, welche bei allgemeiner Bildung in Correspondenz und Rechnungswesen gewandt sind und sich über ihre Moralität und Qualification durch gute Zeugnisse ausweisen können, wollen Abschrift derselben mit Angabe ihrer persönlichen Verhältnisse unter v. R. 3 an die Expedition der Breslauer Zeitung einsenden. [493]

Ein verh. Rentbeamter, 11 Jahre in gegenw. Stellung, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. April c. eine gleiche Stellung, auch als **Amts-Secretär.** Gef. Offerten ersuche unter A. 4 an die Exped. der Breslauer Zeitung zu richten. [494]

Gesucht
zum sofortigen Antritt ein erfahrener [2815]
Gärtner
für einen großen Garten mit Treibhaus, der vorzugsweise Ziergarten ist. Neben 600 Mk. Gehalt wird freie Wohnung und Heizung gewährt. — Schriftliche Meldungen nebst Beifügung der Zeugnisse unter Chiffre V. 4296 an **Rudolf Mosse in Breslau** einzusenden.

Ein unverh. Gärtner,
der i. d. Kunst- u. Handelsgärtnerei sich tüchtige Kenntnisse erworb., thätig u. im Besitz g. Zeugn. ist, **findet** bei 20 Mark monatlich, freier Station u. Tantième, vom 1. März a. c. ab
dauernde Stellung.
Nähere Auskunft ertheilt [2730]
O. Langner,
Samen- u. Pflanzen-Handlung in **Pleß OS.**

Ein kräftiger intellig. Mann, verheirathet, Soldat gewesen, **sucht** zu baldigem Antritt eine **Stellung** als **Comptoirdiener, Haushälter** rc. Gefl. Anfragen sub **B. 4302** an **Rudolf Mosse, Breslau,** Schweidnitzerstraße 31, erbeten. [2818]

Ein Lehrling 1248
mit nöthiger Schulbildung findet unter günstigen Bedingungen Engagement bei **Julius Glaß & Co.,** Gamaschen-Fabrik, Breslau, Graupenstraße 1.

Einen Lehrling
suche ich zum 1. April für die Königl. Hof- und Feldapotheke, Neumarkt 20. Qualificationsattest für den einjährig-freiwillig. Militärdienst ist erforderlich.
[1211] **O. Maschke.**

Lehrlinge f. versch. Geschäftsbranch. f. Nachweisbureau, Friedrichstr. 98.

In meiner Handlung findet ein Lehrling sofort Stellung. [2615]
A. Gonschior, Weidenstr. 22.

Einen Lehrling,
katholisch, sucht für's Specerei-Geschäft zum baldigen Antritt [1240]
Gr.-Strehlitz. J. Stokowy.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Mpf. die Zeile.

Adalbertstraße 35 1131
sind Ostern cr. Wohnungen, trocken und angenehm, in 2. und 3. Etage billig zu verm. Näh. 1. Etage links. Preise zwischen 90—120 Thlr. pr. Anno.

Adalbertstraße 35
ist in 1. Etage ein fein möblirtes Zimmer zu vermiethen. [1132]

Kl. Fürstenstr. 14,
Eckhaus, sind Wohnungen, **elegant eingerichtet,** billig im Preise bis 600 Mark bald und später [2617]
zu vermiethen.

Tauenzienstraße 9
versetzungshalber kleinere Hälfte des 2. Stocks per 1. Juli zu vermiethen und zu beziehen. [1013]

Schmiedebrücke 50,
2. Viertel vom Ringe, ist die ganze dritte Etage, bestehend aus 4 Zimmern, 2 Cabinets, Küche, Mädchenzimmer, per 1. April d. J. zu vermiethen. [1080]
Näheres bei **M. Karfunkelstein.**

Eine freundliche renov. Wohnung, nahe der Promenade, Klosterstr. Nr. 1b, 3. Stock, besteh. aus 6 Zimmern, 2 Mittelcab., heller Küche mit Gas- und Wasserl., Boden- u. Kellergelaß, ist bald oder per April d. J. ab zu vermiethen. Näh. Junkernstr. Nr. 11 bei **Leinert.** [1017]

Tauenzienstraße 64
ist per Ostern die erste Etage zu vermiethen. [1192]

Ein Comptoir, Lagerkeller und Remise zu vermiethen Neuschestraße 48. [1260]

Teichstr. 20
per Ostern 1 große Wohn., 2. Etage, für 460 Thlr. und 1 ebensolche Wohn., 3. Etage, für 430 Thlr. zu verm. Näh. Carlsstr. 11, 1. Etage, bei **Levy.**

Tauenzienstraße 64
ist die **Paterrewohnung** von Ostern c. und ein **möblirtes Zimmer** bald **preiswürdig zu haben. Näheres daselbst.** [2808]

Eine herrschaftl. Wohnung
im zweiten Stock; eine Hälfte des dritten, auch Stallung und Remise zu verm. Näheres **Agnesstr. 2,** 1 Tr.

Ring Nr. 31 [1259]
ist die Hälfte der 2. Etage zu vermiethen. **H. Wienanz.**

Geräumige Parterre-Localitäten mit Laden
nach der Straße, im Mittelpunkte der Stadt, sind zum 1. Sept. c. zu verm. Näh. durch **A. Krause,** Vorwerksstr. 32, II., Nachm. v. 1—5 Uhr. [1225]

Herrschaftliche erste Etage, Kleinburgerstr. **Nr. 45, vom 1. April ab zu vermiethen.** 7 Zimmer, 2 Cabinets und reichliches Zubehör. Wasser, Gas, Gartenbenutzung; Näheres beim Haushälter. [2728]

Am Magdalenenplatz, Altbüßerstraße 12, die 2. Et., 340 Thlr., Ostern oder Johanni zu beziehen.

Ein Quartier,
dicht an der Promenade, Ohlauer-stadtgr., Klosterstr.-Ecke Nr. 1, erster Stock, besthd. aus 1 Saal, 5 Zimmern, 2 Cabin., Küche m. Gas- u. Wasserl., Boden- u. Kellergelaß, ist vom 1. April cr. ab zu verm. Näh. Junkernstr. 11, Hof links, 3 Tr. bei **Leinert.** [1016]

Salvatorplatz 3|4
ist vom 1. April c. ab die dritte Etage, im Ganzen oder getheilt, zu vermiethen. Näh. beim Wirth.

Zimmerstraße 23 [2752]
sind eine große, herrschaftl. Wohnung in 2. Et. für 525 Thlr. per 1. April d. J. und zwei herrschaftl. Wohnungen in 3. Et. für 250 Thlr. u. 280 Thlr. sofort resp. 1. April c. zu vermiethen. Näh. Zimmerstr. 21 beim Portier und 2. Etage.

Neudorfstraße 6 [2753]
sind zwei herrschaftl. Wohnungen in 1. Et. für 250 Thlr. u. 350 Thlr. per 1. April c. zu vermiethen. Näheres beim Haushälter.

Paradiesstraße 40 [2754]
sind zwei herrschaftliche Wohnungen in 2. u. 3. Et. sofort resp. 1. April c. zu vermiethen. Näh. b. Haushälter.

Alexanderstraße Nr. 3, 1. Etage, ist eine Wohnung von Ostern ab für 100 Thlr. zu vermiethen. [1206]

Blücherplatz 15
ist von Ostern ab die vierte Etage (4 Zimmer, Beigelaß und Wasserleitung) zu vermiethen. [1208]

1204 **Eine Wohnung,**
5 Zimmer nebst Zubehör, neu renovirt, in der 3. Etage **Schuhbrücke Nr. 27** ist zu vermiethen. Näheres 1 Treppe daselbst beim Besitzer.

Ring 16!
ist die 3. Etage (mit Wasserleitung) zu vermiethen. [1207]
Näheres beim Haushälter.

Sternstraße Nr. 6
ist eine Wohnung von mehreren Zimmern, Küche und Beigelaß, sowie mit Gartenbesuch, zu Ostern oder auch baldigst zu vermiethen. Das Nähere daselbst bei dem Gärtner. [1223]

Zu vermiethen
Elisabethstraße 3 der I. Stock, zur Wohnung wie zum Geschäfts-Local sich eignend. Näheres 2 Treppen. [1226]

Ring 8, „Sieben Kurfürsten", ist eine Wohnung nach dem Hofe, 4 Zimm., Küche, Wasserl. rc., auch als Comptoir geeignet, zu verm. [1203]

Neudorfstraße Nr. 7
die kleine Hälfte der ersten Etage, 2 Zimmer, Cabinet, Küche, Entree incl. Closet. Preis 230 Thlr. Näheres 2. Etage bei **Krause.** [1202]

Neudorfstraße Nr. 7
ist die größere Hälfte der 2. Etage, 4 Zimmer, Cabinet, Küche, Entree, Mädchenstube incl. Closet, Preis 370 Thlr., per 1. April c. zu vermiethen. Näh. 2. Etage bei **Krause.** [1201]

In der Nähe des Christophoriplatzes ist ein 2. Stock zu vermiethen. Näh. **Hummerei 12,** 1 St. [1199]

Sämmtliche Geschäftslocale, Wohnung, Comptoir sind pr. 1. April **Antonienstraße 32** zu vermiethen. [1200]

Gartenstraße 23d sind in der 3ten Etage 3 Zimmer, Cabinet, Küche. Entree nebst Zubehör zu vermiethen, Näheres parterre. [1198]

Matthiasstraße 11
ist die Hälfte der 1. Et. mit Wasserl., besteh. aus 3 zweif., 2 einf. Stuben, 2 Cab., Küche, Entree, Keller, Boden, zu verm. und Ostern zu beziehen.

Carlsstraße Nr. 17
sind der 1. und 3. Stock, sowie zwei große Läden zu vermiethen. Näheres eine Treppe. [1196]

Zwei Wohnungen,
1. Etage 450 Thlr., [1194]
3. dto. 320 Thlr.,
Agnesstr. 16 per Ostern zu verm.
Näh. Höfchenstr. 3, 2. Etage, links.

Kl. Fürstenstraße 6 sind mehrere größere und kleine Wohnungen zu Ostern und sofort zu verm. Näh. Matthiasstr. 81 bei **Ad. Baum.**

Ohlauer Stadtgraben 25
ist der 3. Stock von 5 Piecen und Zubehör von Ostern ab zu verm. Näh. beim Wirth parterre. [1191]

Eine herrschaftl. Wohnung,
10 Zimmer, ist per Ostern **Nicolai-Stadtgraben Nr. 6E,** 1. Etage, zu vermiethen. [1195]
Näh. daselbst im Comptoir parterre.

Höfchenstraße 10,
in der Nähe des Museumplatzes, sind in 2. und 3. Etage 3 Zimmer, Cabinet, Küche u. Entree nebst Wasserleitung zu Ostern c. zu vermiethen. Näheres im Hochparterre. [1224]

Gartenstraße 22c ist die erste Etage sofort zu vermiethen. Näheres daselbst parterre. [1227]

Freiburgerstraße 32
sind noch einige herrschaftl. Wohnungen von Ostern c. ab zu vermiethen.

Ein Stall nebst Wagenremise ist per 1. April d. J. am **Ohlauer-stadtgr. 21** zu verm. Näh. b. Haush.

Breslauer Börse vom 3. Februar 1877.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Prss. cons. Anl.	4½	104,10 G
do. Anleihe ..	4½	—
do. Anleihe ..	4	96 B neue —
St.-Schuldsch. .	3½	92 G
Prss.Präm.-Anl.	3½	144,50 G
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,25 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	85,10 à 5,00 bzG
do. Lit. A....	3½	—
do. altl.	4	96,50 B
do. Lit. A....	4	95,90 bzB
do. do.	4½	101,75 bzG
do. Lit. B. ...	3½	—
do. do.	4	—
do. Lit. C. ...	4	I. 95,50 à 65 bzG
do. do.	4	II. 94,90 B
do. do. ...	4½	101,75 B
do. (Rustical).	4	I. 95,25 bz
do. do.	4	II. 94,65 bzG
do. do.	4½	101,65 bzG
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,85 bz
Rentenbr. Schl.	4	96 B
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	93 G
do. do.	4½	100,50 G
Schl. Bod.-Crd.	4½	94,25 à 50 bz
do. do.	5	100,30 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente ..	3	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner ...	5	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	52,50 G
do. Silb.-Rent.	4⅕	56,50 bzG
do. Goldrente	4	61,75 bz
do. Loose1860	—	100 B
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	64,40 G
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	72,75 B
Russ. Bod.-Crd.	5	—
Türk. Anl. 1865		—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	70,50 bz
Obschl. ACDE.	3½	128,25 B
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	105 G
do. St.-Prior. .	5	109,75 B
Br.-Warsch. do.	5	—
do. St.-A.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	91,25 G H. —
do.	4½	95,25 etbz
do. Lit. J.	4½	91 G
do. Lit. K.	4½	91 G
do.	5	99,50 B
Oberschl. Lit. E.	3½	85,40 G
do. Lit. C. u. D.	4	92,75 B
do. 1873	4	90,85 à 0,90 bz
do. 1874	4½	98,75 B
do. Lit. F. ...	4½	101,90 B
do. Lit. G. ...	4½	99,50 etbz
do. Lit. H. ...	4½	101,50 B
do. 1869	5	103,15 etbz
doBriegNeisse	4½	—
do. Wilh.-B. .	5	103,25 B
R.-Oder-Ufer ..	5	101 G

Wechsel-Course vom 2. Februar.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	170,20 G
do. do.	3	2M.	169,15 bzG
Belg.Pl. 100 Frs.	2½	kS.	—
do. do.	2½	2M.	—
London 1 L.Strl.	2	kS.	20,42 bz
do. do.	2	3M.	20,37 bz
Paris 100 Frs.	3	kS.	81,35 B
do. do.	3	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	253 bzG
Wien 100 fl. ..	4½	kS.	165,75 G
do. do.	4½	2M.	165 bz

Fremde Valuten.

Ducaten	—
20 Frs.-Stücke	—
Oestr. W. 100 fl.	166,50 à 30 bz
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	255,40 bz

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	5	87,50 G	—
Lombarden ...	4	—	ult. 128,50 G
Oest-Franz-Stb.	4	—	ult. 393 G
Rumän. St.-Act.	4	14 G	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.StA	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.		—	—
Centralb.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	70,25 G	—
do. Maklerbk.	4	—	—
do. M.-Ver.-B.	4	—	—
do. Wechsl.-B.	4	74,50 G	—
D. Reichsbank	4½	157 G	—
Ostd. Bank ...	fr.	—	—
Sch.Bankverein	4	87,25 bz	—
do. Bodencrd.	4	95 B	—
do. Vereinsbk.	4	—	—
Oesterr. Credit	4	249 G	ult. 248,50à50,50à49,50 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	18 G
Laurahütte	4	66,25 G	ult. 66,25 à 65,50 bz
Moritzhütte ...	4	—	19 G
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	26,75 B
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immob. I.	4	70,25 bz	—
do. do. II.	4	—	—
do. Leinenind.	4	68 bzG	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte .	4	—	11 G

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Markt-Deputation.
Pro 100 Kilogramm.

Waare:	schwere höchst. M.	Pf.	schwere niedrigst. M.	Pf.	mittlere höchst. M.	Pf.	mittlere niedrigst. M.	Pf.	leichte höchst. M.	Pf.	leichte niedrigst. M.	Pf.
Weizen, weisser..	19	50	18	70	21	20	20	40	17	60	17	30
do. gelber...	19	40	18	60	20	80	20	10	17	40	17	20
Roggen neuer ...	18	—	17	30	16	50	15	80	15	50	14	80
Gerste neue	15	60	15	20	14	80	14	60	14	—	13	30
Hafer neuer	15	—	14	80	14	40	14	10	13	80	13	—
Erbsen	15	50	15	50	14	50	13	80	13	30	12	40

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kilogramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	32	50	29	50	24	50
Winter-Rübsen	31	50	28	50	22	50
Sommer-Rübsen	30	—	26	—	21	—
Dotter	26	—	24	—	19	—
Schlaglein	26	—	23	—	20	—

Kleesaat, rothe, ordinär 51—56, mittel 58—64, fein 67—73, hochfein 76—79.
Kleesaat, weisse, ordinär 51—59, mittel 62—69, fein 72—77, hochfein 79—83

Heu 2,70—3,10 Mark pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 34,00—35,50 Mark pro Schock à 600 Kilogramm

Kündigungs-Preise für den 5. Februar.
Roggen 150,50 Mark, Weizen 197,00, Gerste —, Hafer 136,00, Raps 330, Rüböl 73,00, Spiritus 52,00.

Börsen-Notiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 51,00 B, 50,00 G.

Zink: —

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.